

Volker Trempler

Eine Einführung in das Werk

R.W. Bions Teil I und II

- „Freud sagt, wenn man keine guten sexuellen Beziehungen hat, entwickelt man unerfreuliche Symptome; Melanie Klein sagt, wenn man keine Liebe bekommt, entwickelt man sich unzureichend....; Bion sagt, wenn man seine Erlebnisse nicht verdaut, vergiftet und zerstört man seine Seele (mind)“ (Meltzer 1978, S.50).

Lascaux



Hand



Trois Freres



Le petit sorcier



- »Wilfred Ruprecht Bion (8. September 1897 – 8. November 1979) wurde in der Zeit der Britischen Kolonialherrschaft in Indien geboren und im Alter von acht Jahren nach England auf eine Internatsschule geschickt. Er verließ die Schule kurz vor seinem 18. Geburtstag und meldete sich zu einem Panzer-Regiment, diente in Frankreich und wurde ausgezeichnet mit dem DSO (Distinguished Service Order – entspricht etwa dem ›Eisernen Kreuz‹), dem ›Legion of Honour‹ (Kreuz der Ehrenlegion) und wurde mehrfach in Berichten erwähnt. Nach dem Krieg studierte er Geschichte am Queen's College Oxford, begann seine medizinische Ausbildung am University College, London, und wandte sich dann der Psychoanalyse zu, der er die verbleibenden 50 Jahre seines Lebens widmete, die letzten zwölf davon in Kalifornien«.

Bion 1916



Bion 1970



Freud: Zwei Prinzipien des seelischen Geschehens (1911)

Lustprinzip	Realitätsprinzip
<p>Halluzinatorische Wunscherfüllung bei Ausbleiben der Befriedigung</p> <p>System UBW (Primärprozess)</p> <p>Verdrängung (Abwehr)</p> <p>Motorische Abfuhr</p> <p>Phantasieren, Tagträumen</p> <p>Autoerotismus</p> <p>Gleichsetzung von äußerer und innerer Realität</p> <p>Das bedürfnisbefriedigende Objekt wird einverleibt (Lust-Ich), das nicht befriedigende Objekt (Nicht-Ich) „gehasst“.</p>	<p>System BW: Aufmerksamkeit, Gedächtnis (Sekundärprozess)</p> <p>Urteilsfällung</p> <p>Bedürfnisaufschub, Handeln</p> <p>Denken als Probehandeln</p> <p>Reifere Formen der Objektliebe</p> <p>Realitätsprüfung</p> <p>Real-Ich</p>

1940er Jahre: Gruppen

Gruppenmentalität: Arbeitsgruppe oder **Basic Assumption Group**

- Einstellung/Erwartung der Gruppenmitglieder auf:
 - – Kampf oder Flucht: »fight-flight-group«
 - – »Paarbildung« – »pairing-group« (einzelne Gruppenteilnehmer „paaren“ sich, um den rettenden Messias zu „zeugen“).
 - – Abhängigkeit (durch Versorgung und Führung): »dependency-group«

Arbeitsgruppe

Während die Gruppe auf der Ebene einer der Grundannahmen agiert, hat sie zugleich einen Arbeitsauftrag und ein rationales Arbeitsziel. Bion nennt diese Dimension des Gruppenerlebens »W« – für »Work Group«, »Arbeitsgruppe« oder auch »differenzierte Gruppe« – »sophisticated Group«. Sie arbeitet rational, wissenschaftlich, strukturiert und bietet Sicherheit vor den verführerischen Gefahren der Gruppe in der Grundannahmenmentalität, die irrational, magisch und unstrukturiert ist. Je weniger Struktur vorgegeben ist, desto schneller gerät die Gruppe in die Grundannahmen-Mentalität.

Paarbildungsgruppe

- Es geht um die messianische Idee, die besagt, dass die Gruppe der Erwartung eines Messias ihren Bestand verdankt und so die paradoxe Situation entsteht, dass die Hoffnung auf das Kommen des Messias (oder seiner Repräsentationen) dadurch aufrecht erhalten wird und werden muss, dass er nicht kommen darf, d.h. ungeboren bleiben muss, und, falls er geboren wird, dies wieder ungeschehen gemacht werden muss.

Abhängigkeitsgruppe

- Das Konzept der projektiven Identifizierung führt Bion zu der Folgerung, dass der Führer eigentlich eine leere Persönlichkeit sei – sein müsse –, der seine Stärke daraus gewinnt, dass seine Anhänger ihn per projektiver Identifizierung mit guten oder bösen Mächten füllen (Bion 1961). Die These impliziert, dass die Gruppe für ihren Führer verantwortlich ist, und den Führer hat, der ihren unbewussten Bedürfnissen oder Wünschen entspricht. Daniel Goldhagen hat seine umstrittene These von »Hitler's willing executioners« (1996) gemäß diesem Leitgedanken ausgeführt. Der »Führer« kann auch eine Idee sein, oder eine »Bibel«, eine »Heilige Schrift« oder ein anderes „heiliges“ Objekt.

Working groups

- Bion macht weiterführende Aussagen über die »spezialisierte Arbeitsgruppe« wie Kirche, Militär und Aristokratie; der spezialisierten Arbeitsgruppe schreibt er die Funktion zu, die »Arbeitsgruppe« dadurch zu stabilisieren, dass sie die jeweilige Grundannahmen-Tendenz aufnimmt und kontrolliert – die Kirche: Abhängigkeit, das Militär: Kampf/Flucht, die Aristokratie: Paarbildung.

- Die Grundannahmengruppe kennt im Gegensatz zur Arbeitsgruppe, das Konzept von Zeit nicht, ebenso wenig das einer Entwicklung. Es handelt sich also um tief unbewusste Verfasstheiten basierend auf so etwas wie dem „Herdentrieb“ (W. Trotter)

Regression in der Gruppe

- Wenn die Gruppe bzw. die Mutter („Brust“) repräsentiert, treten alle primitiven Vorstellungen, Ängste und Abwehrmechanismen wieder auf. Diese Ängste sind jene, die Melanie Klein für diese Phase als paranoid-schizoid beschreibt, und die Mechanismen, mit denen sie bewältigt werden, sind vor allem Spaltung und projektive Identifizierung. Eben diese Vorgänge sind in der Gruppe zu beobachten, wenn sie im Zustand der Grundannahmen-Mentalität funktioniert. Es sind »psychotische« Ängste (vor Vernichtung) und Mechanismen. Der/die Leiter/in der Gruppe ist oft Empfänger dieser projektiven Identifizierungen und der Teile, die die Gruppenmitglieder abspalten, der bösen wie der guten Teile, die bewirken, dass er/sie von der Gruppe verdammt oder idealisiert wird.

1950er Jahre: Psychosen

- »Es sollte ein Unterschied gemacht werden im Gebrauch der Begriffe ›psychotisch‹ und ›krank‹ (insane); ein Analysand kann psychotisch und krank sein und psychotisch und gesund (sane). Es ist hilfreich, eine Art von therapeutischem Fortschritt so zu betrachten, dass der Patient sich von einem Zustand kranker Psychose (insane psychosis) zu einem Zustand von psychotischer Gesundheit (psychotic sanity) entwickelt« (Bion 1967, S. 149 - second thoughts).

PS - D

- Die **paranoid-schizoide Position** ist repräsentiert durch Omnipotenzdenken, Spaltung, Schuldvorwürfe, Verfolgungsängste und Vernichtungswünsche, Racheimpulse, Verletzungen bis ins Mark. Die **depressive Position** durch Integration über Spaltung, Eigenverantwortung über Schuldprojektion, Besorgnis um andere über Selbstbezogenheit, Denken über blinde Aktion, Erfahrungslernen über Realitätsverleugnung, Hoffnung und Trauer über Rache, Schmerz angesichts der Akzeptanz eigener Grenzen über Gefühle der Omnipotenz, Gut-genug-sein über Selbstidealisation.
- Geduld und Sicherheit

Symbolisierung: Melanie Klein

- Die Fähigkeit zur Symbolisierung hängt ab von folgenden Faktoren:
- 1. Ganze Objekte (im Gegensatz zu Teilobjekten) wahrnehmen zu können.
- 2. PS zu verlassen, was bedeutet, auf exzessives Spalten zu verzichten.
- 3. Gespaltenes zu integrieren und damit zu D (verbunden mit depressiven Ängsten und Schuldempfinden) zu gelangen.

Bion: Gleichzeitigkeit von PS und D

- »Die Positionen werden angegriffen, weil sie wichtige Faktoren darstellen in der Verwandlung von Unbekanntem in Bekanntes. [...] Die Fähigkeit des Einzelnen zu lernen, hängt Zeit seines Leben von seiner Fähigkeit ab, die PS-Position und die D-Position zu ertragen, und ebenso die dynamische und fortwährende Interaktion zwischen beiden. Die Positionen spielen nicht nur im frühen Kindesalter eine Rolle, sondern bilden einen fortwährenden aktiven Prozess, sobald sie sich in den ersten Monaten etabliert haben« (Bion 1992, S. 199).

Die innere Welt des Psychotikers

- Bion beschreibt die Erlebniswelt seiner psychotischen Patienten als feindseliges Universum, das nichts Gutes einlässt, also die **Introjektion von guten Objekten** verhindert, so dass der Patient in seiner eigenen feindseligen Welt gefangen und von ständiger Vernichtung bedroht ist. Der ausgewogene Austausch von *Projektion und Introjektion* aber wäre Voraussetzung für die Entstehung eines seelischen Raumes, eines Zeit-Raumes - der durch das Unbewusste Tiefe, Mehrdimensionalität bekommen könnte.

Spaltung statt Verdrängung:

- Projektive Identifizierung ist für schwer gestörte Patienten überlebensnotwendig, weil für das zu Projizierende (Zustände von Terror, Vernichtungsangst, namenloser Schrecken, unaushaltbarer Neid, Hass) kein innerer Raum zur Verfügung steht; dieser Raum ist bei Freud das »Unbewusste«; bei Bions Patienten ist also kein Unbewusstes vorhanden, in das verbotene, peinliche oder traumatische Inhalte »hineinvergessen« werden könnten; statt dessen kann Unaushaltbares nur abgespalten werden: Spaltung und Projektive Identifizierung ersetzen Verdrängung. Der Psychotiker muss also – therapeutisch gesehen – sich erst die Voraussetzungen aneignen (nämlich ein Unbewusstes), unter denen der Neurotiker leidet. Der, die Therapeut/in könnte zunächst als Ersatz-Unbewusstes dienen. (An dieser Stelle wird später das abstraktere Modell Container/Contained zur Geltung kommen).

Psychose unter dem Aspekt von

PS ↔ D

- Im psychotischen Erleben wird die Realitätswahrnehmung zerstört, so dass der Patient keinen Zugang mehr zur äußeren Realität hat. So erlebt er sich als Gefangener in einem mentalen Zustand, aus dem er nicht entkommen kann, weil ihm das Fluchtwerkzeug – verbales Denken – abhanden gekommen ist. Die ausgestoßenen Teile seiner Persönlichkeit oder seines unerträglichen emotionalen Erlebens verselbständigen sich und enthalten äußere Objekte oder sind in diesen Objekten enthalten. Sie werden als feindselig und bedrohlich erlebt, der Patient fühlt sich von »bizarren Objekten« umgeben. Da sie mit ihm zu tun haben, wird er sie auch nicht mehr los.

PS: „Bizarre Objekte“

- Bizarre Objekte entstehen dadurch, dass alles, was der Realitätswahrnehmung dient, in kleinste Stücke gespalten und durch Projektive Identifizierung evakuiert wird. Die abgespaltenen Teile enthalten die Feindseligkeit des Abspalters in sich; sie gehen in Objekte ein oder nehmen Objekte ein (z.B. Dinge oder Worte); solche gleichsam »besetzten« Objekte nennt Bion »bizarre Objekte«. Phänomenologisch entsprechen sie im nicht-psychotischen Zustand den Traumbildern. In der Tat kann man sich die Psychose als Zustand vorstellen, in dem der Betroffene träumt und nicht aus dem Traum erwachen kann oder nicht träumt und den »Traum« im Wachzustand (er)lebt, ohne zu wissen, dass er »träumt«.

Bizarre Objekte

- Jedes Teilchen wird als reales äußeres Objekt erlebt, das in einem Stück Persönlichkeit steckt, von dem es umgeben ist. Beispiel: Ein Grammophon »sieht« den Patienten, oder es »hört« ihn (siehe auch magisch-animistisches Denken bei kleinen Kindern).
- Dies ist die Vorstufe von Worten. Aber Wörter sind in diesem mentalen Zustand »Dinge«. Der Patient schafft Gleichungen (»equates«; symbolische Gleichsetzungen), aber keine repräsentationsfähigen Symbole. Ein Wort ist das Ding, das es bedeutet (deswegen darf man manche Wörter nicht in den Mund nehmen!).

Halluzination

Halluzinieren ist ein konkretistisches Denken mit/in Ideogrammen: sensorischen Perzepten, Bildern, Klangvorstellungen, kinästhetischen Empfindungen, bizarren Objekten

Die Folgen für den Patienten sind:

- Er kann nicht träumen (was strukturell dem Denken gleichkommt), sondern er lebt in einer Welt von bizarren Objekten.
- Er benützt Wörter, als wären sie Objekte (und umgekehrt – s.o.).
- Diese primitive projektive Identifikation ist begleitet von einer Unfähigkeit zur Introjektion. Der Patient, der nicht introjizieren kann, ist außerstande, gute Objekte in sich aufzunehmen, die ihm im Kampf gegen seine eigene Destruktivität, sein destruktives Über-Ich – oder den »Todestrieb« – zu Hilfe kommen könnten.
- Statt Introjektion findet eine Richtungsumkehr der projektiven Identifizierung statt: »umgekehrte Projektive Identifizierung«. Diese wird erlebt, als würde ein feindliches Objekt in den Patienten eindringen.

Angriffe auf Verbindungen (attacks on linking)

- *»Ich gab dem Patienten eine Interpretation, die zum Ausdruck brachte, dass er Gefühle der Zuneigung zu seiner Mutter empfand, weil sie fähig war, mit einem widerspenstigen Kind zurechtzukommen. Der Patient versuchte, seine Zustimmung auszudrücken, aber obwohl er dazu nur ein paar Worte gebraucht hätte, brauchte er mehr als anderthalb Minuten dazu, weil er in heftiges Stottern verfiel. Die Töne, die aus ihm herauskamen, glichen einem Ringen nach Atem; das Ringen war vermischt mit gurgelnden Tönen, als wäre er unter Wasser getaucht. Ich machte ihn darauf aufmerksam, und er meinte zustimmend, dass das so sei, und beschrieb seine Äußerung in den Worten, die ich gerade benutzt habe.«*
- Bion erläutert: »In dieser Episode wurde der Angriff durch ein Stottern ausgedrückt, das darauf abzielte, den Patienten davon abzuhalten, Sprache als eine Verbindung zwischen ihm und mir zu benutzen.«

Eine Theorie des Denkens (1962)

- Bions Theorie des Denkens geht von der Abstraktion eines »emotionalen Erlebnisses« aus. Denken ist demnach ein auf eine höhere Abstraktionsebene transformiertes emotionales Erlebnis. Um Denken als Abstraktion und Resultat eines emotionalen Erlebnisses deutlich und verständlich zu machen, nimmt er zwei Modelle zu Hilfe:
- Das Modell des Stillens des Säuglings; Denken ist Stillen/Gestillt werden in der Dimension des Seelenlebens (»mind«).
- Das Modell der Verdauung; Denken entspricht dem Verdauungssystem, ist gleichsam mentales Verdauen.

- Denken – »thinking« – besteht aus zwei Elementen:
 1. Gedanken (präexistent).
 2. Ein Apparat, mit dem Gedanken gedacht werden können.

Die Gedanken

- Präkonzeption (eine Art Vor-Ahnung, Erwartung)
- Aus Präkonzeption plus Realisierung wird Konzeption (der Säugling findet die Brust und wird gestillt). Gestillt werden und Nicht-Gestilltwerden sind emotionale Erfahrungen: »Die gute Brust und die böse Brust sind emotionale Erlebnisse«
- Wenn das Konzept »Brust« durch die Still Erfahrung bestätigt ist, kann es benannt werden und wird zur Konzeption, d.h. Konzeptionen sind benannte Konzepte.

Denken: Freud

Probehandeln mit kleinen Energiemengen;
dient der Bindung, Hemmung von Affekt-
(Trieb)Quantitäten

Vorläufer: **halluzinatorische Wunscherfüllung**
bei Abwesenheit des Objekts (setzt
befriedigende Erfahrungen voraus)

Sachvorstellungen (UBW) – Wortvorstellungen
(VBW, BW)

Denken: Bion

Prä-Konzeption + Realisierung → Konzeption
(Erwartung, Suche) (Stillerfahrung) (Brust)
(Anwesenheit)

Prä-Konzeption + Negativ-Realisierung → „nothing“
(Erwartung, Suche) (Abwesenheit) (Beta-Element)
(Frustrationsintoleranz) „nameless dread“

Prä-Konzeption + Negativ-Realisierung → „no thing“
(Erwartung, Suche) (Abwesenheit) (Gedanke)
(aushalten können, Modifikation von Frustration)

Denken: Bion

- „keine Milch“ ist der erste Gedanke (W. Loch)
- also eine Mangelerfahrung!

(„ das benötigte Objekt ist ein böses Objekt, weil es einen darben lässt“;.....
Diese Proto-Gedanken sind böse benötigte Objekte, die beseitigt werden
müssen, weil sie böse sind..“ LaE, S. 138)

- Aus der Entwicklung von Gedanken entsteht
der Apparat zum Denken der Gedanken

Denken: Bion

- Sprechen muß daher so betrachtet werden, daß es potentiell zwei verschiedene Aktivitäten darstellt, eine als eine Art, Gedanken mitzuteilen, und die andere als eine Verwendung der Muskulatur, um den betreffenden Menschen von Gedanken zu entlasten.

Frustrationstoleranz/-intoleranz

- Für Bion zentral. Er geht dabei von einer angeborenen Komponente aus.
- Freud: Impuls → Denken (=Probehandeln) → Handlung. - Das Denken bindet den Impuls.
- Bion: Ausstoßung oder Modifikation von Frustration.

1960er Jahre

- Emotionale Erfahrung
- Symbolisierung, Elemente der Psychoanalyse und „das Raster“ (the grid)
- Transformationen
- „O“

Theorien, auf die Bion sich stützt

- „Ich habe vor, folgende Theorien zu verwenden: (1) Die Theorie der projektiven Identifizierung und Spaltung; Mechanismen, durch die die Brust das liefert, was der Patient später als seinen eigenen Apparat für die Alpha-Funktion übernimmt. (2) Die Theorie, dass manche Persönlichkeiten keine Frustration ertragen können, (3) Die Theorie, daß eine Persönlichkeit, die mit starkem Neid ausgestattet ist, dazu neigt, ihre Objekte zu entleeren, und zwar sowohl durch Entkleiden als auch durch Erschöpfen. (4) Die Theorie, dass in einem frühen Stadium (oder auf einer primitiven Ebene der Psyche) die ödipale Situation durch Partialobjekte repräsentiert wird. (5) Die Kleinianische Theorie von Neid und Gier. (6) Die Theorie, dass primitives Denken aus der Erfahrung eines nicht-existenten Objekts entspringt oder, in anderen Worten, aus der Erfahrung des Ortes, an dem das Objekt erwartet wird, an dem es aber nicht ist. (7) Die Theorie von Gewalt in primitiven Funktionen—(W. R. Bion: Transformationen, Suhrkamp, Frankfurt 1997 (1965), S. 78).

Bion: Modelle, Elemente, Funktionen, Faktoren, Verbindungen

- Beta-Elemente (1. sensorische „Rohdaten“; 2. Elemente des UBW)
- Alpha-Elemente (Bausteine des Träumens/Denkens)
- Alpha-Funktion (Aufmerksamkeit/Abstraktion/Modelle/rêverie)
- Container/Contained (projektive Identifizierung)
- $Ps \leftrightarrow D$ (Desintegration – Integration)
- L, H, K oder aber -L, -H, -K (Verbindungen oder aber „attacks on linking“)
- Kontaktschranke und Zäsur
- selected fact
- negative capability

Bion: Elemente, Funktionen, Faktoren, Verbindungen

- Sense, intuition, attention; passion
- Mythos
- Wahrheit - Lügen
- Turbulenz und Katastrophische Veränderung
- seelischer Raum, Wachstum und
- Common sense
- binokulares Sehen (ubw/bw; emotional/kognitiv)
- Language of achievement/of substitution
(Paramnesien)
- „O“

Was wird symbolisiert?

- Emotionale Erfahrung, emotionales Erleben, in einer Welt, die noch nicht bekannt genug ist, - für das Baby überwältigend wäre, wenn sein Erleben, seine Wahrnehmungen, Anfänge des Fühlens, körperliche Sensationen, nicht im Kontext einer ausreichend guten Mutter-Kind-Beziehung übersetzt werden würden.

Beta-Elemente

- Elemente unerträglicher, unaushaltbarer und unbekannter, daher undenkbarer emotionaler Erfahrung
- durch ihre Nähe zum Somatischen vielleicht auch als „Triebabkömmlinge“ (Freud: Trieb = Grenzbegriff zwischen Soma und Psyche) zu verstehen. Bombardement roher Sinnesdaten über die äußere Realität, über undifferenzierte somatische Zustände, noch nicht differenzierte, „rohe“ Affektzustände.

Beta-/Alpha-Elemente:

Beta-Elemente als „unverdaute Fakten“ müssen – in Analogie zum Verdauungsapparat – in seelisch aushaltbare Inhalte transformiert werden, in „Alpha-Elemente“.

Dies geschieht über die „Alpha-Funktion“ (s.u.), zunächst ein leeres Konzept, ein unbekannter Vorgang.

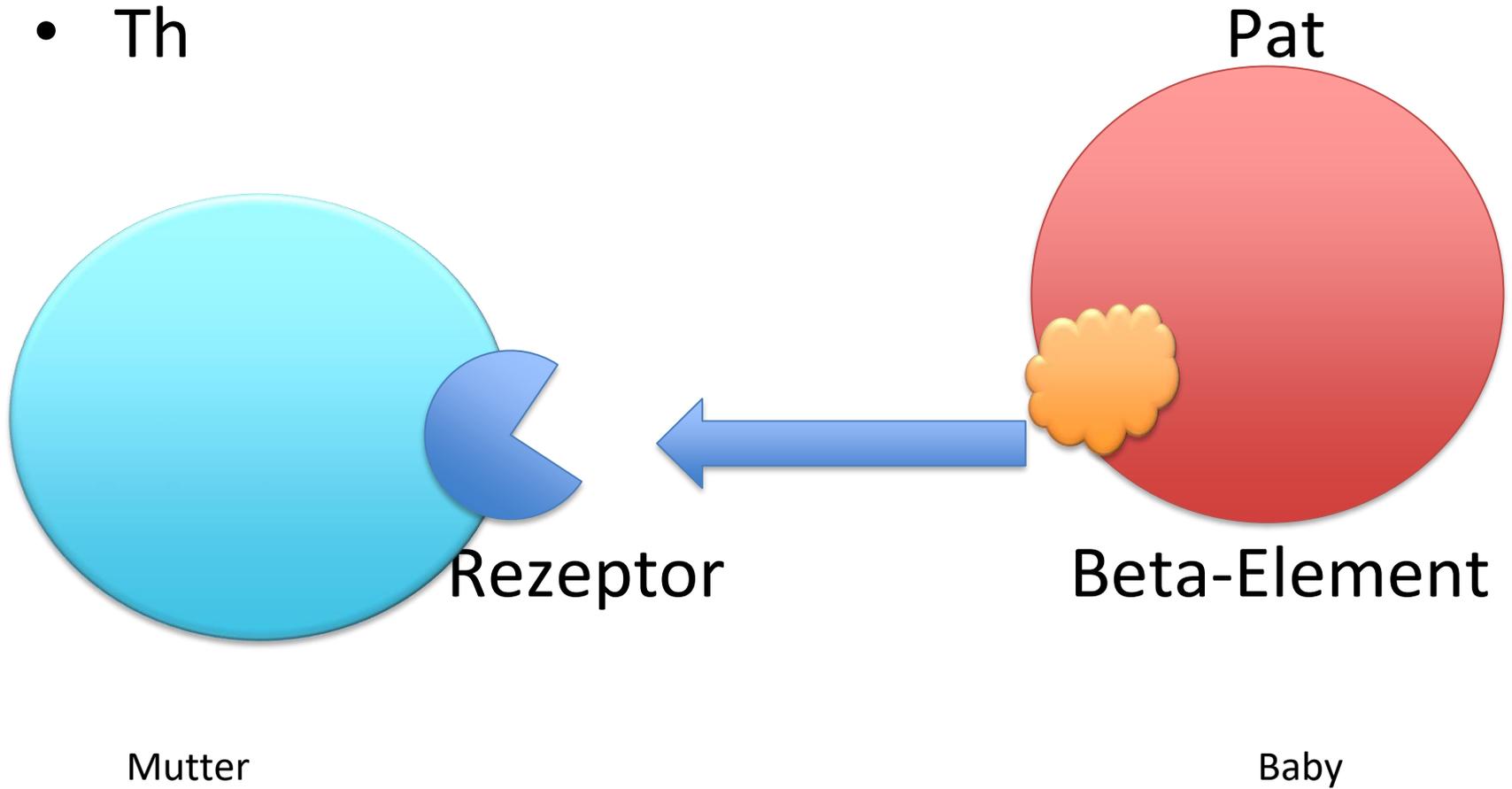
Mit Alpha-Elementen wird Träumen und Denken möglich. Sie können unbewusst oder bewusst sein, was für Beta-Elemente nicht gilt.

Projektive Identifizierung

- *realistische projektive Identifizierung*
(Kommunikation) bzw. Kommunikation von Bedeutung auf vorsprachlicher sensomotorischer Ebene, wie sie von der Säuglingsforschung untersucht wird. Uns interessiert auf der Ebene seelischer Dysfunktionen die
- *exzessive oder intrusive projektive Identifizierung*

Projektive Identifizierung (1)

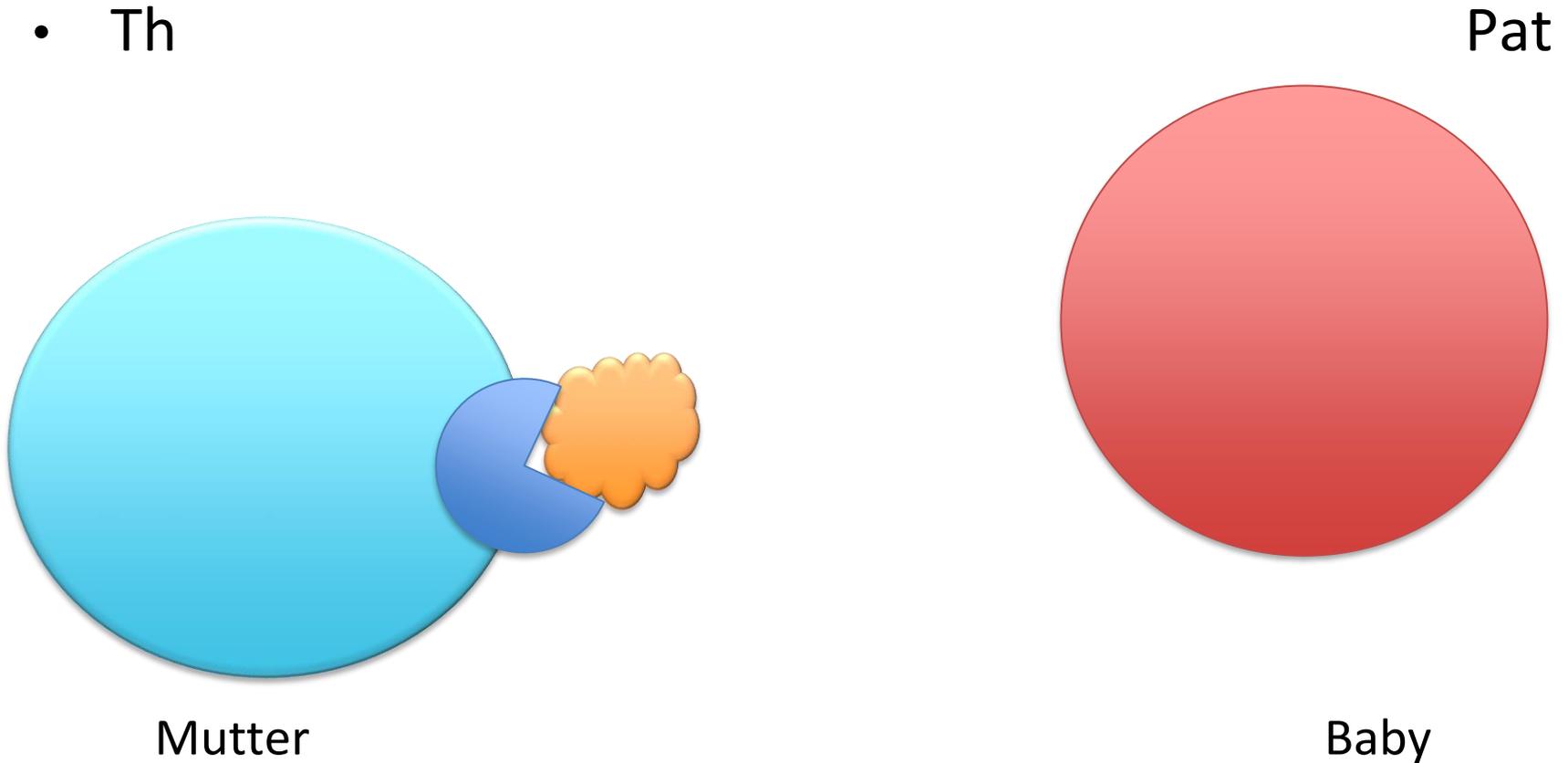
- Th



Projektive Identifizierung (2)

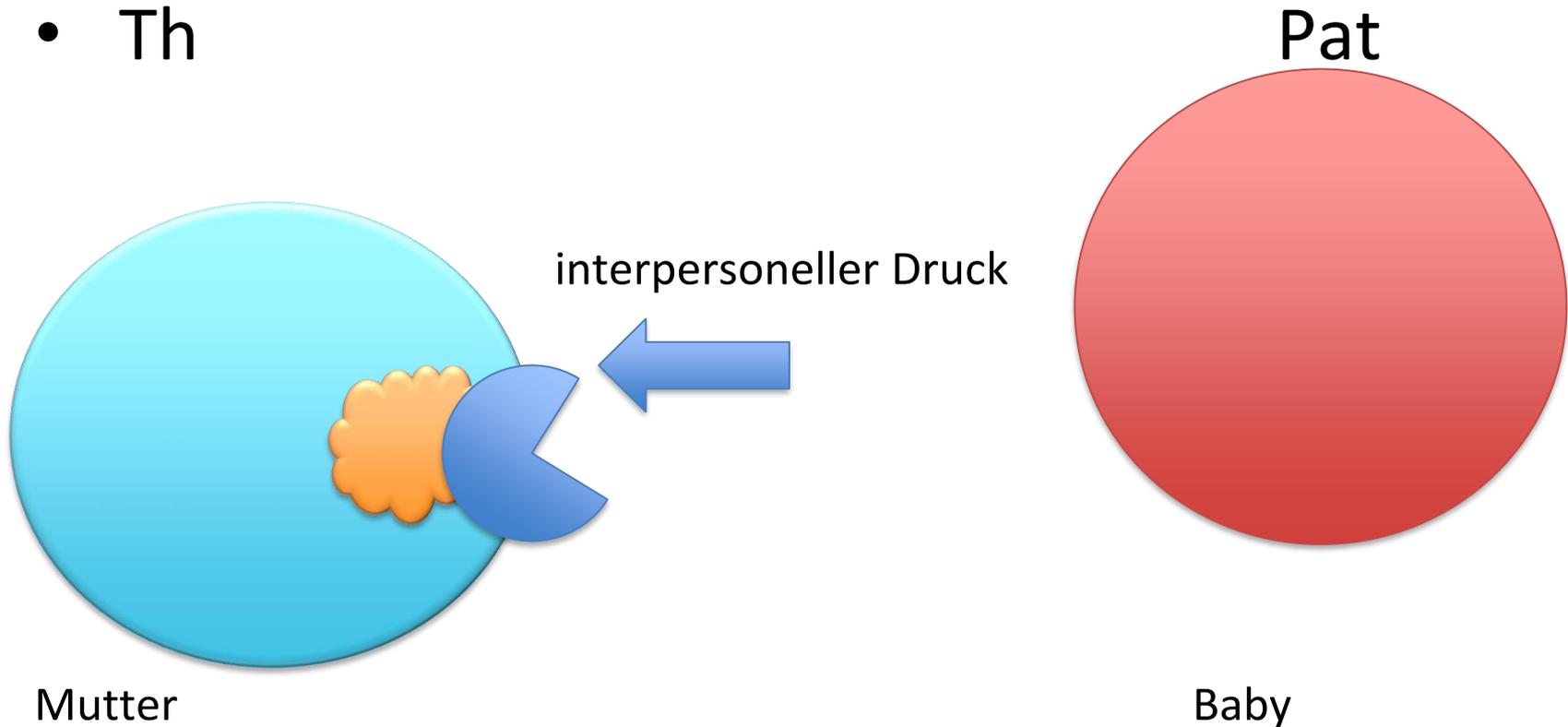
Anheftung (Projektion)

- Th



Projektive Identifizierung (3) Eindringen (Induktion)

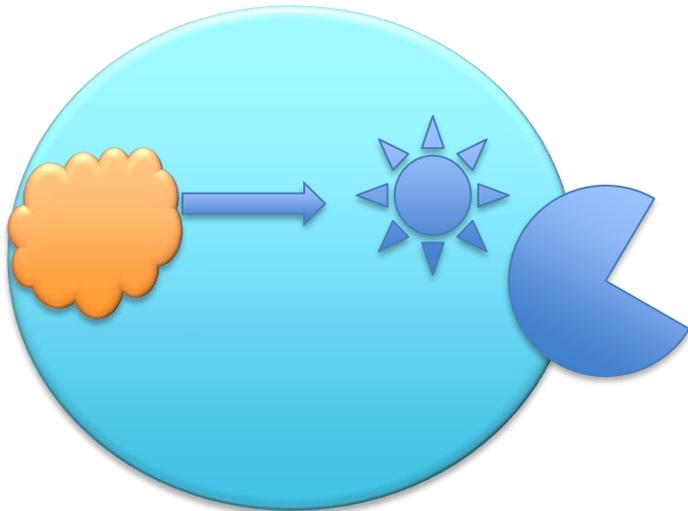
- Th



Projektive Identifizierung (4) (Introjektion)

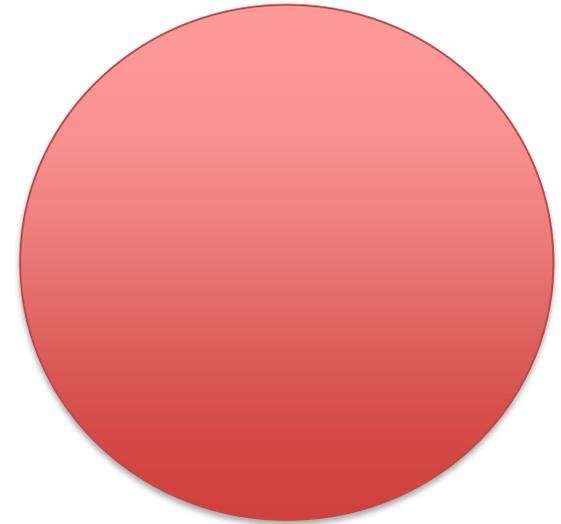
Bewahren, Umwandeln, Entgiften

- Th



- Mutter

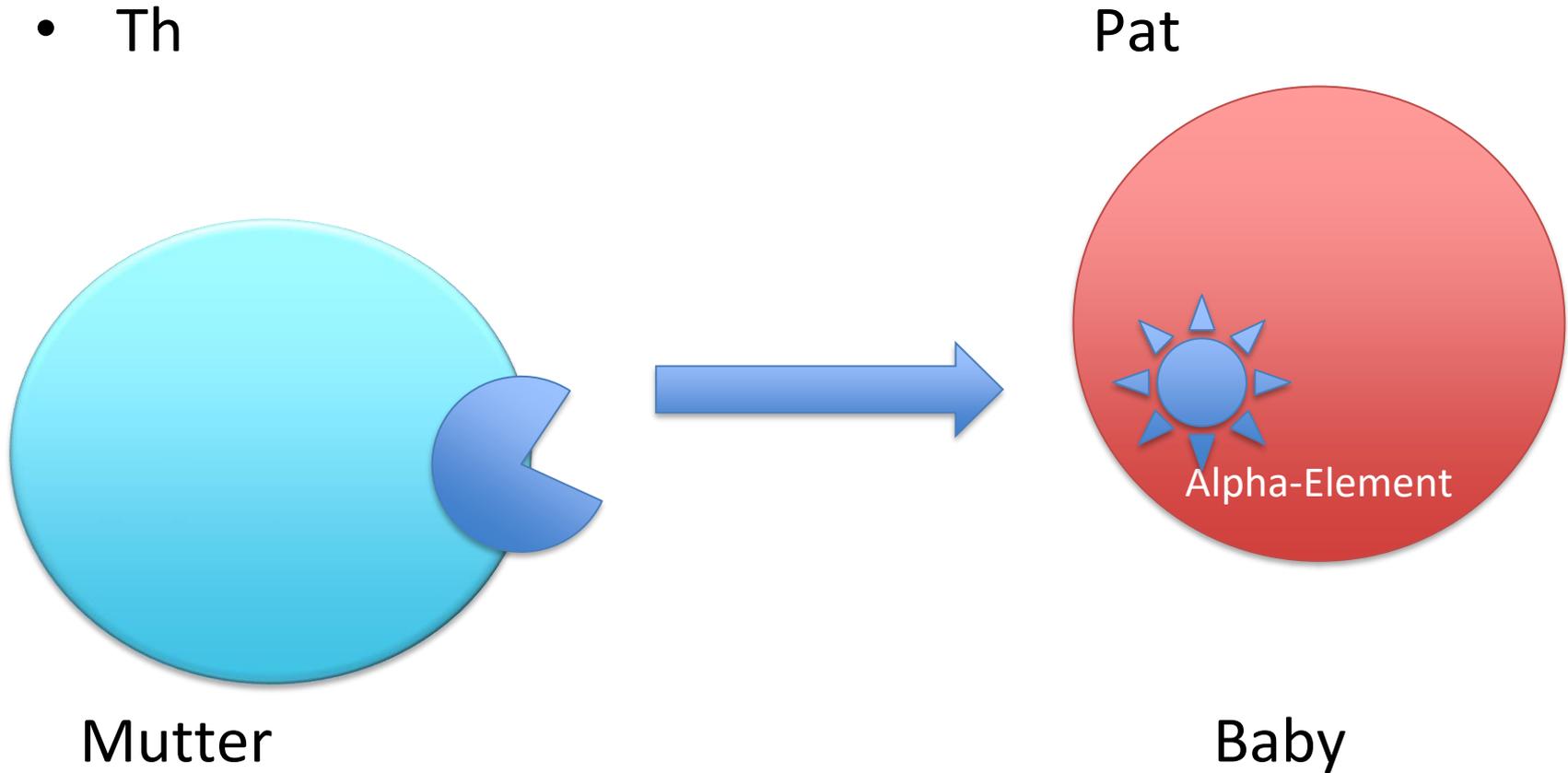
Pat



Babay

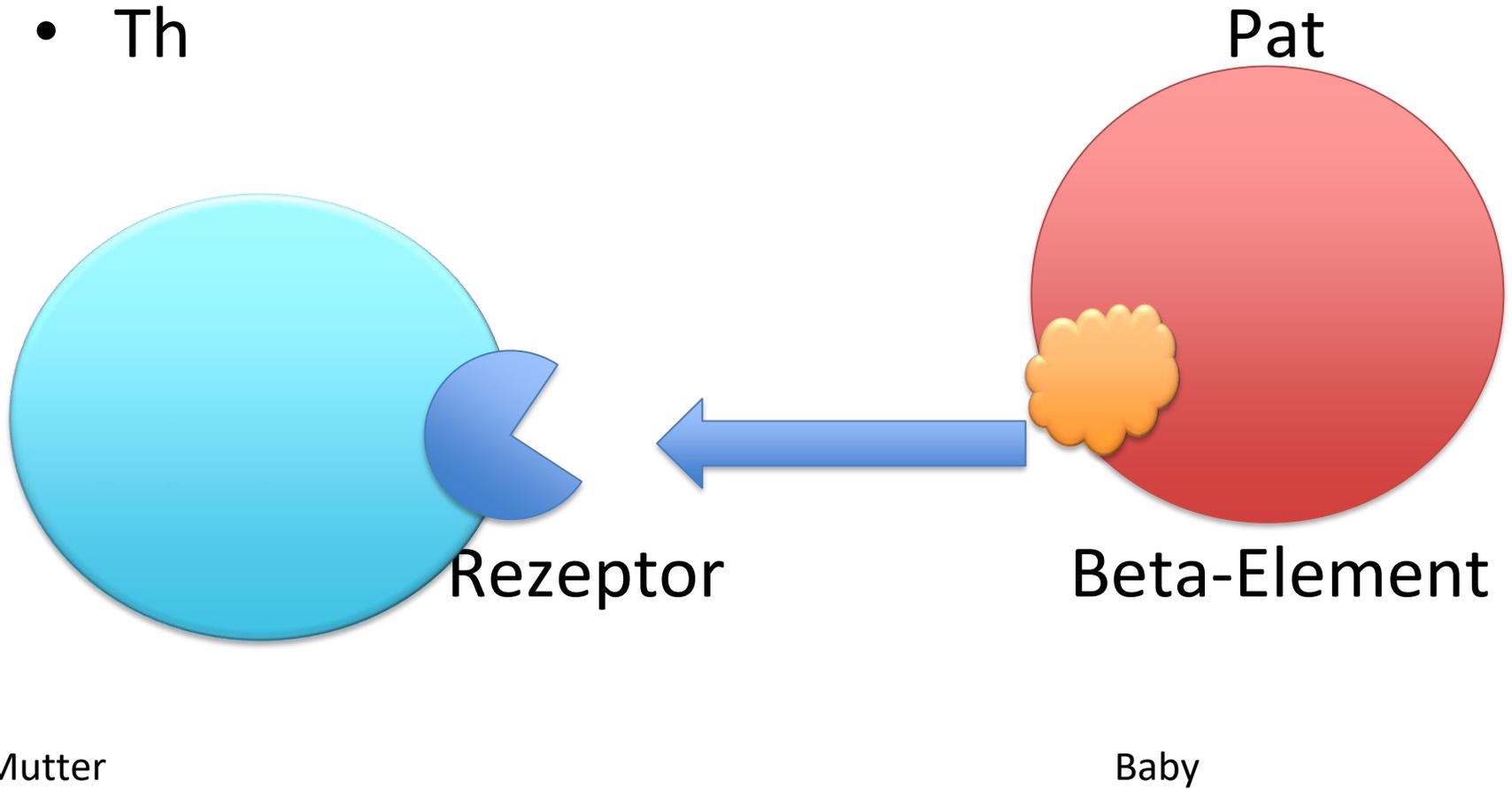
Projektive Identifizierung (5) Rückgabe/Reintrojektion

- Th



Projektive Identifizierung Rückprojektion (1)

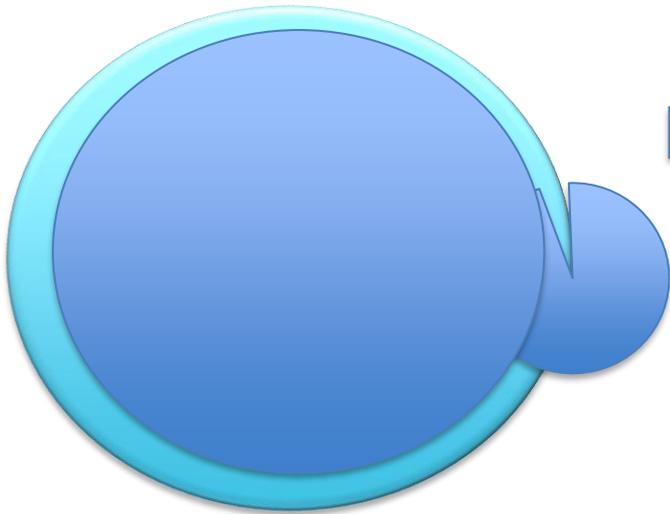
- Th



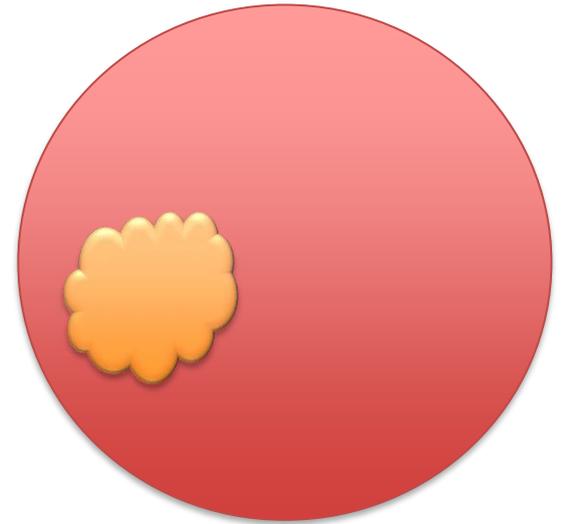
Projektive Identifizierung (2)

Rückprojektion

- Th



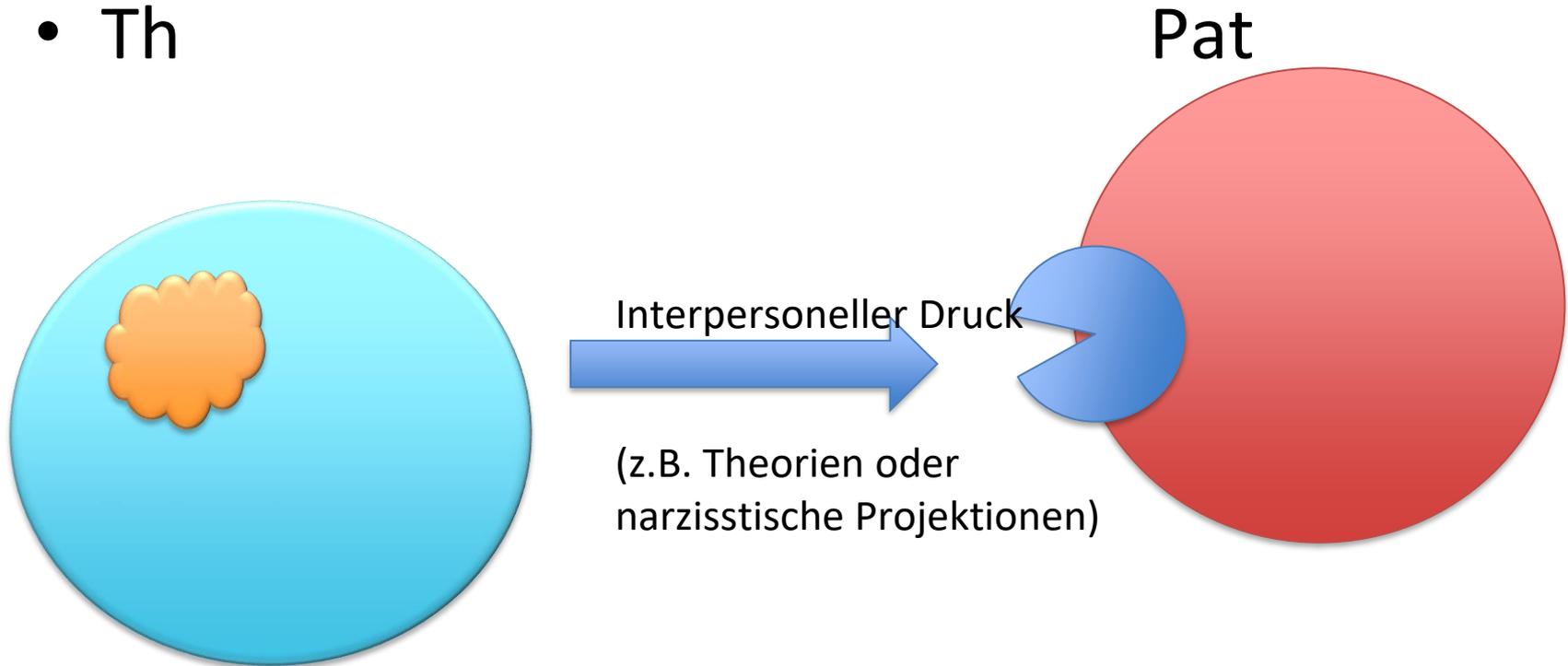
Pat



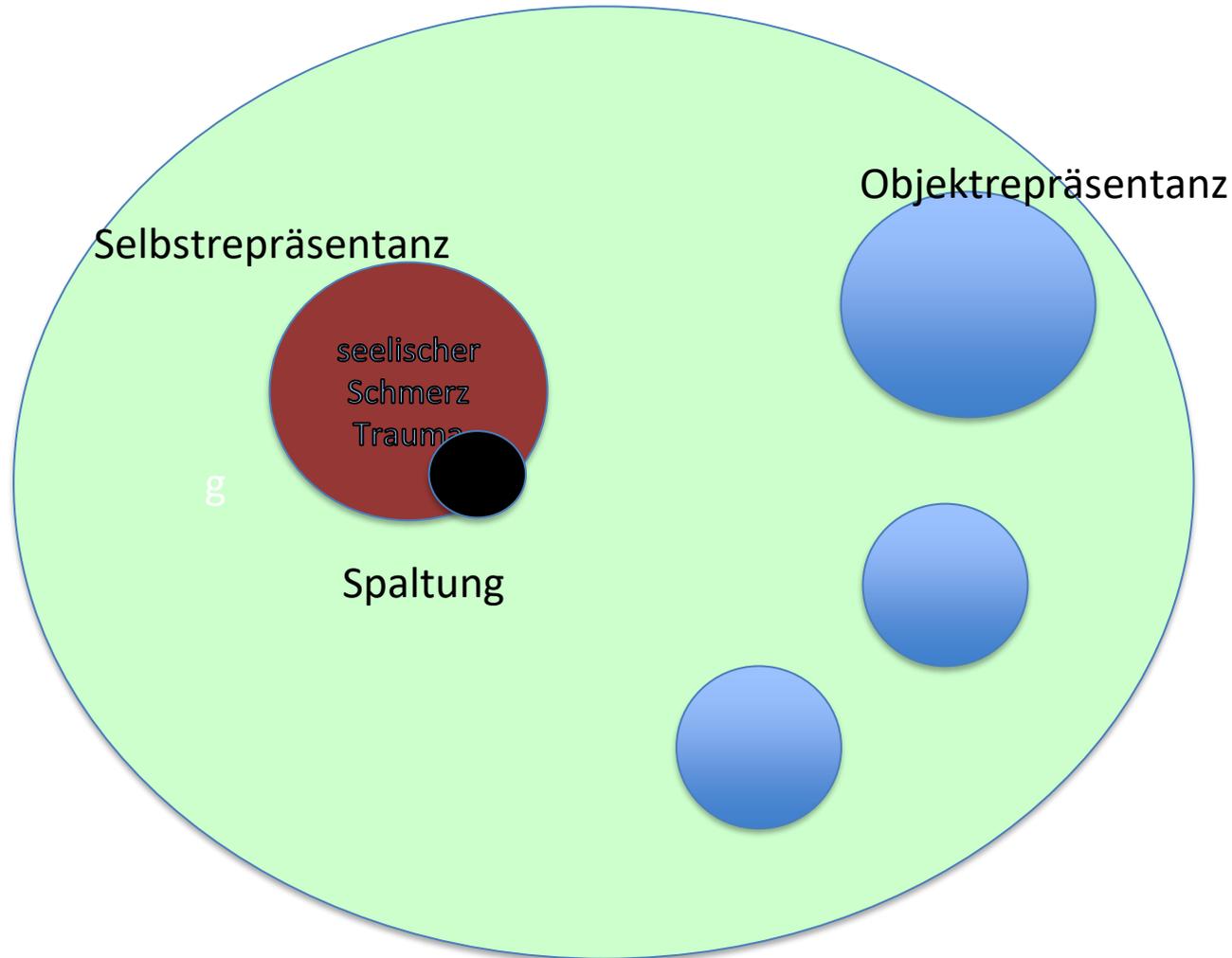
Projektive Identifizierung

Umkehrung von Container/Contained

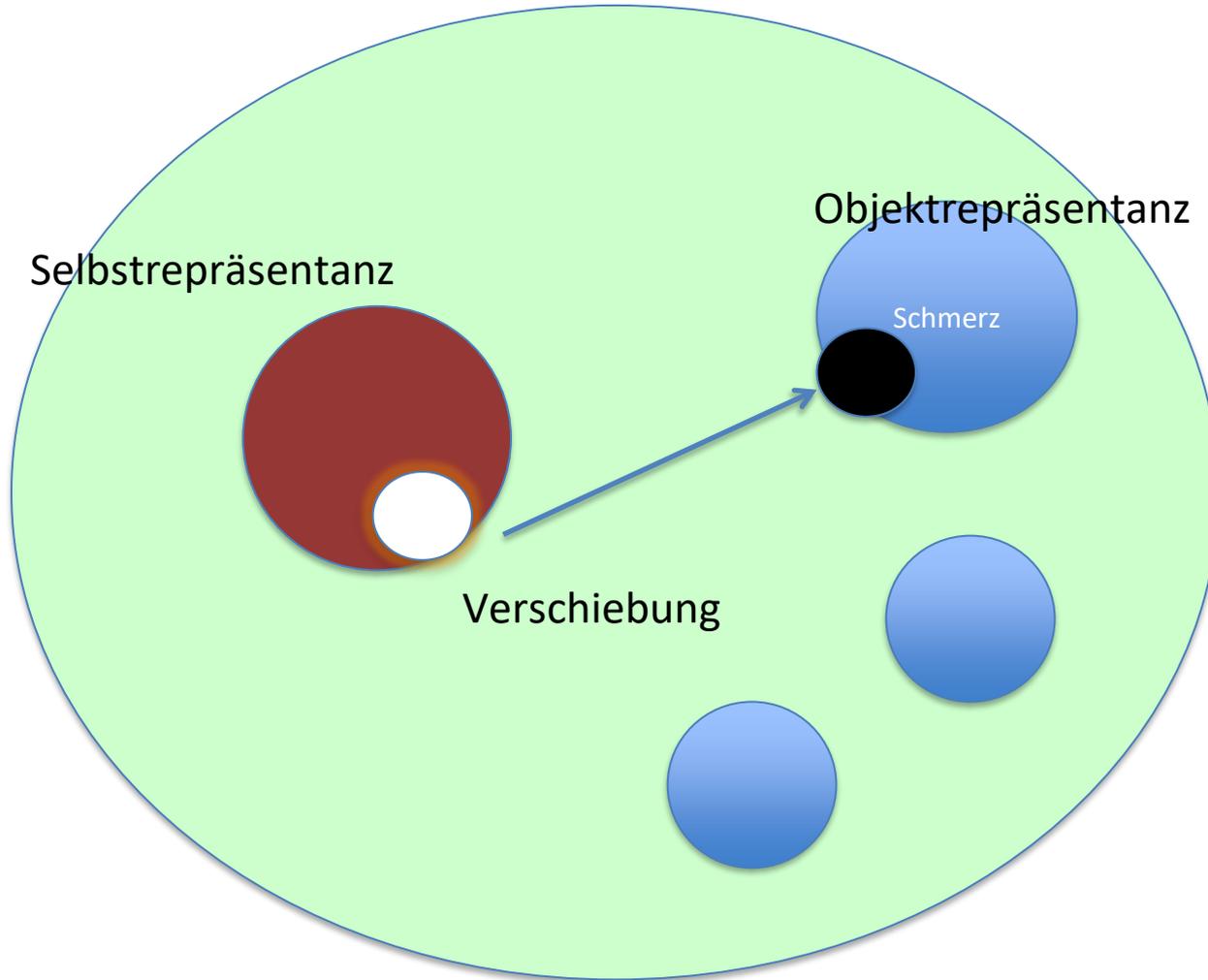
- Th



Projektive Identifizierung: intrapsychisch (a)

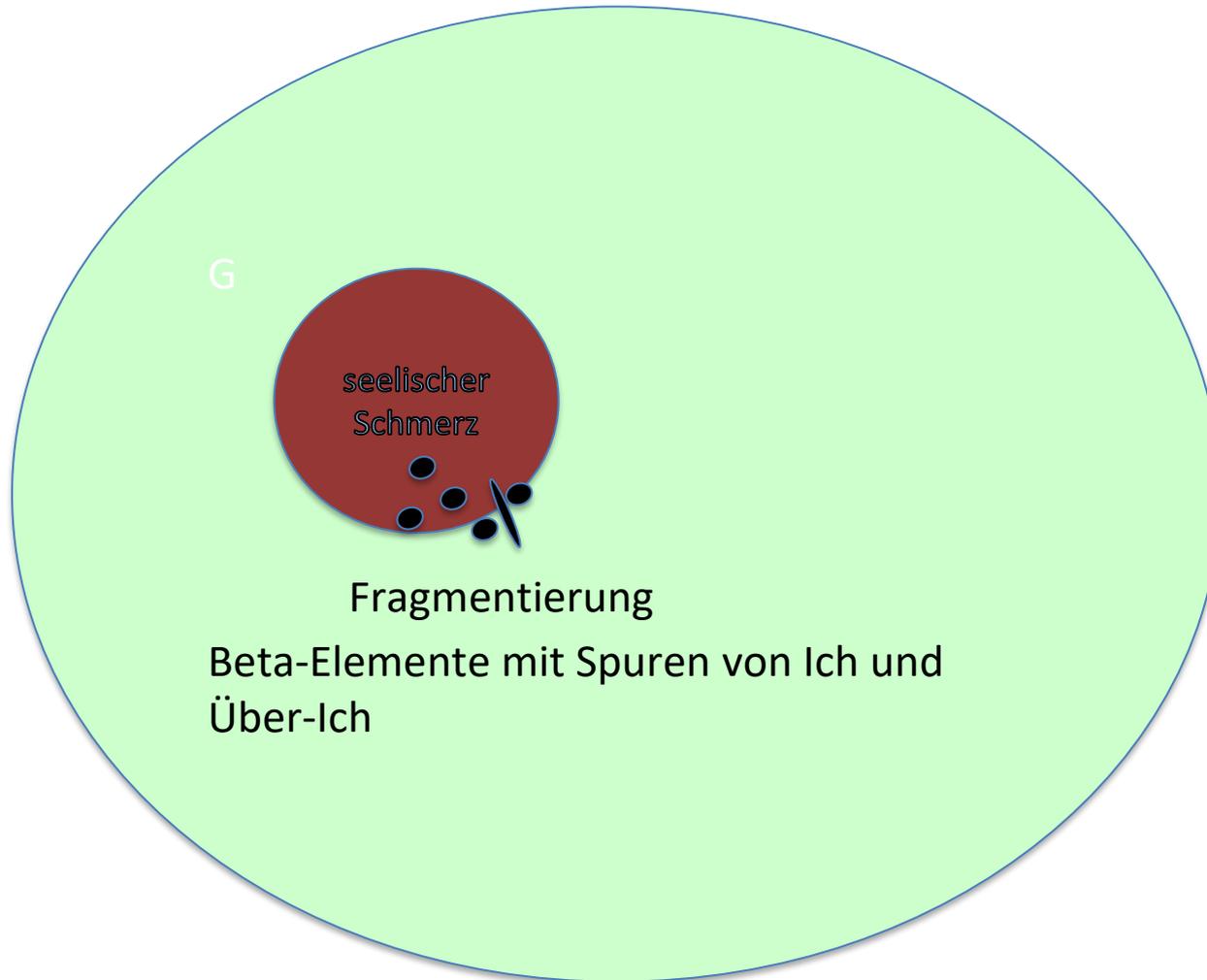


Projektive Identifizierung: intrapsychisch(b)

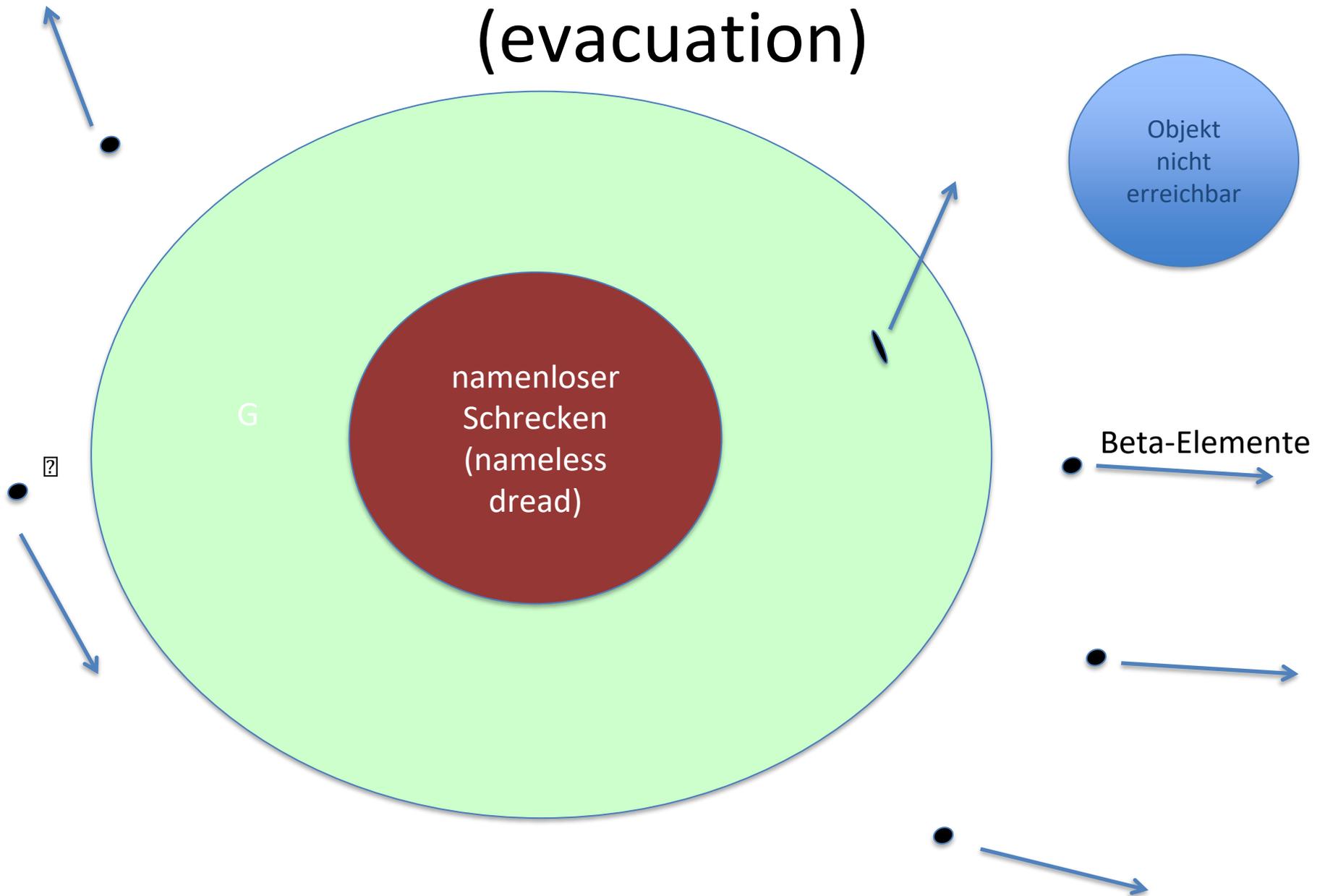


Projektive Identifizierung: Fragmentierung in der Psychose

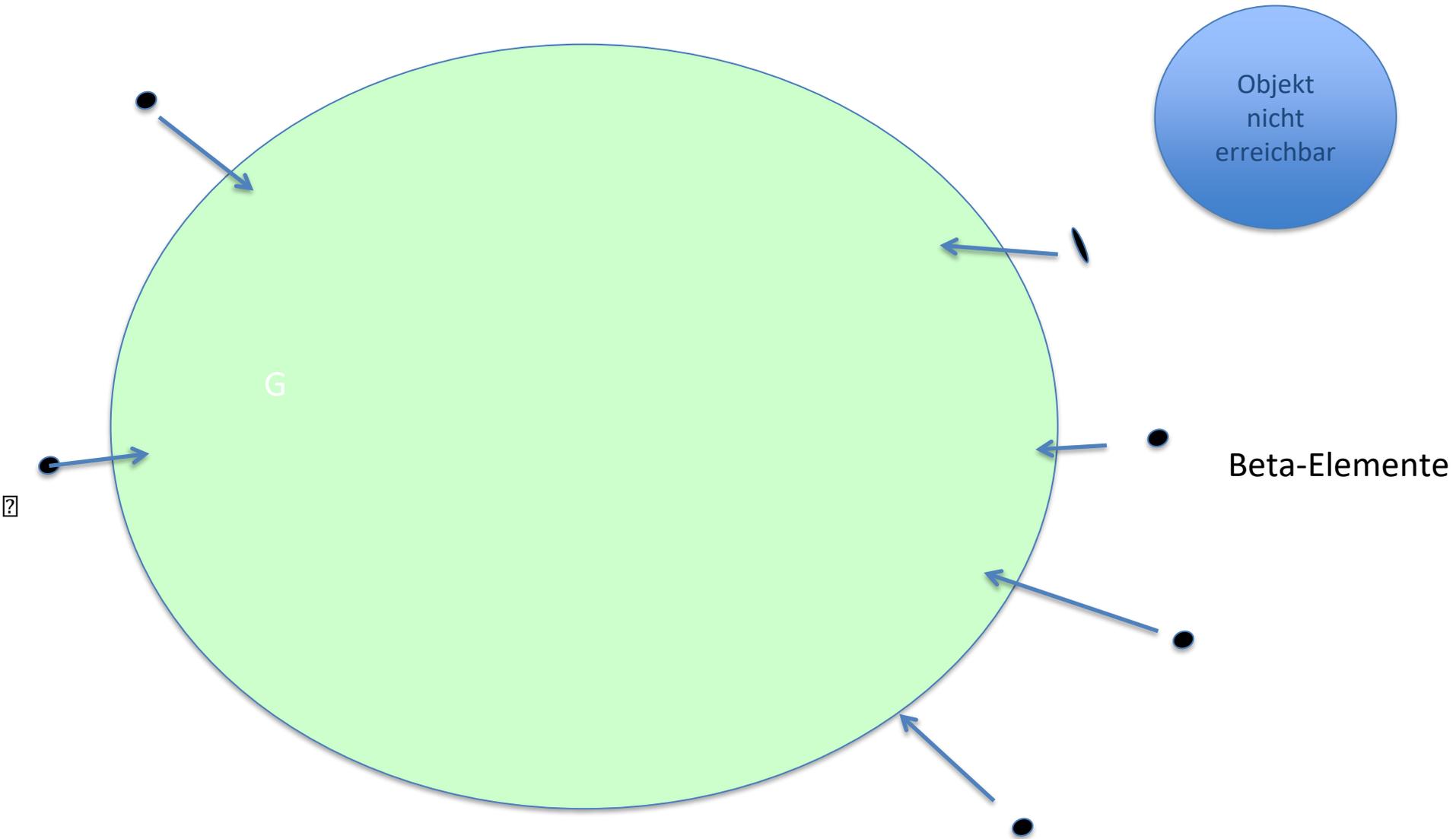
Objekt
nicht
erreichbar



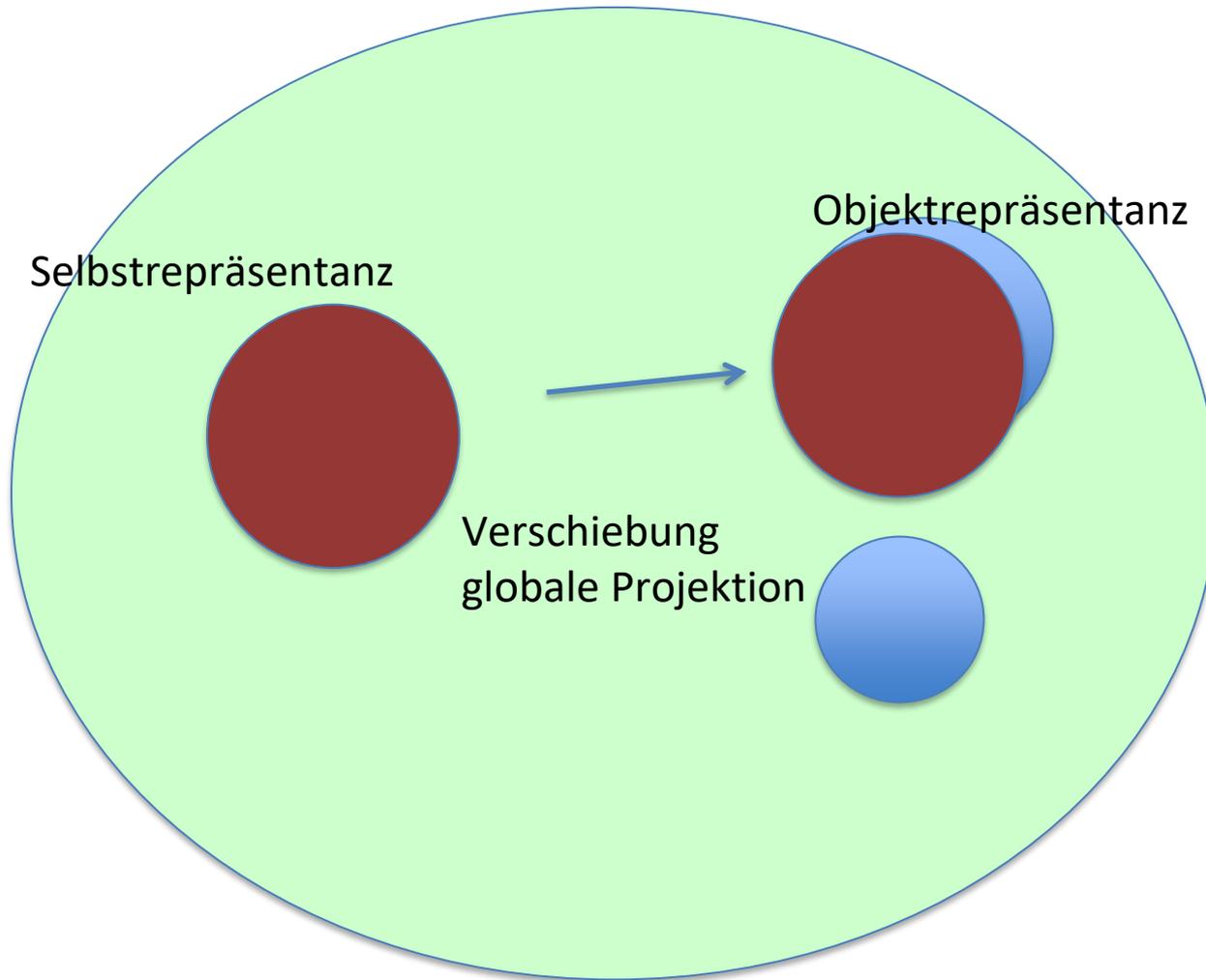
Projektive Identifizierung: Ausstoßung (evacuation)



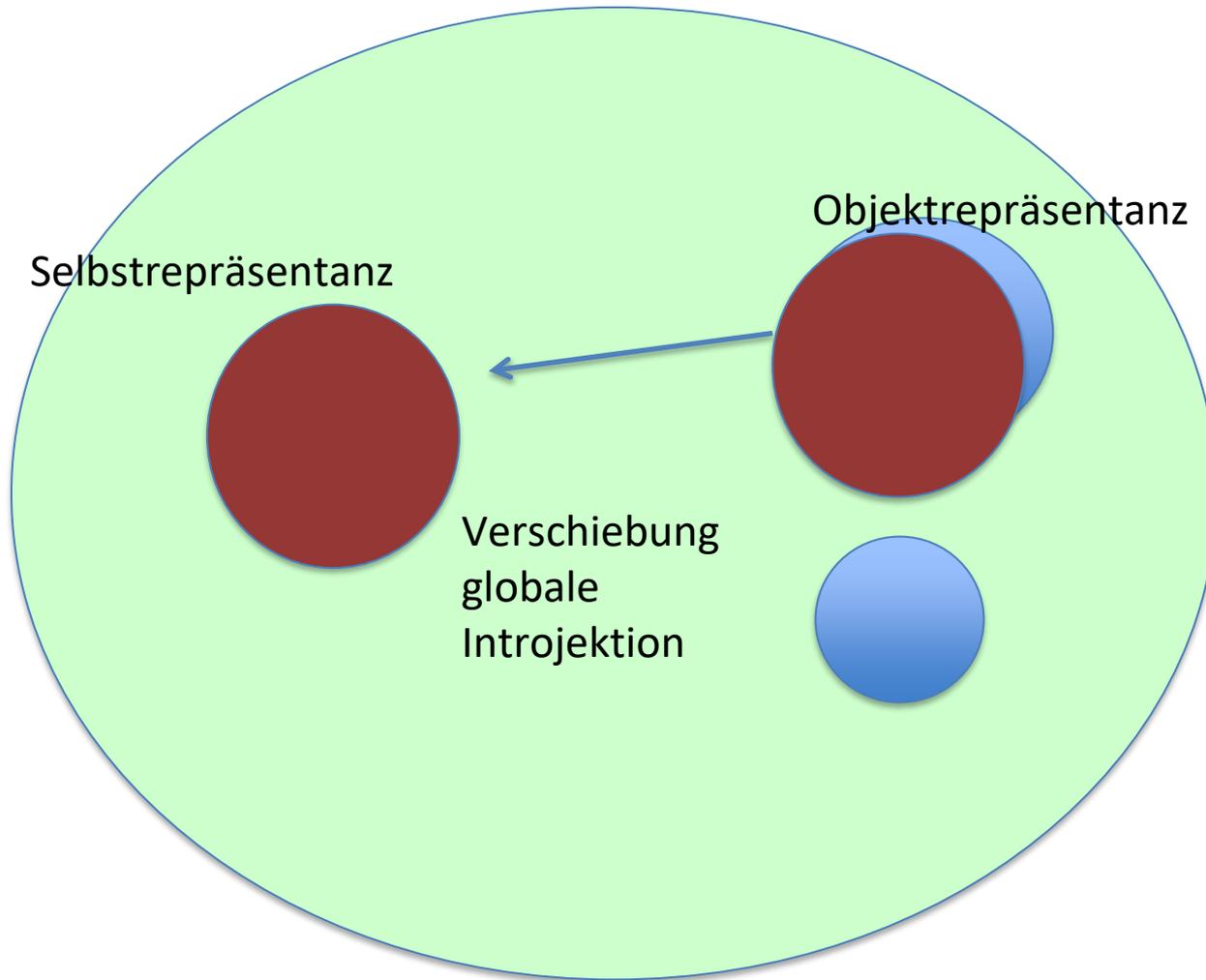
Projektive Identifizierung: Halluzinose



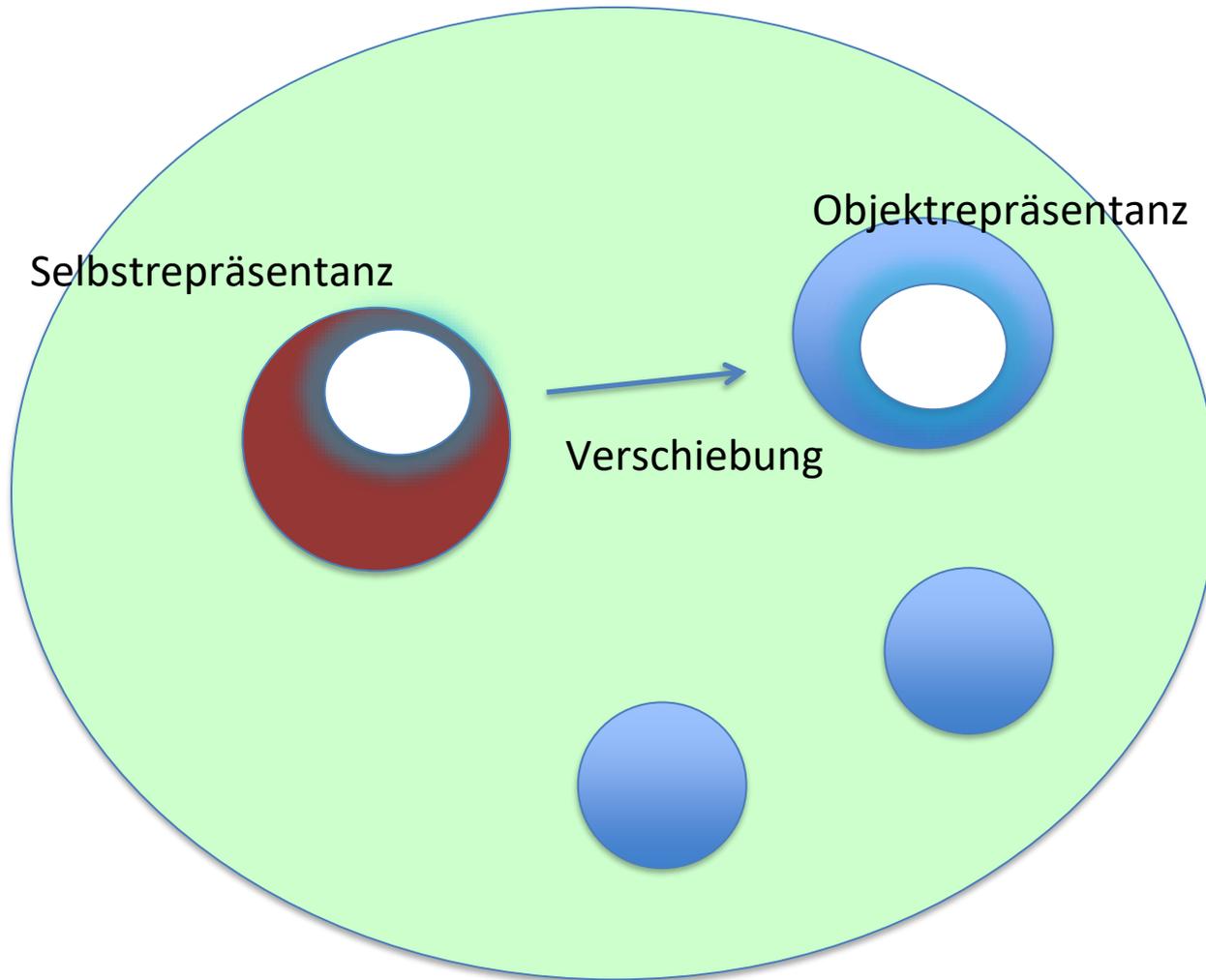
Projektive Identifizierung: Identitätsstörung („Du sollst ich Ich sein“ bzw. „attributive PI“)



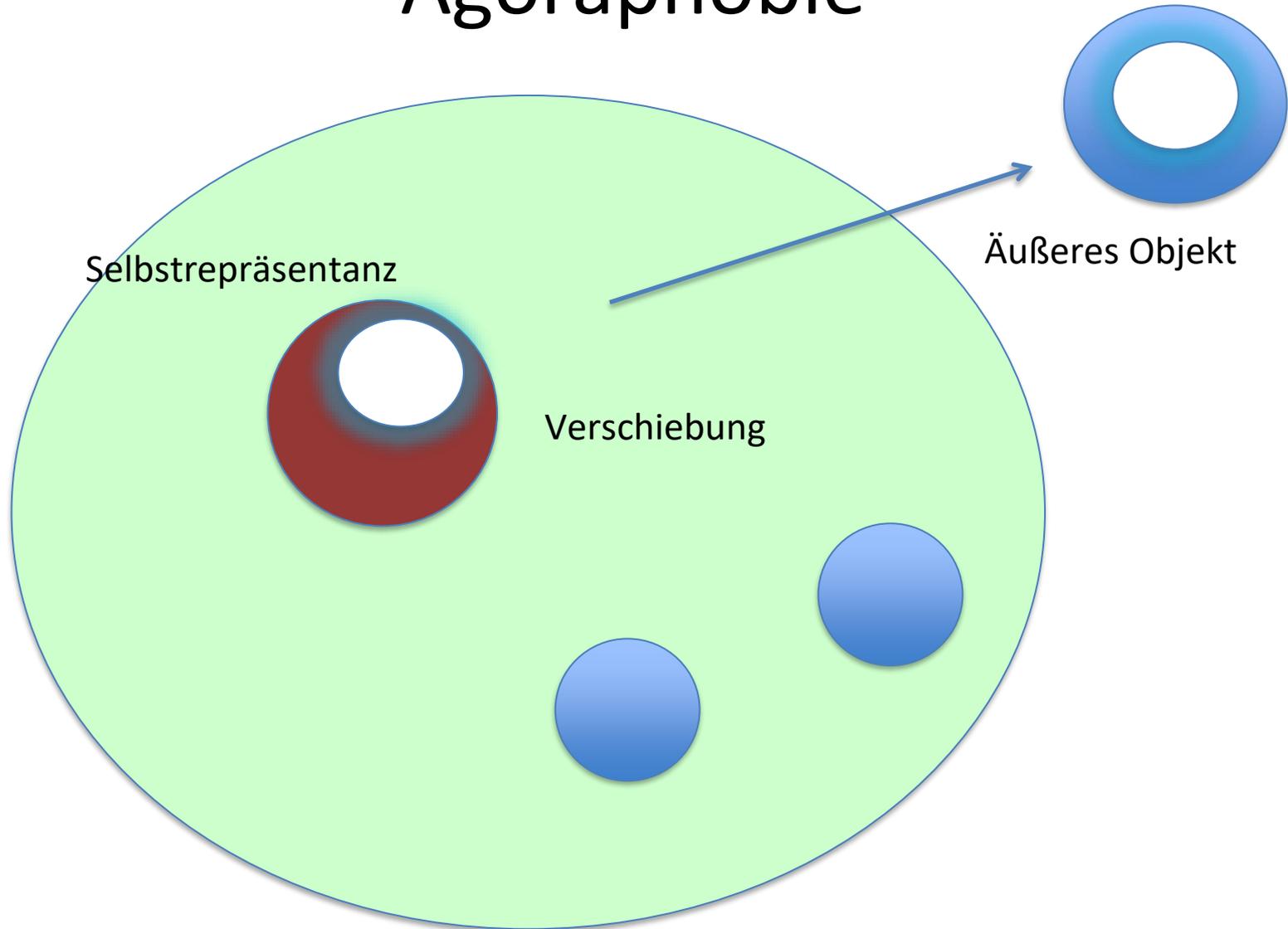
Projektive Identifizierung: Identitätsstörung („Ich bin Du“ - „akquisitive PI“)



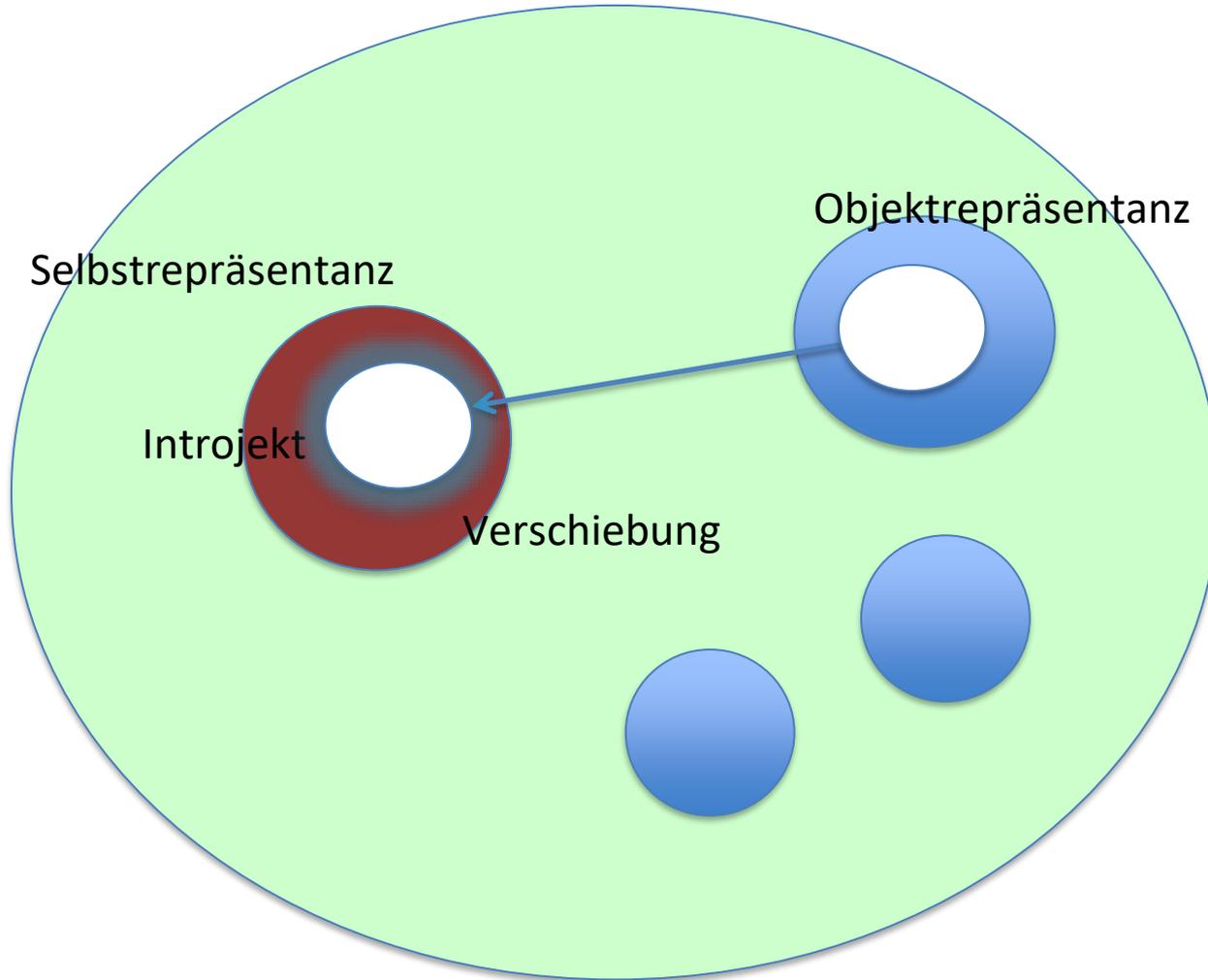
Projektive Identifizierung: Klaustrophobie



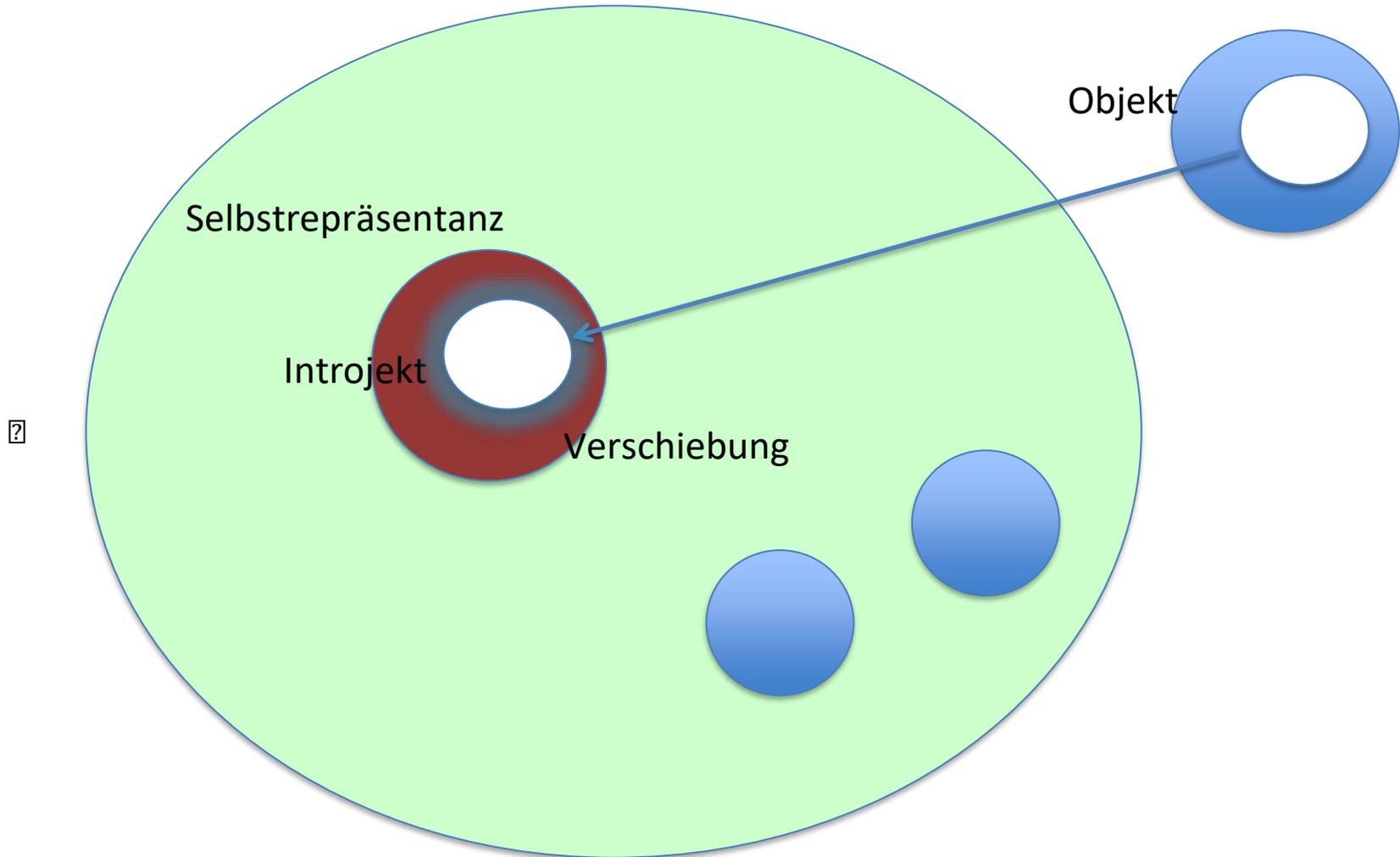
Projektive Identifizierung: Agoraphobie



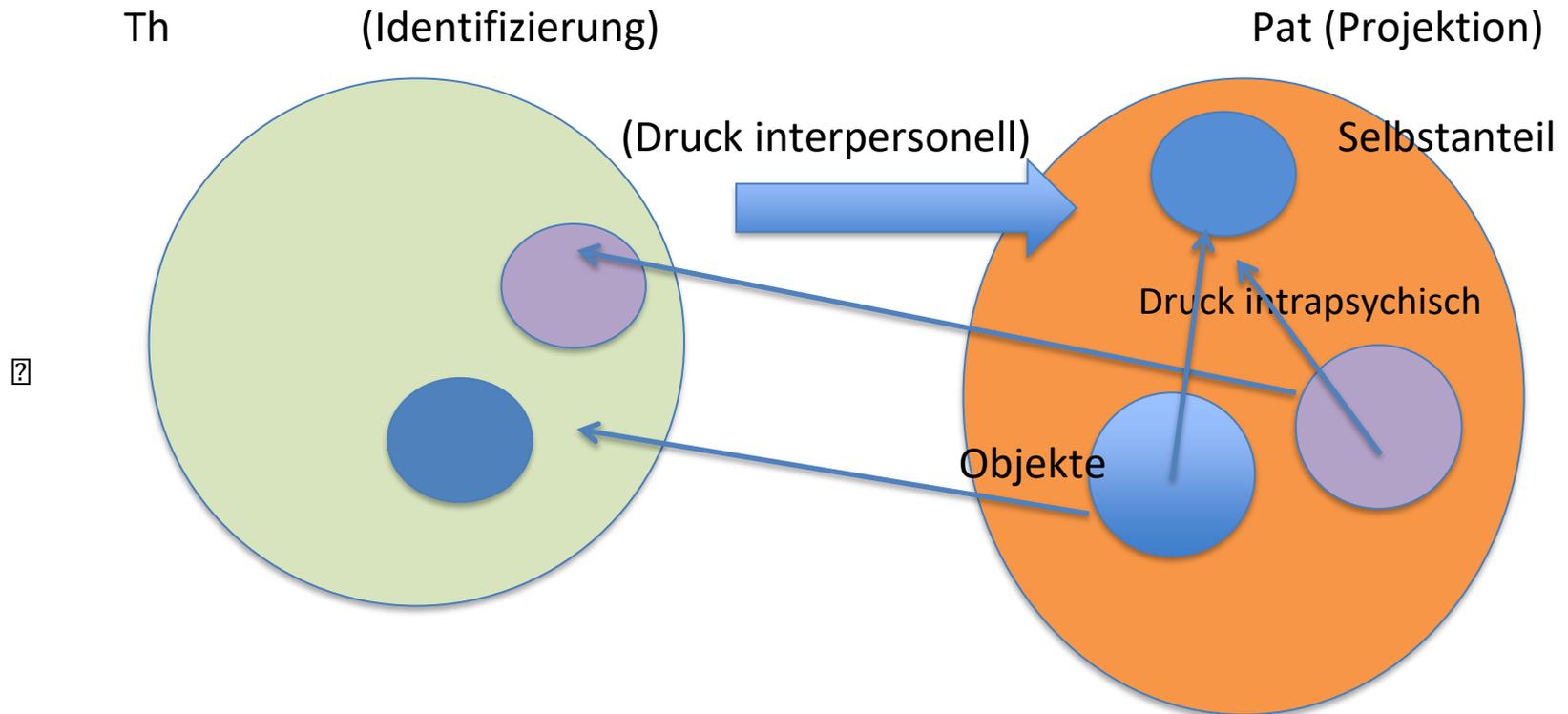
Projektive Identifizierung: Intrusion



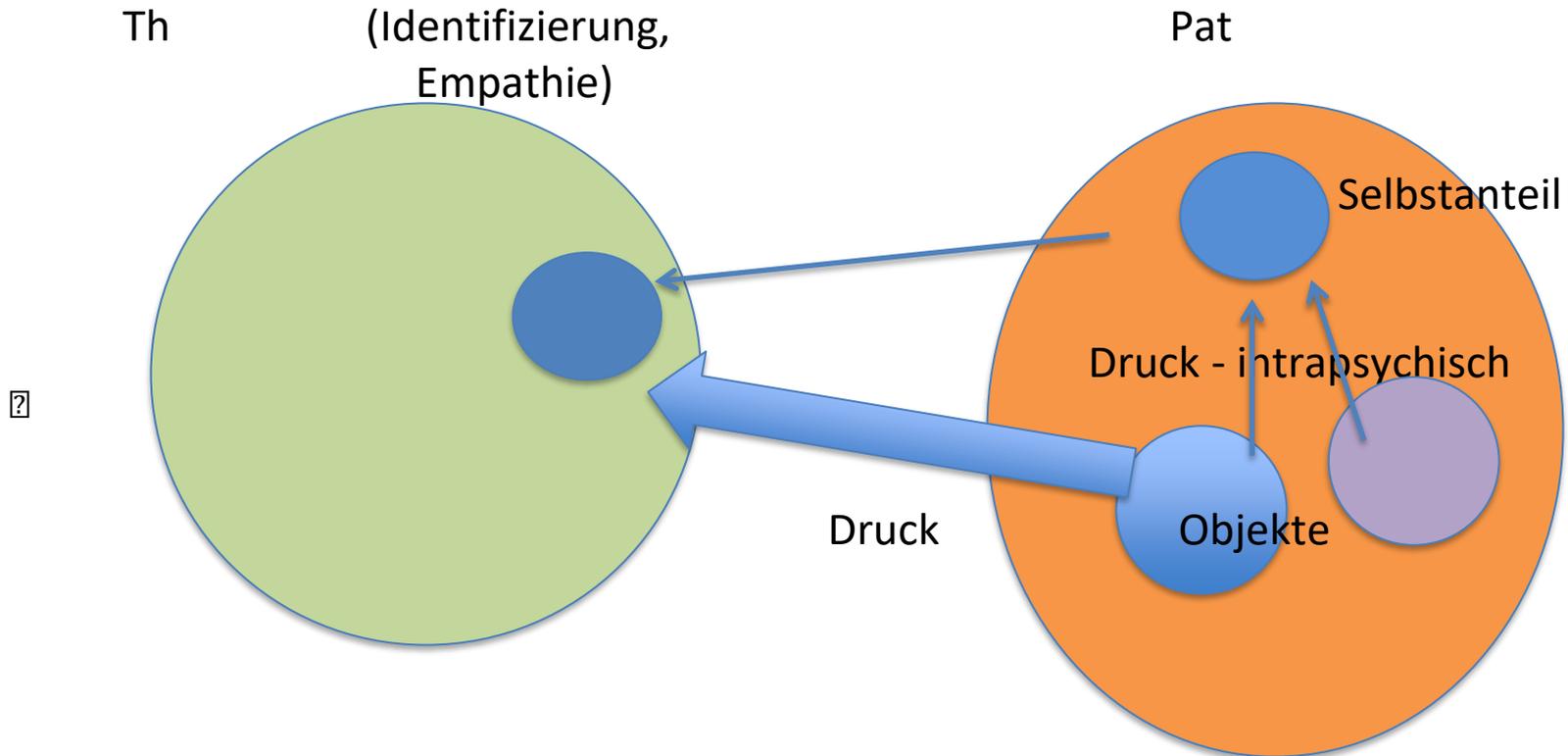
Projektive Identifizierung: Intrusion



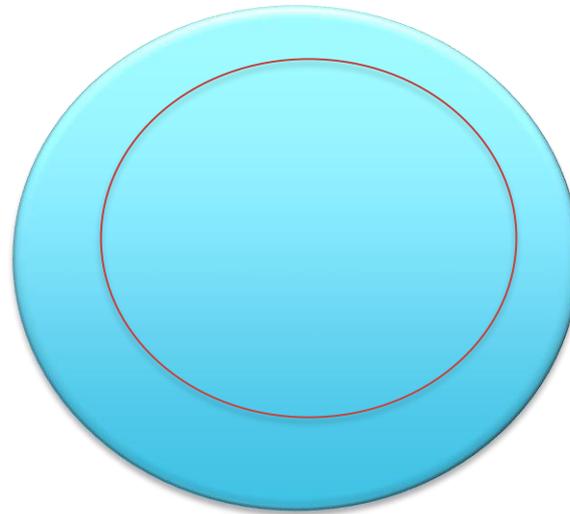
Gegenübertragung: komplementär



Gegenübertragung: konkordant

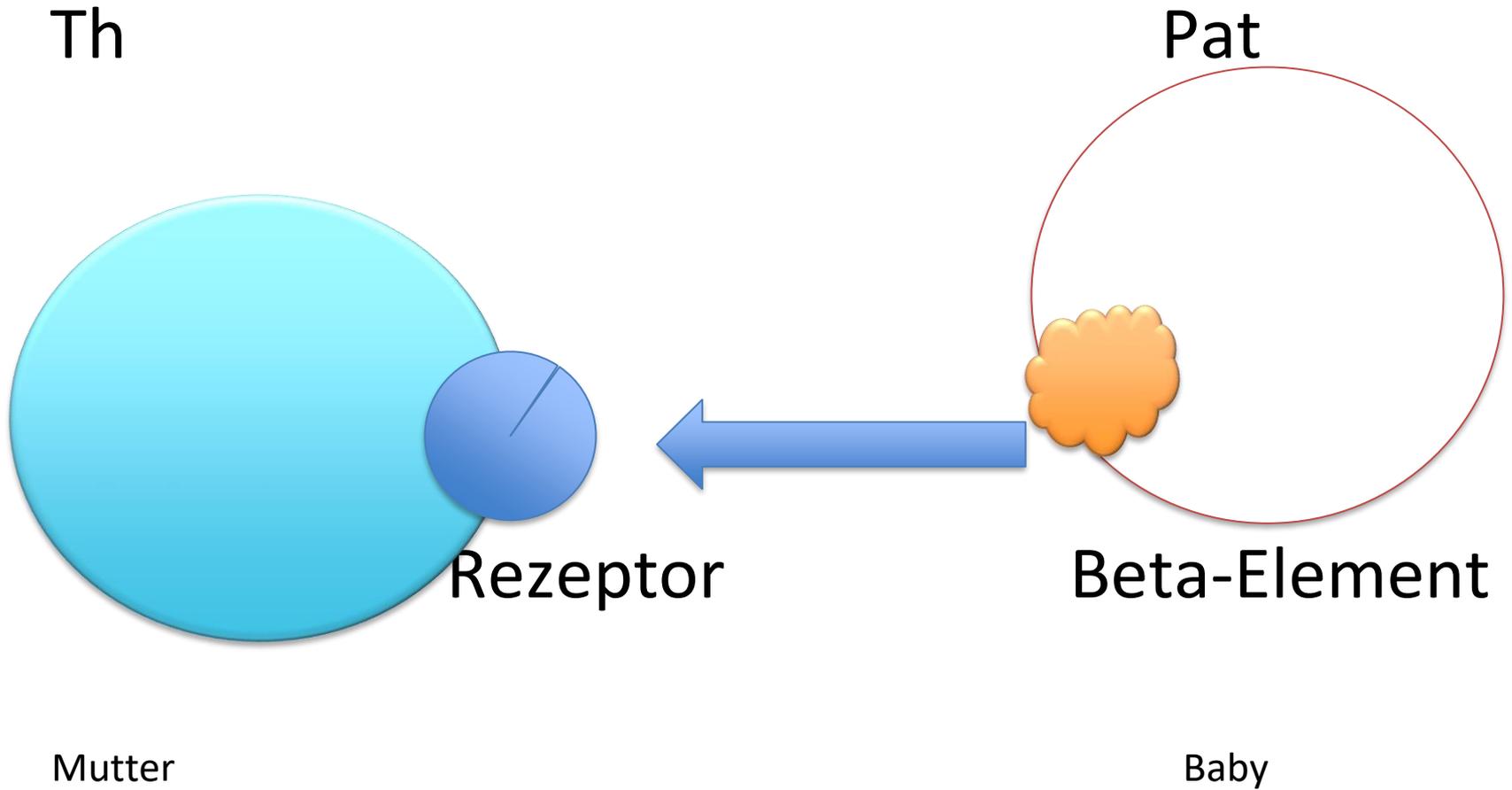


Mißlingen der Projektiven Identifizierung
keine Differenzierung, keine Zäsur;
Entstehung innerseelischen Raumes misslingt



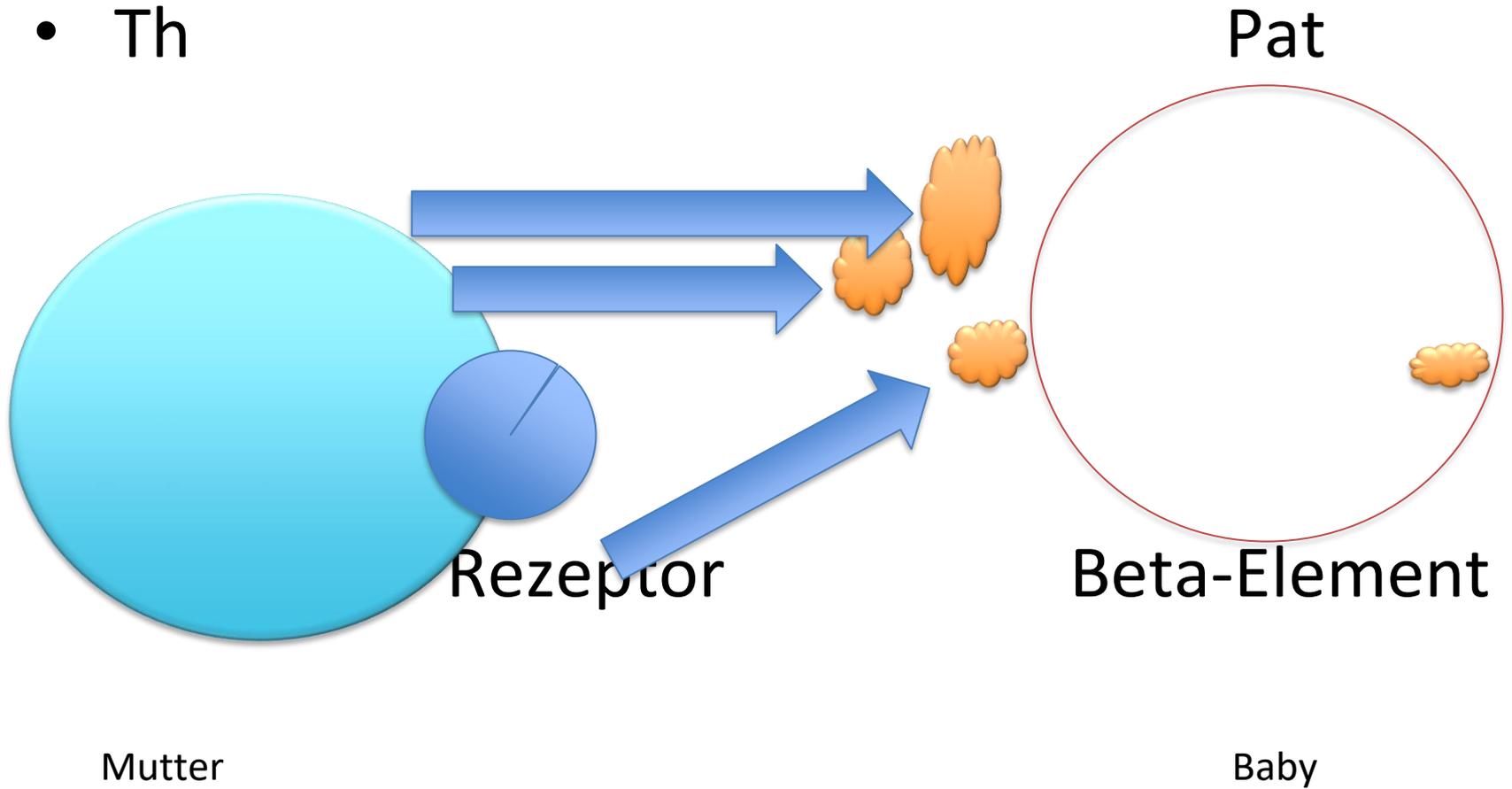
Mutter Baby

Misslingen der Projektiven Identifizierung (1) autistischer Rückzug

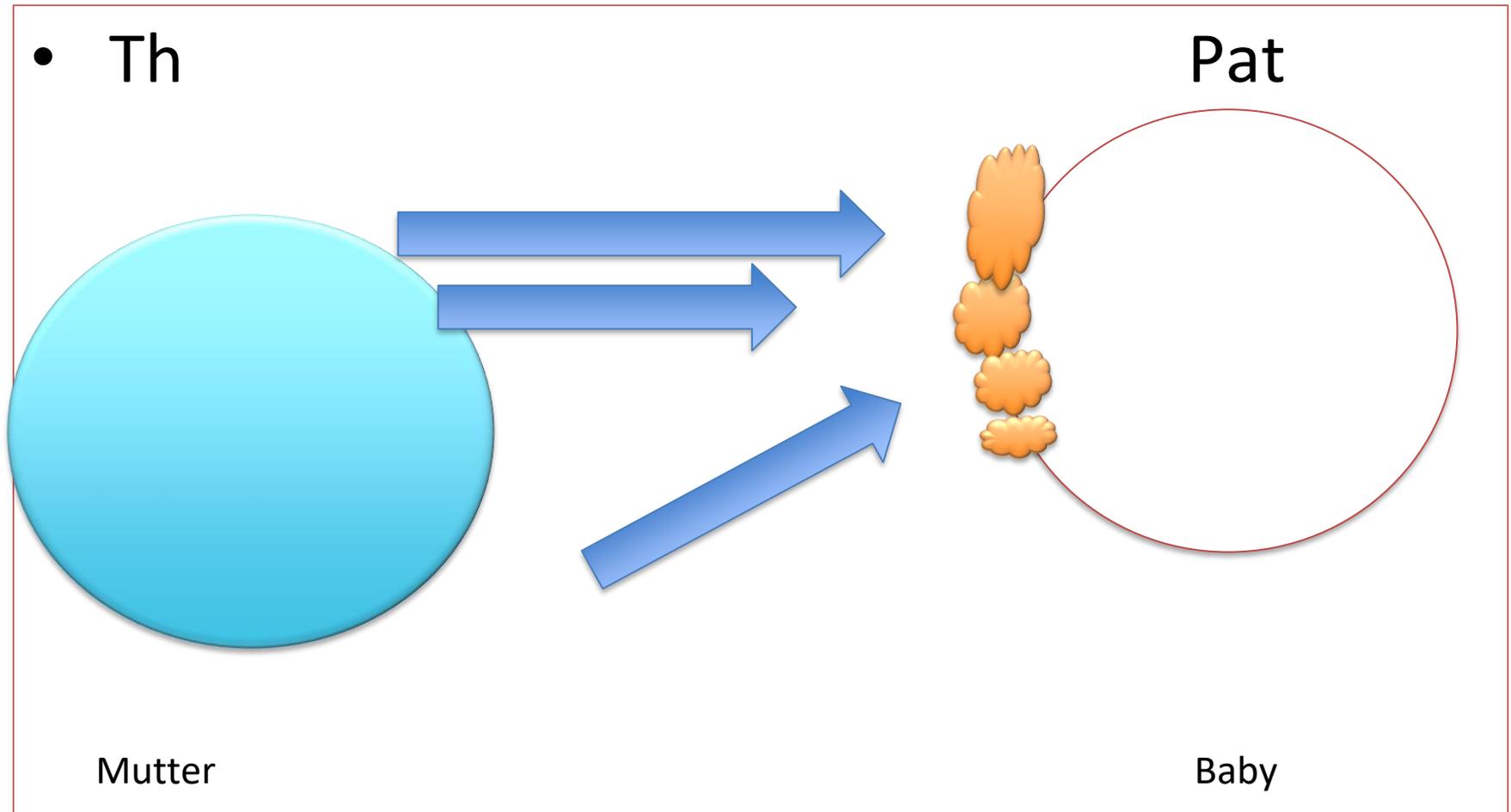


Misslingen der Projektiven Identifizierung (2) autistischer Rückzug: Bombardement von Sinnesreizen

- Th



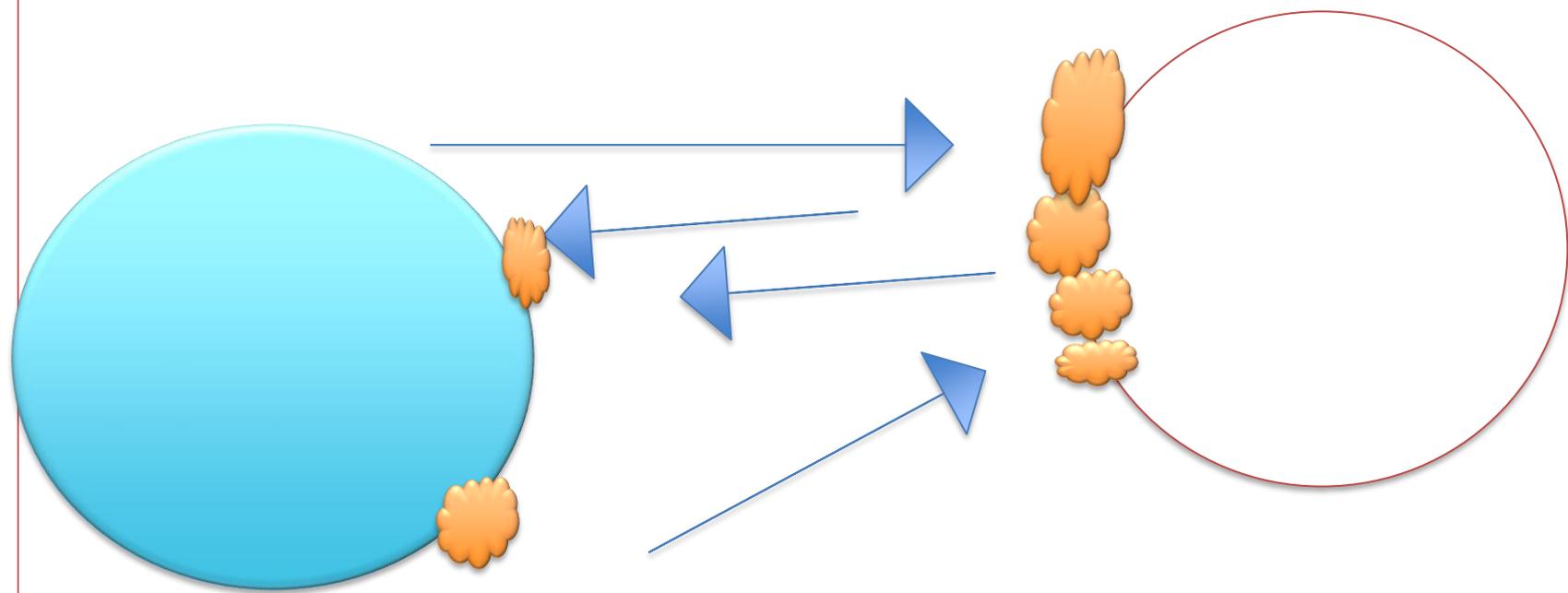
Misslingen der Projektiven Identifizierung (3)
autistischer Rückzug: second-skin-formation; Beta-Screen;



Misslingen der Projektiven Identifizierung (4)
autistische Formation: second-skin-formation; Beta-Screen;
adhäsive Identifizierung; Mimikry

• Th

Pat



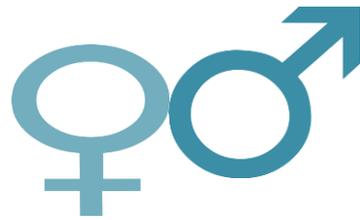
Mutter

Baby

Containment

-bedeutet projektive Identifizierung und deren Bearbeitung durch die Alpha-Funktion.

Container/Contained



Container: Funktionen

- Alpha-Funktion
- Träumen
- Phantasieren
- Mütterliche reverie
- In  kann also im guten Fall Bedeutung entstehen, etwas Neues, Gutes; etwas Drittes; Präsymbole oder Symbole.

Container/Contained

primär ein intersubjektives Modell

Assoziationen zur Bindungstheorie oder zu
Winnicotts „holding environment“

Container: Funktionen

- Das Kind projiziert „Gedanken ohne Denker“, Beta-Elemente, schwer verdaubare seelische Inhalte in den mütterlichen Container. Dieser absorbiert, sortiert, filtert, entgiftet, reflektiert, spiegelt emotionale Botschaften; verbindet (mit) eigene(n) Erfahrungen, erzeugt Kohärenz und Sicherheit; definiert, transformiert, benennt, symbolisiert. Die Mutter meldet dem Kind dann zurück, was es empfindet (Interpretation). Sie kann auch absorbierte Inhalte bewahren, zurückhalten i.S. einer aufgeschobenen Reaktion (Basis der Verdrängung).

Container: Funktionen

Im Prozess der projektiven Identifizierung kommuniziert das Kind (Patient) über den „Kanal“ Mutter (Vater,... TherapeutIn) jenseits des intersubjektiven Austauschs schließlich auch mit sich selbst, mit dem eigenen UBW, sobald es sich zu konstituieren begonnen hat.

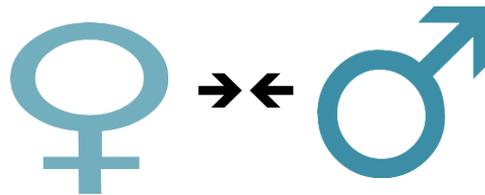
Über die Introjektion der Erfahrungen mit einem funktionierenden mütterlichen Container entwickelt das Kind einen sich ausdehnenden inneren Raum, schließlich einen eigenen inneren Container: die Frustrationstoleranz und die Fähigkeit, für sich selbst zu denken, konstituiert sich, - wobei eine rudimentäre Alpha-Funktion schon von Geburt an da sein dürfte.

Container/Contained

eine alternierende Bewegung

Baby → Mutter

Mutter → Baby



Container/Contained

- Denker/Gedanken
- Gruppe/Individuum
- VBW/UBW oder BW
- Familie/Kind
- Psychischer Raum/Impuls
- Aussage/Bedeutung
- Bedeutung/Wort
- Kunstwerk/Bedeutung
- Noten/Klang
- Traum/emotionales Problem
- Behandlungsraum/Chaos

Container/Contained: Relationen

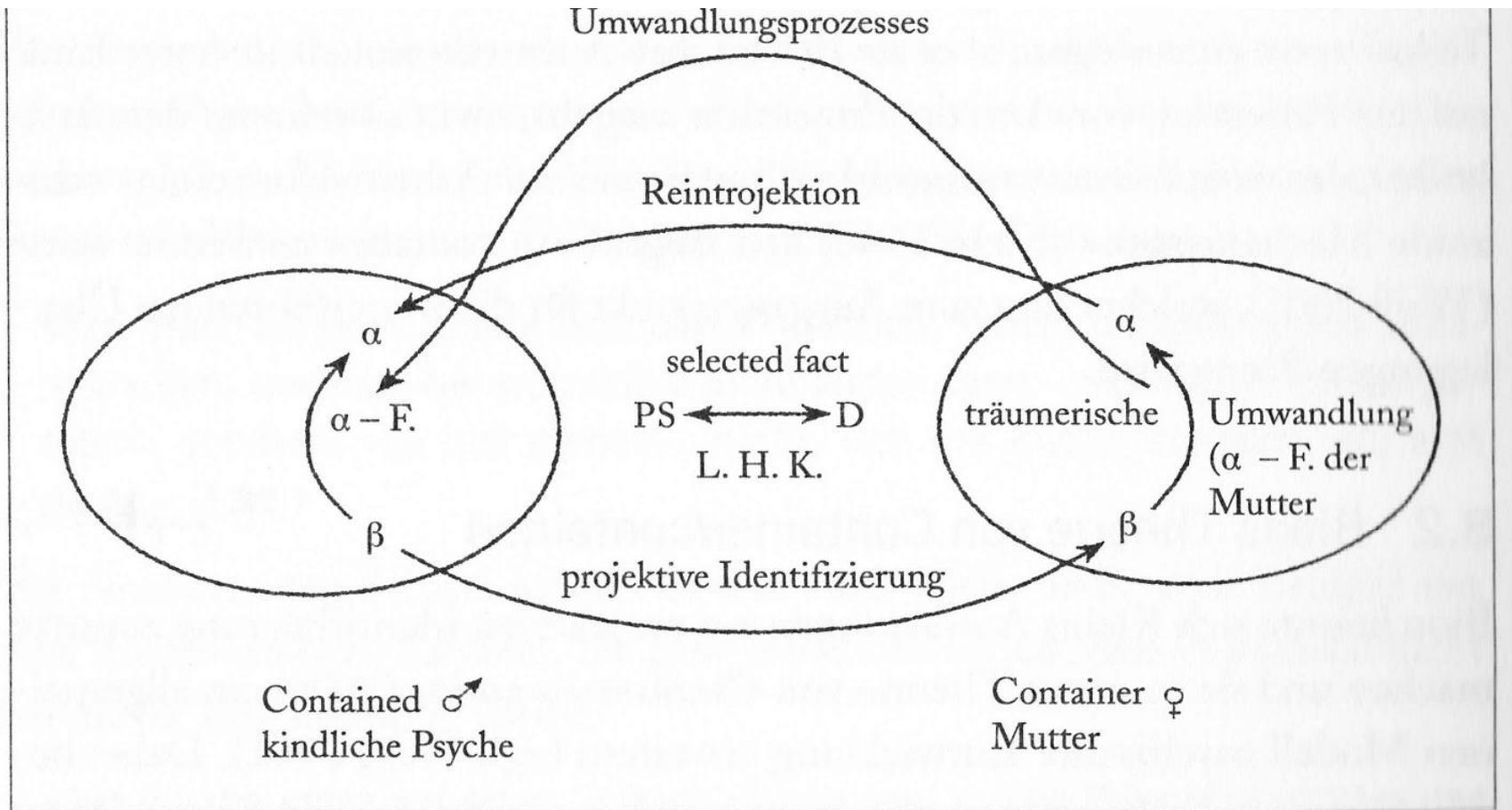
Kommensal

Symbiotisch

Parasitär (destruktiv: nehmen, rauben,
entleeren ist besser als geben).

Containment und Transformation

(Heinz Weiß, Claudia Frank)



Verbindungen (links) des Containers mit dem Contained

- L - Liebe
- H - Hass
- K - knowing, der Wunsch des Kennenlernens

- -L, -H, und -K zeigen Fehlrepräsentationen an,
Störungen der Symbolisierungsfähigkeit,
„diabolische“ Verbindungen

Container/Contained und $Ps \leftrightarrow D$

- Sind die Mitteilungen des Patienten kohärent, löst der „Container-Geist“ (Alpha-Funktion) die mitgeteilten Zusammenhänge auf; werden Fragmente kommuniziert, verdichtet er die Fragmente ($\rightarrow D$), erzeugt Kohärenz

K; Minus K; No K

- K bezeichnet im Kontrast zu faktischem „Wissen über....“ den Wunsch, die Wahrheit der inneren und äußeren Welt der Objekte kennenlernen und verstehen zu wollen.
- -K umschreibt Zerstörung von Bedeutung, Missverstehen, Lüge, Angriff auf die Wahrheit, auf den Prozess des Verstehens. Ist K nicht vorhanden - no K -, wird die Welt chaotisch, überflutend, weil unverständlich. No K in Kombination mit -K charakterisiert psychotisches Denken

K

- Im günstigen Falle will die Mutter (x) ihr Kind (y) kennenlernen: $x K y$ und y läßt sich von x erkennen: $y K x$.
- $x K y$ kennzeichnet den therapeutischen/psychoanalytischen Prozess.

Alpha-Funktion

Den psychischen Vorgang im Containment konzeptualisiert Bion über die Setzung einer Funktion im Inneren der Mutter, die er Alpha-Funktion nennt – allerdings, ein leeres Konzept.

Bion:

- *„Um durch Erfahrung zu lernen, muss die Alpha-Funktion auf die Wahrnehmung der emotionalen Erfahrung einwirken.“*
- *Mit emotionaler Erfahrung sind zunächst Sinneseindrücke und Emotionen quasi im Rohzustand gemeint: Beta-Elemente.*
- *Lernen durch Erfahrung heißt, dass diese Rohelemente erst dann dem Denken zur Verfügung stehen, wenn sie in träumbare und benennbare Gefühlszustände transformiert worden sind.*

Alpha-Funktion

Motor der Symbolbildung und der Traumbildung: Elemente emotionaler Erfahrung werden über unbewusste reverie in Alpha-Elemente (Gedankenvorläufer) transformiert, in Bausteine des Traumdenkens, die noch nicht verbalisiert sein müssen. Emotionaler Stress wird so „verdaut“, dass der Stress in Bedeutung umgewandelt, mental metabolisiert werden kann.

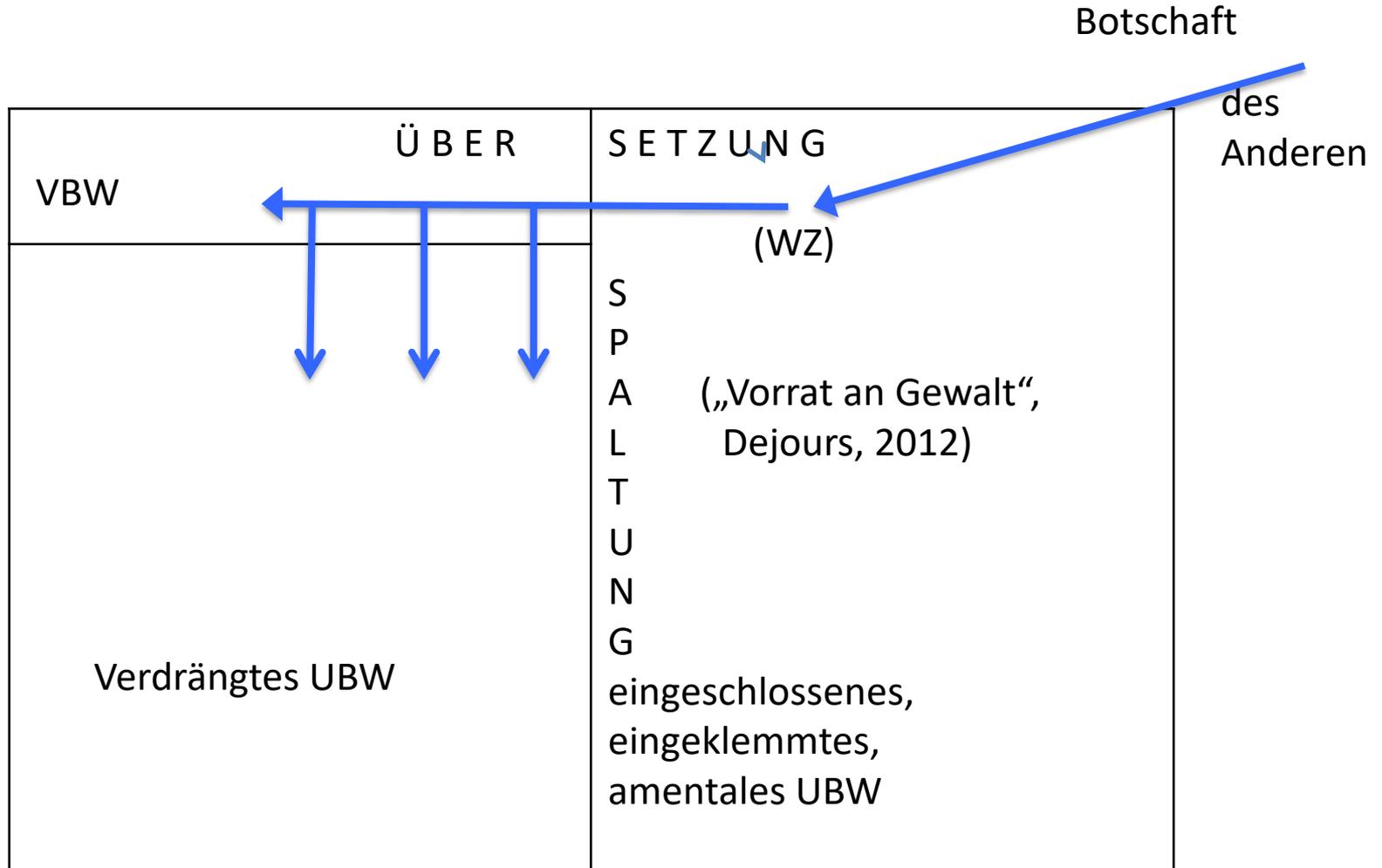
Beta-Elemente

- *„Wenn die Alpha-Funktion gestört und deswegen außer Kraft gesetzt ist, bleiben die Sinneseindrücke, die der Patient bemerkt, und die Emotionen, die er erlebt, unverändert. Ich werde sie Beta-Elemente nennen.“*
- Sie bleiben „unverdaute Fakten“, die als unbelebte Dinge erlebt werden und sich ausschließlich zur Abstoßung, Ausstoßung, Evakuierung eignen. Sie können weder bewusst noch unbewusst gemacht werden.
- Gedanken ohne Denker

Beta-Elemente

- Bei Laplanche wären die Beta-Elemente nicht übersetzbare, „kompromittierte“ Botschaften (“Fueros“ bei Freud), die den Bodensatz des Verdrängten bilden. Für das Kind im Bindungsdialog mittransportierte rätselhaft (averbale, präverbale, paraverbale) Botschaften, Signifikanten, der Erwachsenen

Übersetzung, Verdrängung, Implantation (Laplanche)



Beta-Elemente

- Sie haben „Teil an den Qualitäten eines unbelebten Objekts und eines psychischen Objekts, ohne dass es irgendeine Form der Unterscheidung zwischen beiden gäbe. Gedanken sind Dinge, Dinge sind Gedanken; und sie besitzen Persönlichkeit“ (1963, S.52).
- Beta-Elemente lassen sich als Erfahrung nicht identifizieren oder klassifizieren, werden aber gleichwohl als sehr körpernah erlebt und sind immer mit katastrophischen Gefühlen verbunden: Beim Säugling führen sie zu heftigen Abfuhr: respiratorische (Schreien) oder motorische (Strampeln) Entladung.

Beta-Elemente

- Beim Patienten ununterbrochenes Reden ohne Kommunikation oder Gebrauch von Bildern (Pseudosymbolen), die für Th. nichtssagend sind, - außer dass sie evakuativ, entleerend, sind. Man versteht nichts, fühlt sich unwohl, reagiert vielleicht subtil abweisend oder streng.
- Verbindungen zu ADS, ADHS?

Beta-Elemente:

„Beta-Elemente unterliegen einem Ausstoßungsvorgang ähnlich den Muskelbewegungen, Veränderungen der Mimik, die Freud als Entlastung der Persönlichkeit von Reizzuwächsen beschrieb und nicht um Veränderungen in der Umgebung zu bewirken“

Beta-Elemente

Bion ab 1970: Beta-Elemente als Bausteine von „O“.

Aber auch - im psychotischen Teil der Persönlichkeit - eben Sprengstücke, Trümmer, Fragmente seelischer Katastrophen.

Beta-Elemente in „Taming Wild Thoughts“(1997):

non-thoughts, bizarre objects, gross darkness, „a tale told by an idiot, full of sound and fury, signifying nothing – zero, 0“, negative numerals, infra-red, ultra-violet, rhythm-like, „the sort of thing the musicians know about“.

Alpha-Elemente

- *Alpha-Elemente* enthalten das, was Beta-Elemente in Form eines mehr oder minder diffusen evakuativen Drucks transportieren, nunmehr in Form eines affektgeladenen **visuellen (oder akustischen, taktilen, olfaktorischen, gustatorischen) Piktogramms („Ideograph“ oder „Ideogramm“)**, also einer Repräsentanz oder eines Repräsentanzen-Vorläufers, welche/r die mit einer emotionale Erfahrung verknüpften Sinneseindrücke re-präsentiert.

Alpha-Funktion

- Alpha-Funktion wandelt die Sinneseindrücke, die mit einer emotionalen Erfahrung verknüpft sind, ob im Schlafen oder im Wachen, in Alpha-Elemente um, die zusammenhalten während sie sich vermehren, um die **Kontaktschranke** zu bilden.

Kontaktschranke

- „....., die ihre Existenz der Proliferation von Alpha-Elementen durch die Alpha-Funktion verdankt und die Funktion einer Membran erfüllt, die durch die Art ihrer Komposition und Permeabilität geistige Phänomene in zwei Gruppen trennt, von denen die eine die Funktionen des Bewusstseins erfüllt und die andere die des Unbewussten.“ (S.68)
- Intrapsychischer und interpersoneller Aspekt
- selbst ein Traum
- Wie gestaltet sich der „Grenzverkehr“ zwischen UBW und BW?

- A child learning to walk is engaged in attempting to make conscious material unconscious; only when this is done can it walk. The same is true of every piece of learning ever done – it`s success depends of the central operations by which dreamwork- α is able to transform conscious material into unconscious material suitable for unconscious waking thinking.
- Die Unfähigkeit einen Reiz zu ignorieren oder zurückzuweisen führt zu einer Lähmung der Möglichkeiten, überhaupt etwas zu erleben oder zu wissen, was Bedeutung ist.

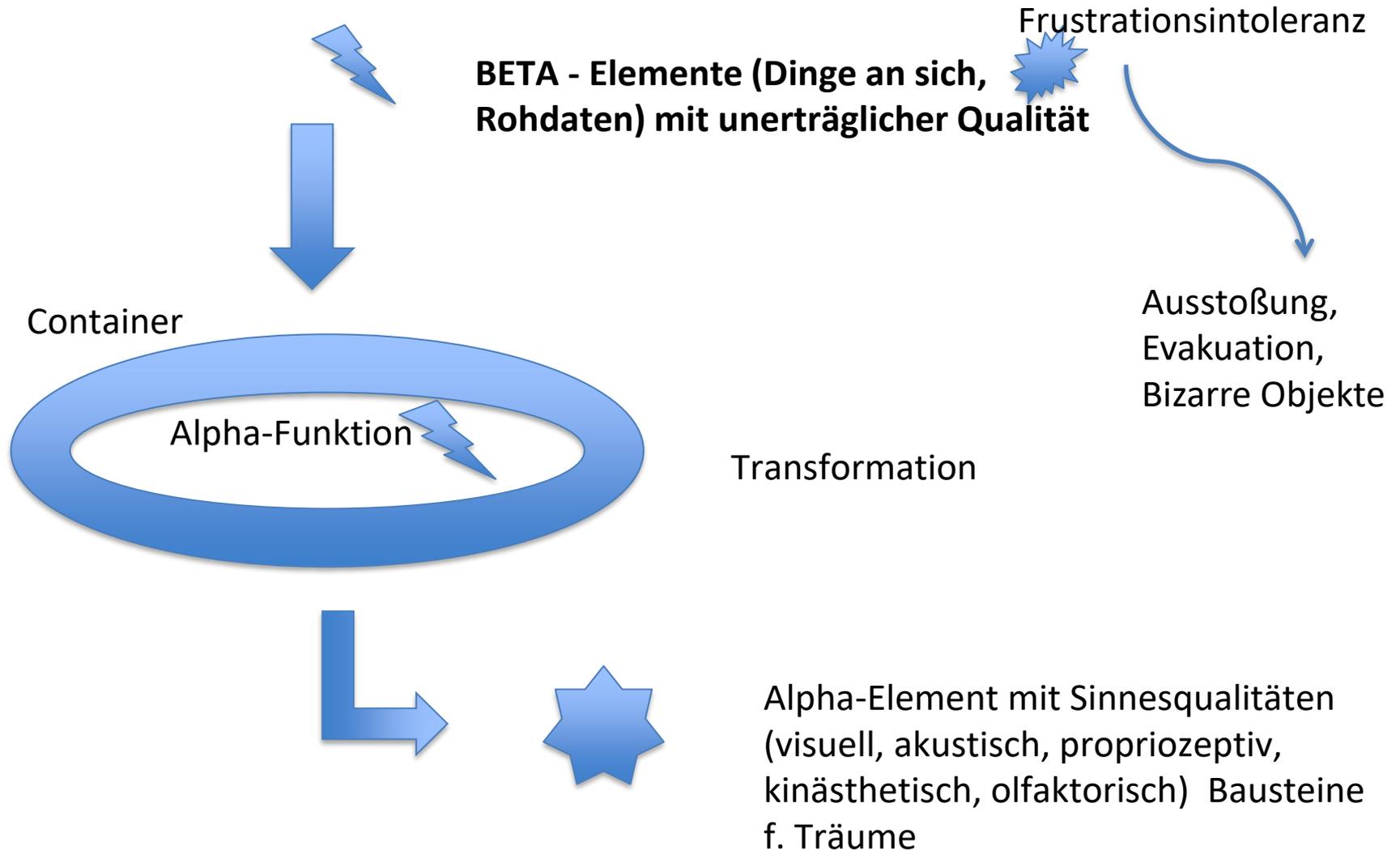
Bion, 1992 (S.182)

- Without α -elements it is not possible to know anything. Without β -elements it is impossible to be ignorant of anything: they are essential to the functioning of projective identification; any unwanted idea is converted into a β -element, ejected from the personality, and then becomes a fact of which the individual is unaware, though he may be aware of feelings of persecution stimulated by it. I reserve the term „knowledge“, for the sum total of α - and β -elements. It is a term that therefore covers everything the individual knows and does not know.

Zäsuren

- zwischen pränatalem und postnatalem Zustand
 - Latenz
 - Adoleszenz
 - Partnerschaft
 - Elternschaft
 - Midlife crisis
 - Alter
-
- Frage der Permeabilität

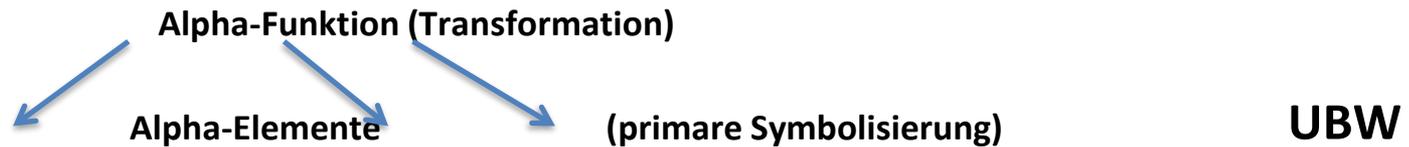
Alpha Funktion: Modell eines psychosomatischen Verdauungstraktes



TRANSFORMATION

ultimative Realität O

BETA - Elemente („Dinge an sich“, traumatogen, unmentalisiert, unaushaltbar, Leere erzeugend, unmentalisierte Affekte)



$\alpha - \alpha - \alpha - \alpha$ $\alpha - \alpha - \alpha$ $\alpha - \alpha$ Sequenz der Elemente bildet die

K o n t a k t s c h r a n k e

(wenn es

„herausrutscht“) ↓ ↓ ↓ ↓ ↓ ↓ ↓ VBW

↙ Narrative Abkömmlinge (sekundäre Symbolisierung)
(verbales Denken)

visueller (variieren je nach Alter, Geschlecht, Kultur, pers. Stil usw.) BW

flash

konstituieren Gedanken, die über
Ps ↔ D und Container/Contained prozessiert werden

Alpha-Funktion in Aktion: Rêverie

- „.....ist träumerische Gelöstheit; die Geistesverfassung, die für die Wahrnehmung aller „Dinge“ von dem geliebten Objekt offen und deswegen in der Lage ist, die projektiven Identifizierungen des Kindes aufzunehmen, gleich ob sie vom Kind nun als gut oder böse empfunden werden. ... Träumerei ist ein Faktor der Alpha-Funktion der Mutter.“ (LaE, S. 84)

Alpha-Funktion in Aktion: Rêverie

- Zur Rêverie gehört die **negative capability** (Keats).
- *Es ist die Fähigkeit, einen leeren Raum auszuhalten, ihn nicht vorschnell mit Wissen oder vermeintlichem Wissen zu füllen, sondern Nicht-Wissen auszuhalten, vor allem auch gegen die narzisstischen Verführungen der Allwissenheiten und der verschiedenen Formen des überlegenen Wissens, - solange auszuhalten, bis etwas Neues, bisher Noch-nicht-Gewusstes gedacht werden kann, das sich dann in Form von **Selected Fact (SF)** aufdrängt.*

Reverie als „träumerisches Ahnungsvermögen“

- Am Beispiel eines schreienden Säuglings kann man deren Funktion veranschaulichen: Verfügt eine Mutter hinreichend über die Fähigkeit zur Reverie (dazu gehört auch die Geduld), wird sie „erahnen“, was ihr Kind in diesem Augenblick, in dieser Situation benötigt, wird die verschiedenen Arten des Schreiens zu deuten wissen und wird aus den damit gemachten Erfahrungen mit ihrem Kind selbst auch lernen.



Reverie als „träumerisches Ahnungsvermögen“

- Ist sie selbst aber durch große Ängste in dieser Funktion eingeschränkt, beantwortet sie beispielsweise jedes Schreien mit dem *sofortigen* Reichen der Brust. Damit hat auch das Baby wenig Chancen, sich mit seinen weiteren Bedürfnissen kennenzulernen; diese bleiben unter Umständen nicht oder nur unzureichend symbolisiert und können gegebenenfalls später zu Symptomen führen.



- Insbesondere die Entwicklung der Frustrationstoleranz würde in Mitleidenschaft gezogen werden. Frustrationstoleranz ist an die Konstituierung eines seelischen Innenraums (Zeit/Raum) gebunden (Container-Contained).

.....Reverie

- Dann bedarf es im Falle einer Behandlung der Fähigkeit einer/s TherapeutIn, die jeweilige Qualität des „Schreiens“ (welche Form der Patient dafür zwischenzeitlich auch immer gefunden haben mag) zu „hören“. Dazu muss sie/er aushalten können, es erst mal nicht zu verstehen. Sie/Er muss auf ein sofortiges Beruhigen verzichten können, denn ein vorschnelles „Stopfen“ mit „wissenden Erklärungen“ würde den Patienten mit seinem eigentlichen Problem wieder alleinlassen.

visueller „flash“

•

•

$\alpha - \alpha - \alpha - \alpha$ $\alpha - \alpha - \alpha$ $\alpha - \alpha$ (Sequenz der Elemente)

•

•

K o n t a k t s c h r a n k e

Ubw

Träumen

•



Bw/Vbw

•[?]



•



Narrative Abkömmlinge

(Visueller
Flash)

(variieren je nach Alter, Geschlecht, Kultur, pers. Stil usw.)

konstituieren Gedanken, die über

Ps \leftrightarrow D und   prozessiert werden

•

•

•

•

Alpha-Funktion

**BETA-ELEMENTE
(ROHE
SINNESDATEN)**

ALPHA-FUNKTION

**ALPHA-ELEMENTE
Piktogramme oder
Narrative**

**TRAUMGEDANKEN
ubw WACHDENKEN
KONTAKTSCHRANKE
GEDÄCHTNIS**

Alpha-Funktion

- Die Alpha-Funktion (introjiziert über unzählige Erfahrungen des Verstandenwerdens) schafft Filter gegen die Überwältigung von der Brutalität, Grausamkeit des Seins.
- Sie macht Dinge unbewusst, deren Bewusstsein auf prozeduraler Ebene nur stören würde (Symptome): ein Instrument oder Autofahren lernen....

Träumen in diesem Sinne beinhaltet nicht nur Erinnern
im rekonstruktiven Sinne,

-sondern Er-Innern im transformativen
Sinne bzw. im Sinne eines ständig updatenden
Rekategorisierens der emotionalen Welten.

- I suggest that somebody ...should, instead of writing a book called „the interpretation of dreams“ write a book called „the interpretation of facts“ translating them into dream language – not just as a perverse exercise, but in order to get a two-way traffic.

Wachtraumdenken

- Basale Sensorik in Form von „Rohdaten“ sinnlich-emotionaler Erfahrungen wird über die Alpha-Funktion (Reverie) in Piktogramme (Ideogramme) überführt, die durch narrative Derivate erkennbar werden können. Eine Transformation also in innere Bilder, die das unbewusste Material für Vorstellungen, Phantasien und Denken bereitstellen.
- Ein innerer Film, der auf dem Grunde unseres Wach- und Schlaferlebens abläuft und nur in bestimmten seelischen Zuständen (Rückzug, Tagträumereien, vor dem Einschlafen, im „mind wandering“ erkennbar wird) (Tendenz zum Einschlafen während der Sitzung jenseits gewisser Abwehraspekte).
- Dieses Träumen funktioniert als Kontaktschranke zwischen Wachsein und Schlaf, zwischen Primär- und Sekundärprozess, zwischen BW und UBW.
- So schafft sich jeder von uns seine eigene - notwendige - Fiktion der Wirklichkeit.

- U. Moser spricht in diesem Zusammenhang von einer Kognifizierung im Rahmen der reifenden Affektregulierung. Das Träumen wird zu einer Art Immunsystem, weil es das Material für Mentalisieren, Symbolisieren bereitstellt. Die Alpha-Funktion erzeugt zudem einen **Reizschutz** gegen eine ansonsten unaushaltbare Realität, die gefiltert, gepuffert, bearbeitet und strukturiert werden kann.

Das Unbewusste

Freud	Bion
das Urverdrängte das Verdrängte – das Es (Trieb)	Das unverdrängte (phylogenetische) Unbewusste (Platons idealen Formen, Kants „Ding an sich“, Präkonzeptionen: Brust, Eltern, Tod)
Urphantasien Primärprozess deskriptiv/dynamisch unbewusst Teile des Ich (Abwehr)	Beta → Alpha-Elemente das dynamische und das prozedurale/implizite Unbewusste (unbewusste Erinnerungen, ubw Phantasien; Prozeduren, bei denen Bewusstsein nur stören würde; nicht prozessierte Affekte)
Systeme UBW – VBW - BW	Kontaktschranke: Ort der Alpha-Funktion und des Träumens
das Vorbewusste Zensuren zwischen UBW und VBW bzw. zwischen VBW und BW	emotionaler Prozess LHK (passion)
Trieb (Affekt als Triebausdruck oder umgewandelte Triebenergie → Angst)	

Monet



- „Angenommen, ein Maler sieht einen Weg, der durch ein mit Mohnblüten übersätes Feld führt, und malt ihn: an dem einen Ende der Kette von Ereignissen steht das Mohnfeld, am anderen eine Leinwand mit Farbe, die auf ihrer Oberfläche verteilt ist. Wir können erkennen, dass diese jenes darstellt. Deswegen nehme ich an, dass trotz der Unterschiede zwischen einem Mohnfeld und einem Stück

- Leinwand - trotz der Transformation, die der Künstler an dem vorgenommen hat, was er sah, um es in die Form eines Bildes zu bringen irgend etwas unverändert geblieben ist. Von diesem Irgendetwas nun hängt das Wiedererkennen ab. Die Elemente, aus denen sich der unveränderte Aspekt der Transformation zusammensetzt, werde ich Invarianten nennen“.

Monet





Bion 1978

- How do you transform your thoughts, feelings, ideas about what is presenting itself to you, into a verbal language which the patient would understand and which would also be correct. It is a very tough problem and I see no way of answering it unless you are in your consulting room.

Transformation in „Transformations“ (1965)

- Veränderung der Form; eine Umformung
- Dabei bleibt aber etwas erhalten, was Bion „Invarianz“ nennt

(Heraklit.....-)

Transformation

- Transformation nach Bion besagt, daß die ursprüngliche Idee (oder der ‚wahre Kern‘ einer Aussage) - von Bion O, (‚origin‘ genannt) - zuerst als innere Anmutung verspürt wird, im „Apparat zum Denken“- als Gedanken auftaucht, bevor sie als sprachliche, zeichenhafte oder literarische Äußerungen dem Zuhörer oder Interaktionspartner übermittelt werden kann. Die Psychoanalyse stellt den Wahrheitsanspruch und dient damit dem Forschen nach der ursprünglichen subjektiven Wahrheit, dem „Origin“, die Bion nach dem Modell des „Container – Contained“ - als „Invarianz-, den unveränderlichen Kern der Aussage, in den persönlichen Mitteilungen, den kollektiven Mythen, den Träumen und individuellen störenden und verstörenden Schicksalen sieht, immer jedoch in einer gegenseitigen Beziehung.

O

- Origin ist die Frage nach dem Ursprung ebenso wie die grundsätzliche Offenheit für eine kreative, „lernende“ Zukunft, als einer Wahrheit für das jeweilige Subjekt (Entelechie?) – für Bion gleichzeitig eine Offenheit auf Transzendenz hin.

- Bion bringt einen weiteren Vergleich: In einem ruhigen See spiegeln sich das Ufer und die Bäume am Ufer; man kann teilweise auch die Baumart noch erkennen; bewegt sich das Wasser, mag man die Grobstrukturen noch erkennen und bei starkem Wind wahrscheinlich nur noch die Farbtönungen. Ähnlich, so Bion, verhält es sich bei den ‚Psychotics‘.

- Die originäre Absicht und Bedeutung ist nur noch als Spur zu erkennen, jedoch die „Invarianz eines wahren Kerns“ bleibt erhalten – transformiert. In Bions Zeichensprache heißt das $O \rightarrow T$ (alpha) $\rightarrow T$ (beta) $\rightarrow O'$, wobei O' sich nach platonischem Denken in der Richtung auf die eigentliche – nie ganz erkennbare - Wahrheit bewegt, die für Bion als jemanden, der für religiöse Sprache und Empfindungen offen ist, sich gleichzeitig in Richtung der nie ganz erkennbaren Transzendenz bewegt. Nur Dichter wie Dante oder Milton oder Mystiker wie Meister Eckhard könnten uns davon eine Ahnung vermitteln.

O

Sprachliche Ausdrücke, die das letzte Objekt repräsentieren sollen, scheinen oft in sich selbst widersprüchlich zu sein; dennoch gibt es – trotz aller geistesgeschichtlichen und geographischen Unterschiede – ein erstaunliches Maß an Übereinstimmung in den von Mystikern vorgelegten Beschreibungen, die glauben, dass sie die ultimative Realität erfahren haben.

Manchmal scheint die Übereinstimmung eng zu sein, selbst wenn der einzelne, wie im Falle Miltons, von dieser Realität eher zu wissen scheint, als daß er sie erfahren hätte:

»Die Welt, die da in dunkler Wassertiefe dem endlos Ungestalten abgewonnen ...«

- „Ich deute nicht, was Milton sagt, sondern benutze es, um O zu repräsentieren. Der Prozeß des Bindens ist Teil des Vorgangs, durch den etwas »dem endlos Ungestalten abgewonnen« wird; er ist K und muss von dem Prozess unterschieden werden, durch den O »geworden« ist. Das Gefühl von innen und außen, inneren und äußeren Objekten, Introjektion und Projektion, Behälter (container) und Aufgenommenem-Gehaltenem (contained), das alles ist mit K verbunden“.

- Bion geht mit Kant davon aus, daß „das Ding an sich“ nicht erkennbar sei; wir kennen es nur durch die Äußerungen jener Personen, die davon sprechen, sei es in künstlerischer Form, sei es in einem Gemälde, einer Plastik oder in Musik oder einer wissenschaftlichen oder mythischen Form umsetzen. Ausgangspunkt ist die Idee (O), die dann in einer bereits reduzierten Form in Gedanken umgesetzt wird (T alpha) und dem Endprodukt der Äußerung (T beta). Bion unterscheidet dabei drei Formen der Transformation:

(1) die rigide Transformation;

- ein Beispiel wäre etwa die Analyse eines wenig verstellten Traumes. Übertragung als Wiederholung.

(2) die projektive Transformation

- Beispiel wäre etwa ein Künstler, der sich vor allem mit wirren Strichmustern ausdrückt, aber dann einigermaßen zusammenhängende Assoziationen produziert.
- Oder das berühmte Beispiel des Patienten mit „eingefrorenen“ Emotionen, der „ice cream“ sagt, und Bion „I scream“ hört.

(3) Transformation in Halluzinose

- Dieser geht in der Regel eine sogen. „katastrophische Veränderung“ voraus. D.h. durch ein katastrophisches Ereignis wird der Container zerstört und das Individuum empfindet sich in einem endlosen Zeit-Raum-Kontinuum. Um der damit verbundenen Verlorenheits- und Todesangst zu entgehen, schafft sich das betroffene Individuum ein eigenes Universum (aus Beta-Elementen) und zerstört alle Ansätze, die es mit der Realität in Verbindung bringen könnten; es herrschen Neid und Gier – also die Abkömmlinge des Todestriebes. Anstatt sich dem Schmerz und den Frustrationen der Realität zu stellen, kreierte der Patient eine eigene Phantom- und Bilderwelt.

Dort allerdings, wo die kreative Kraft mit der Realität in Verbindung bleibt, können sich Genies, geniale Forscher und Mystiker entwickeln. Beispiel dafür wären etwa Fechner und Kékule oder Künstler wie Picasso mit seinem Gemälde „Guernika“ . Der Unterschied scheint darin zu bestehen, daß Genies den Konflikt mit der Realität nicht aus den Augen verlieren und fähig sind, konstante K+ Verbindungen zu kreieren.

Klinischer Teil

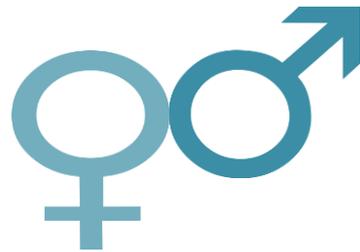
Denkprobleme; Pathologie; klinische Manifestationen

- Nach Freud ist der Traum der Hüter des Schlafes, aber: „Ein Versagen der α -Funktion bedeutet, dass der Patient nicht träumen und deswegen auch nicht schlafen kann. Da die α -Funktion die Sinneseindrücke der emotionalen Erfahrung für bewusste und für Traumgedanken erfahrbar macht, kann der Pat. der nicht träumen kann, weder einschlafen noch aufwachen. Daher kommt dieser eigenartige Zustand....., wenn sich der psychotische Patient verhält, als wäre er genau in dieser Verfassung“ (LaE, S. 53).

Ungeträumte Träume

- Mit dem Begriff der ungeträumten Träume (T. Ogden) und der Umkehrung oder dem Versagen der Alpha-Funktion stehen Konzepte bereit, die Störungen dieser grundlegenden Prozesse der Symbolisierung beschreiben. Symptome sind insofern Ausdruck dieser ungeträumten Träume. Kann ich nicht träumen, kann ich auch nicht schlafen. **Der Traum ist der Hüter des Schlafes.**

Container/Contained



Pathologie des Containers

- Bion entdeckte bei seinen psychotischen Patienten einen internalisierten negativen Container, ein „obstruktives Objekt“. Ein Amalgam aus Erfahrungen mit einer Mutter, die die Projektionen ihres Kindes nicht tolerieren konnte, die emotionalen Signale des Kindes hasste und diese zurückprojizierte und dem Hass des Kindes auf diese zurückweisende Mutter, der in die Vorstellung eben dieses Objekts projiziert wird.

Pathologie des Containers

- Dort wo ein mütterlicher Container hätte sein können, haben wir es mit Müttern zu tun, die oft genug unverdaubare emotionale Inhalte nicht nur reprojizieren, sondern eigene Inhalte gewaltsam in ihr Kind hinein projizieren (Laplanche: „Intromission“), was beim Kind ebenso gewaltsame Versuche auslöst, die Mutter zu erreichen. So entsteht ein inneres „obstruktives“ Objekt, das jede gute Verbindung attackieren muss und ein hyper-moralisches „über Ich“.

Pathologie des Containers

- Psychose: Das frühkindliche Trauma bei schweren psychotischen Erkrankungen besteht also im Fehlen einer Mutter, die die Projektionen des Kindes hätte containen können. Die Patienten können Frustration nicht aushalten. Nicht nur bedeutsame emotionale Erlebnisse werden abgespalten und projiziert, sondern auch die Teile der gesamten Psyche, die diese Erlebnisse „enthalten“ könnten, wenn nicht ein Großteil der Persönlichkeit.
Frustrationstoleranz heißt Aushalten können des Erlebens der „Nicht-Brust“ (die Präsenz der Erfahrung der abwesenden Brust-Mutter). Es fehlt sowohl ein äußerer als auch ein innerer Container, der mit Hilfe von Alpha etc. Emotionen regulieren könnte.

Pathologie des Containers

- Carla ist ein siebenjähriges Mädchen, mit einer bei Schulbeginn diagnostizierten global verzögerten Sprachentwicklung, einschließlich einer Schwierigkeit beim Lesen und Auswendiglernen von Vokalen und bestimmten Konsonanten. Sie kennt auch nicht die Namen ihrer Mitschüler, die sie ansonsten freundlich behandelt. Sie hat eine jüngere Schwester, die unter Momenten intensiver Angst leidet. Die Mutter wird als warm und liebevoll beschrieben, abwechselnd aber mit Momenten von Affektinkontinenz. Ein Kind, das offenbar Schwierigkeiten hat, den inneren Zustand einer Mutter zu lesen, die manchmal (U) konkav, - freundlich und aufnahmebereit - ist aber dann wieder (\cap) offen konvex, abstoßend, ablehnend.

- Die Mutter selbst scheint nicht in der Lage zu sein, Carlas inneren Zustand zu lesen und beschreibt sie als „rätselhaftes Kind“.
- Für Carla scheint diese affektive Struktur außerordentlich verwirrend zu sein, mit diesem Wechsel zwischen unvorhersehbaren emotionalen Zuständen UUNUNN UNUNNNCCU CUN:
- Wie geht es Mama in diesem Moment? Was kann ich von ihr erwarten? Und auch die symmetrische Frage: Was sind meine Gefühle gegenüber Mama? Bin ich böse auf sie oder kann ich nicht ohne sie auskommen? Hier geht es also um die Störung in der Entwicklung der Fähigkeit, zwischen den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen zu unterscheiden. Die unentzifferbare Mutter ist eine unmögliche Hieroglyphe, die in ihrem Wechsel zwischen konkav und konvex, teilweise konkav, teilweise konvex, zu lesen ist.

- In vielen Pathologien beobachten wir eine Veränderung der grundlegenden emotionalen Grammatik, die nach einfachen Sequenzen von konkav / konvex organisiert ist: UU∩ ... UU∩∩∩UUU ...
- Diese besteht aus dem Wechsel zwischen empfänglich, rezeptiv und intrusiv, penetrativ, der die emotionale Grundlage jeder komplexeren emotional-affektiven Grammatik bildet: Du akzeptierst mich/Du lehnt mich ab/ich akzeptiere Dich/ich lehne Dich ab. Die Grundlage wird durch das kontinuierliche Zusammenspiel von projektiven Identifizierungen und Reverie gegeben.

- Der Container kann zu eng, zu rigide sein, so dass die Inhalte sich quasi nicht entwickeln können, wie Wörter die zu wenige Buchstaben haben, um einen komplexen Sachverhalt abzubilden. Es kann sich eine parasitäre Beziehungsstruktur etablieren, bei der ein Part sich auf Kosten des anderen über die Maßen ausdehnt. Der Container kann brüchig, verschlossen, dickhäutig, dünnhäutig, vampiristisch, zu offen (Agoraphobie) sein, der Inhalt explosiv, zerstörerisch usw. sein.
- Thema der Frustrationsintoleranz, Affektintoleranz hängt entscheidend mit der Qualität des verinnerlichten Containers zusammen.

Beta-Elemente: Pathologie

- psychosomatische und hypochondrische Symptome
- Halluzinationen
- acting out, konkretistisches Denken
- Trauma

ungeträumte Träume.....

Umkehrung der Alpha-Funktion

- „Kannibalisierung“ von Alpha-Elementen
- Es entstehen dann Beta-Elemente, die nicht mehr die ursprünglichen unsymbolisierten Zustände enthalten, sondern solche mit “Spuren von Ich und Über-Ich” - “ Bizarre Objekte”.
- Die α -Funktion wird auch umgekehrt, wenn der Verstehensprozess aus dem Ruder läuft: AnalytikerIn macht Patienten verrückt.

Beta-Schirm

BETA- ELEMENTE	MINUS-ALPHA	BETA-SCHIRM	BETA-ELEMENTE BIZARRE OBJEKTE
---------------------------	--------------------	--------------------	--

Alpha-Funktion

Minus-Alpha

Filternde Durchlässigkeit

Verdichtung

Verschiebung

Bindung, Erinnerung

Gemeinsames Wirken der Sinne („common sense“)

Präsymbole, Symbole

Festlegende dynamische Bedeutung (Das Symbol umschreibt eine „ausgewählte Tatsache“, die immer wieder neu ausgehandelt werden kann, Perspektivwechsel (Vertex) ermöglicht.

Containing

Triadische Strukturen

Integration

Entleerung oder
erstarrte Panzerung

Zerstreuung

Fehlen psychischen Raumes

Entbindung, Entäußerung

Uni-Sensualität

Beta-Schirm
Bizarre Objekte
Orientierung an äußeren Zeichensystemen
adhäsive Identifizierungen

Beliebigkeit oder Behauptung moralischer Überlegenheit
(„vollendete Tatsachen“ ohne Spielraum)

Richtungsumkehr der projektiven Identifizierung,
Evakuaton

Gleichsetzung von innerer und äußerer Wirklichkeit
Konkretismus

Zerfall

(-)-Verbindungen

- -L (z. B. Verwöhnung, Puritanismus)
- -H (z.B. Perversionen, Heuchelei)
- -K (Omnipotenz, Allwissenheit, Philistertum)

- Pathologische Organisationen; psychischer Rückzug (J. Steiner)

Lernen aus Erfahrung, Kap. 5 u.6:

die frühödipale Situation eines Säuglings, der von der Mutter geliebt wird und die Mutter liebt, dessen Initiative aber durch Angst vor Aggression, der eigenen oder eines anderen behindert wird.

- Nach M. Klein verstärkt die Liebe auf das Objekt den Neid, zum anderen kann die Liebe Neid und Eifersucht in einem dritten Objekt erregen. Die Heftigkeit der Liebe kann nicht von Destruktivität, nachfolgender Schuld und Depression unterschieden werden. „Todesangst durch Hunger nach dem Allerwichtigsten erzwingt den Wiederbeginn des Saugens. Es entwickelt sich eine Spaltung zwischen materieller und psychischer Befriedigung.“ „Angst, Hass und Neid werden so gefürchtet, dass Schritte unternommen werden, um die Wahrnehmung aller Gefühle zu zerstören, obwohl das nicht unterscheidbar davon ist, das Leben selbst auszulöschen“.

Lernen aus Erfahrung, Kap. 5 u.6:

die frühödipale Situation eines Säuglings, der von der Mutter geliebt wird und die Mutter liebt, dessen Initiative aber durch Angst vor Aggression, der eigenen oder eines anderen behindert wird.

- Ziel der nun folgenden Spaltung ist, „das zu bekommen, was man im späteren Leben materielle Annehmlichkeiten nennen würde, ohne die Existenz eines lebenden Objekts anzuerkennen, von dem diese Wohltaten abhängen. Neid, der durch eine Brust erregt wird, die Liebe, Verständnis, Erfahrung und Weisheit vermittelt, stellt ein Problem dar, das durch Destruktion der Alpha-Funktion gelöst wird. Diese Zerstörung lässt Kind und Brust leblos erscheinen mit nachfolgendem Schuldgefühl, Angst vor Selbstmord und Mord....“ (S.56). „Der Patient nimmt gierig und angstvoll ein Beta-Element nach dem anderen“; „Quantität spielt die bestimmende Rolle, nicht Qualität.“

Lernen aus Erfahrung, Kap. 5 u.6:

die frühödipale Situation eines Säuglings, der von der Mutter geliebt wird und die Mutter liebt, dessen Initiative aber durch Angst vor Aggression, der eigenen oder eines anderen behindert wird.

- „Der Versuch, der Erfahrung von Kontakt mit lebenden Objekten durch Zerstörung der Alpha-Funktion auszuweichen, macht die Persönlichkeit unfähig, eine Beziehung zu irgendeinem Aspekt von sich selbst zu haben, der nicht einem Automaten gleicht“.
- Vergleich mit dem Wissenschaftler, der unbeseelte, unbelebte Objekte untersucht S. 60

Lernen aus Erfahrung, Kap. 28: -K und eine neidische Beziehung von ♀ zu ♂

- „In –K wird die Brust so erlebt, dass sie neidisch das gute oder wertvolle Element aus der Todesangst entfernt und den wertlosen Rest gewaltsam in das Kind zurückdrängt. Der Prozess, der mit einer Angst des Kindes zu sterben begann, endet nun damit, dass es nun eine namenlose Bedrohung (nameless dread) in sich birgt“ (S 154). Das was nun nur noch reintrojiziert werden kann, ist ein Objekt dessen „hervorstechendes Merkmal (sich) nur als „Ohne-Sein“ beschreiben“ lässt. Es ist ein inneres Objekt ohne ein äußeres. Es ist ein Verdauungstrakt ohne einen Körper. Es ist ein Über-Ich, das kaum irgend eines der Merkmale des Über-Ichs hat, wie es in der Psychoanalyse verstanden wird: Es ist „über“ Ich. Es ist eine neidische Behauptung moralischer Überlegenheit ohne irgendeine Moral. Es ist ... das Ergebnis eines neidischen Abstreifens ...von allem Guten..“.(S. 155f)
- „ Soweit es um seine Ähnlichkeit mit dem Über-Ich geht, zeigt -(♀♂) sich als ein höheres Objekt, das seine Überlegenheit geltend macht, indem es an allem etwas auszusetzen findet. Das wichtigste Merkmal ist sein Hass auf jede neue Entwicklung in der Persönlichkeit, als ob die neue Entwicklung ein Rivale wäre, der zerstört werden muss.“ „Dies impliziert die Behauptung, dass etwas, was man..... ein moralisches System nennen würde, einem wissenschaftlichen Gesetz überlegen ist.“das impliziert den Versuch, die Macht, Schuld zu erwecken, zu erhalten (S.156)

Grundannahmenmentalität

- Grundannahmen sind wohl der häufigste Modus des Nichtdenkens (protomental), in den wir alltäglich verfallen: primitive, mimetisch funktionierende Geisteszustände, die uns vom Druck befreien, kreativ zu denken. Bion warnt vor der Gefahr, Analyse oder Therapie zu machen „so wie X.“, d.h. entsprechend den Regeln sozialer Konformität bzw. imitativ identifikatorisch (LehranalytikerInnen, SupervisorInnen, analytische Institute, Gesellschaften). – (Language of substitution statt language of achievement).

Drei Ebenen der Pathologie:

1. Alpha-Funktion fehlt oder ist defekt
2. Pathologie, die sich auf die Fehlentwicklungen in den Bereichen $Ps \leftrightarrow D$, Container-Contained, oder negative capability/selected fact bezieht
3. quantitative Überstimulation im Trauma

1. Alpha-Funktion fehlt oder ist defekt

- Visuelle Piktogramme/Ideogramme können aufgrund einer beschädigten Alpha-Funktion nicht entstehen oder die Psyche selbst, als Ganzes konnte sich nicht entwickeln.
- Eine Filmkamera ohne Filmmaterial, auf dem visuelle Elemente abgebildet werden könnten. Die Aufnahmen, aus dem ein Film entstehen könnte, fehlen (Autismus, Psychosen).
- P. Aulagnier (Die Gewalt der Deutung, 1971):
- **Piktogramm der Verbindung** (Selbstmentalierung der erogenen Sinneszonen (Sehen, Hören, Schmecken, Riechen, Tasten));
- **Piktogramm der Zurückweisung** (keine seelische Repräsentanz für Körperliches; Sprachen des Soma, der Handlung, Automatismen.)

2. Pathologie, die sich auf die Fehlentwicklungen in den Bereichen P D , Container-Contained, oder negative capability/selected fact bezieht.

- Alpha-Elemente werden gebildet, aber der Apparat, sie zu prozessieren, ist defekt. In der Filmanalogie hieße das, der Film ist da, aber er ist entweder nicht entwickelt (es gibt keine narrativen Strukturen, die Sinn schaffen könnten) oder die Funktion des Regisseurs fehlt, über die die Aufnahmen in eine bedeutungsvolle Abfolge gebracht werden könnten (Ps - D-Arbeit), oder der entwickelte Film kann nicht gezeigt werden, weil es keinen Produzenten (Container/Contained) gibt, oder der Filmmacher kann sich beim Filmschnitt nicht entscheiden, was ausgewählt werden soll (selected fact) usw.
- (Borderline, narz. Pathologien, neurotische Pathologien wie Über-Ich-Störungen, Zwänge usw.)

3. quantitative Überstimulation im Trauma

- Hier handelt es sich um traumatische Situationen im Sinne einer Überflutung von Beta-Elementen, also unaushaltbare sensorische Überstimulation. In der traumatischen Situation versagt die Alpha-Funktion, die Psyche wird von unverdaubaren Tatsachen überschwemmt, die im Endeffekt nicht mehr denkbar, verarbeitbar, verdaubar sind. Der Container wurde in den Bereichen traumatischen Erlebens „gesprengt“ (Traumatische Neurosen, Panikstörungen).

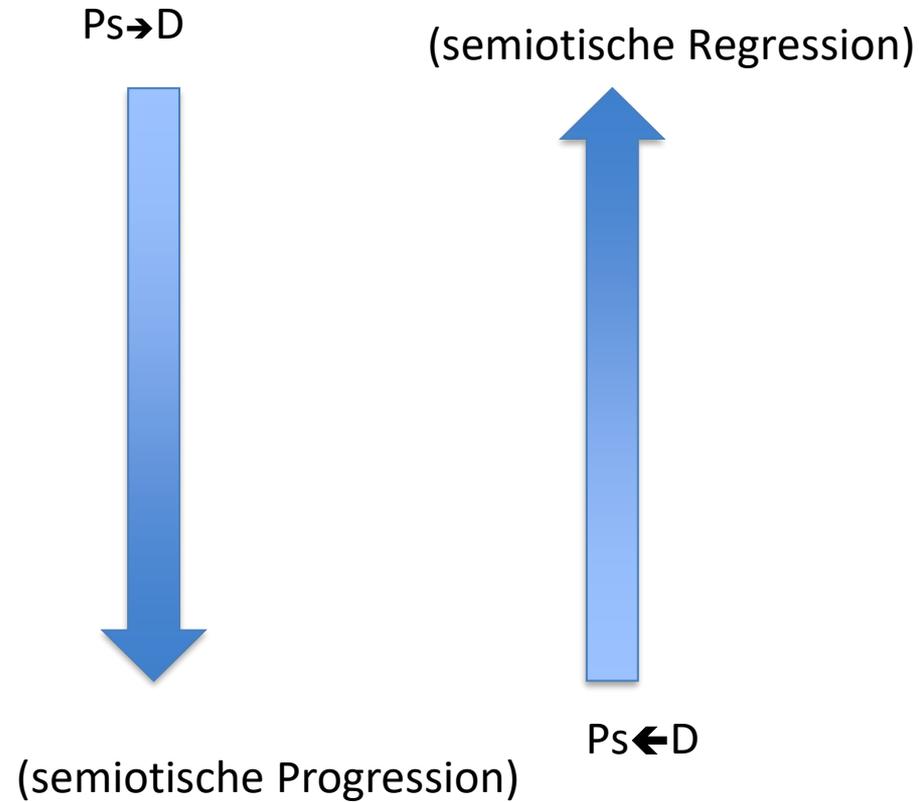
The Grid

	Defini- tory hypo- theses 1	ψ 2	Nota- tion 3	Atten- tion 4	Inquiry 5	Action 6	...n.
A β -elements	A1	A2				A6	
B α -elements	B1	B2	B3	B4	B5	B6	...Bn
C Dream thoughts, dreams, myths	C1	C2	C3	C4	C5	C6	...Cn
D Pre-conception	D1	D2	D3	D4	D5	D6	...Dn
E Conception	E1	E2	E3	E4	E5	E6	...En
F Concept	F1	F2	F3	F4	F5	F6	...Fn
G Scientific deductive system		G2					
H Algebraic calculus							

The Grid

Denken: Bion (das Raster, vertikale Achse)

A Beta-Elemente
B Alpha-Elemente
C Traumgedanken, Träume, Mythen
D Prä-Konzeption
E Konzeption
F Konzept
G Wissenschaftliches deduktives System
H Algebraisches Kalkül



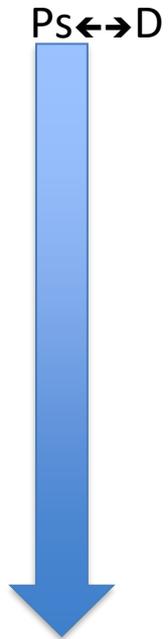
Denken: Bion (das Raster, horizontale Achse)

Def. Hypothese	Ψ (Psi) (Lügen)	Notation (Merken)	Aufmerksamkeit	Forschung (Ödipus)	Handlungn
1	2	3	4	5	6	



Bion/Meltzer (+LHK-Raster, vertikale Achse)

A Beta-Elemente
B Alpha-Elemente
C Traumgedanken, Träume, Mythen
D Prä-Konzeption
E Konzeption
F Konzept
Ästhetik
H Spiritualität



(semiotische Progression)

Bion/Meltzer (+LHK-Raster, horizontale Achse)

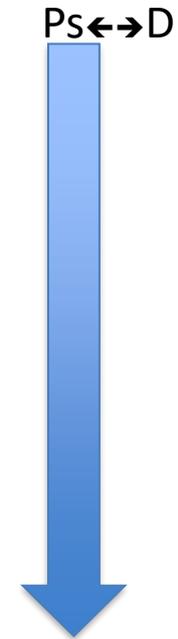
Def. Hypothese	Transformation	Notation (Merken)	Aufmerksamkeit	Forschung (Ödipus)	Handlungn
1	2	3	4	5	6	



(Verwendung)

Bion/Meltzer (-LHK-Raster, vertikale Achse)

A Beta-Elemente
B Alpha-Elemente, Mythos
C Traumgedanken
D Prä-Konzeption
E Konzeption
F Konzept
Ästhetik
H Spiritualität



(semiotische Pseudo-Progression)

Bion/Meltzer (-LHK-Raster und -Alpha, horizontale Achse)

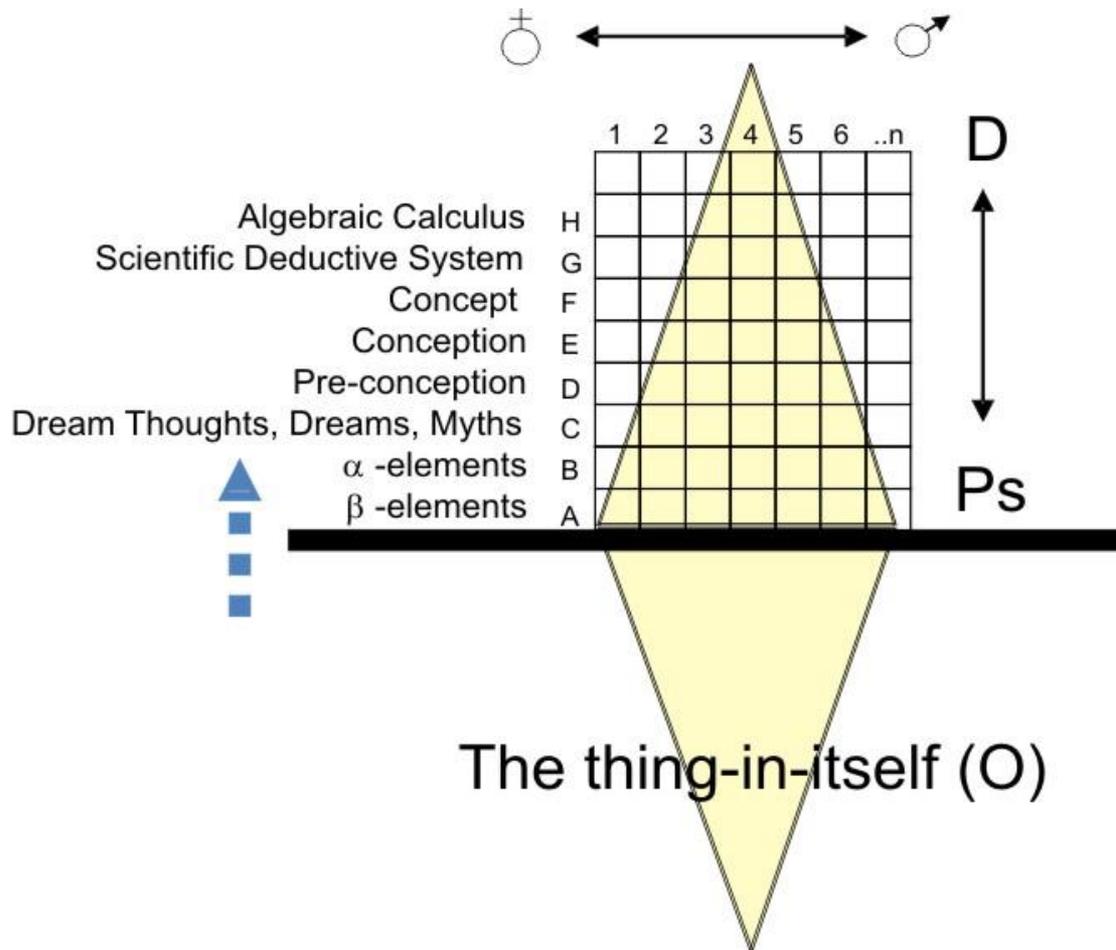
Verleugnung innerer Wirklichkeit	Allwissenheit	Lügen Wahn	Fehlgebrauch von Sprache	Halluzination	Handlungn
1	2	3	4	5	6	



(Verwendung)

Lies and Truth

- “....., dass alles Denken, so wie es uns vertraut ist, nämlich als ein Attribut des Menschen, unwahr ist und das damit zusammenhängende Problem der Grad und die Art der Unwahrheit sind. Die Lüge ist eine Unwahrheit, die mit Ethik zusammenhängt.“
(Attention and Interpr., S.134)



Mythen

- Ödipus (Sphinx, Teiresias..)
- Babel
- Garten Eden (Feindseligkeit der Gottheit gegenüber der Wißbegierde)
- Bestattungszeremonien der Stadt Ur (Mesopotamien) und die nachfolgenden Grabräuber (inkl. Wissenschaftlern)
- Palinurus aus der Aeneassage
- Fluss Alpheus

Behandlungstechnik

- „Mentale Evolution oder Entwicklung ist katastrophisch und zeitlos.“

Ziele

- L>H, K>-K, D>PS, 3er-Beziehung>2er-Bez,
Symbolisierung>projektive Identifizierung.

Auf der Ebene primärer Symbolisierung Etablierung einer gesunden Alpha-Funktion in Zusammenspiel mit Container/Contained

Etablierung eines guten, integrierenden inneren Objekts mit Differenzierung zwischen Selbst und äußerer Realität. Erleben von Kontinuität, Kohärenz, Identität. Regression im Dienste des Ich/Selbst. Äußere Objekte werden als Ganzobjekte anerkannt; Übernahme von Verantwortung und Sorge für das Objekt; Ambivalenz wird ausgehalten. Anerkennung von Schuld und Wiedergutmachung. Triangularität ermöglicht Perspektivwechsel, Symbolisierung und Denken. Nicht nur verstanden werden, sondern auch verstehen wollen. Die Psyche braucht Wahrheit i.S. von Wissen (=Werden) über bzw. die Anerkennung der „facts of life“ (Money-Kyrle).

Facts of life (R. Money-Kyrle)

- „The recognition of the breast as a supremely good object, the recognition of the parents` intercourse as a supremely creative act, and the recognition of the inevitability of time and ultimately death.“
- Abhängigkeit - Getrenntheit - Endlichkeit

Bion: Modelle, Elemente, Funktionen, Faktoren, Verbindungen

- Beta-Elemente (1. sensorische „Rohdaten“; 2. Elemente des UBW)
- Alpha-Elemente (Bausteine des Träumens/Denkens)
- Alpha-Funktion (Aufmerksamkeit/Abstraktion/Modelle/rêverie)
- Container/Contained (projektive Identifizierung)
- $Ps \leftrightarrow D$ (Desintegration – Integration)
- L, H, K und passion oder aber -L, -H, -K
(Verbindungen oder aber „attacks on linking“)
- Kontaktschranke und Zäsur
- selected fact
- negative capability

Bion: Modelle, Elemente, Funktionen, Faktoren, Verbindungen

- Sense, intuition, attention
- Mythos
- Wahrheit - Lügen
- Turbulenz und Katastrophische Veränderung
- seelischer Raum, Wachstum
- Common sense
- constant conjunctions und reversible perspective
- Binokularität (ubw/bw; emotional/kognitiv)
- Language of achievement/of substitution
- „O“

Sense, Attention, Intuition

- Ausgangspunkt ist Freuds: „Das Bewusstsein ist das Sinnesorgan zur Wahrnehmung psychischer Qualitäten“. „Sense“ bezieht sich auf die Beobachtung von Manifestationen im Verhalten der/des Patientin/ten (vielleicht ein kaum wahrnehmbares Schmatzen) und Wahrnehmungen bei einem selbst (körperliche Manifestationen, ; quasi linkshemisphärische, fokussierte Aufmerksamkeit).

Sense, Attention, Intuition

- Attention: Erst wenn die *Aufmerksamkeit* nicht mehr auf Sinneseindrücke fokussiert wird, kann sich *Intuition* ereignen.

Bion: Technik (1970)

- without memory
- without desire
- without intending to understand

- at-one-ment (Arbeiten als ein „double“ (A. Green))

Seelisches/geistiges/persönliches Wachstum/ Selbstwerdung

setzt stetige Symbolisierungsprozesse voraus, ist also eng mit dem Wachstum der Gedanken (Contained) und des Denkens (Container) verknüpft.

passion

- Mitgefühl für den Patienten, Mit-Leiden („atonement“), Wärme
- K ist nicht wirklich möglich ohne L und H.

Ps ↔ D

(Desintegration – Integration)

- Therapeutisch ist es unabdingbar, sich der **paranoid-schizoiden Position** „auszusetzen“, dem Schmerz, der Verfolgung, dem Hass, dem Schrecken und Terror des Patienten: Die daraus resultierende Haltung: **Geduld** (Toleranz für Nicht-Wissen)
- Das Durchleben des Schmerzes und der Trauer der **depressiven Position** erzeugt einen Zustand der **Sicherheit**, ein Gefühl der Harmonie, Wahrhaftigkeit, Schönheit (der nicht allzu lange währt, folgt doch die nächste Beunruhigung...)

Nicht-Wissen (negative capability): therapeutisch

- Das Ertragen von Nichtwissen steht im Dienste eines Prozesses, der das individuelle Problem zur Erfahrung zu bringen kann. Von daher stellen Wissen und Nichtwissen keine strikten Gegensätze dar, sondern bedingen einander. Soll es entwicklungsfördernd wirken, muss das einmal gefundene Wissen offen bleiben für Momente von Nichtwissen, um den verschiedensten inneren und äußeren Situationen gerecht zu werden. Wenn wir als Therapeuten erst einmal rezipieren, dann ist dies eine Passivität, die zugleich eine „aktive Aufnahmefähigkeit“ umfasst.

Nicht-Wissen

- Wir stellen unsere eigene innere Beziehungswelt als Resonanzraum zur Verfügung für die – vom Patienten so nicht „gewussten“, aber mit uns „gehandelten“ – Konflikte bzw. unbewusste Phantasien. Wir registrieren, was in uns an Gefühlen, an Schmerz und Phantasien angestoßen wird. Sie stellen – zusammen mit den verbalen und nonverbalen Mitteilungen der Patienten – den aktualisierten Schlüssel dar für die pathogene Konflikt- oder Mangelkonstellation des Patienten. (Voraussetzung ist, dass wir um unsere eigenen Konflikt- und Mangelkonstellationen wissen.) Die Entwicklung unserer Fähigkeit, mit Ungewissheit zu leben, braucht viel Zeit.

Nicht-Wissen

- Bion betonte auch, dass die Voraussetzung für das Wiedererinnern das Vergessen ist. Unbewusstmachen ist ein Aspekt der Alpha-Funktion.

negative capability (Keats)

- Nicht-Wissen ertragen – entspricht der Haltung von Geduld und setzt den Verzicht auf memory, desire, understanding, healing voraus.....
-bis ein invariantes Muster, eine konstante Verbindung (constant conjunction) von Elementen deutlich wird, sich ein.....

Selected Fact (Poincare´) herauschält

- die ausgewählte Tatsache ist ...die emotionale Erfahrung eines Gefühls, Kohärenz zu entdecken (S. 126 LfE). Etwas, das sich also im Prozess $Ps \leftrightarrow D$ irgendwann „aufdrängt“.
- Spalte 1 des Rasters (def. Hypothese)

common sense

- Dabei spielt common sense - das „gemeinsame Wirken der Sinne“ – eine große Rolle.
- O steht bei Bion auch für observation. Nicht vergessen, - das Beobachtete verändert sich durch den Prozess des Beobachtens!

Binokularität und der Vertex

- ubw - bw; Primärprozess – Sekundärprozess; Schlafen – Wachsein; pränatal-postnatal; emotional – kognitiv; d.h. quasi „binär-gegensätzlich“, simultan, parallel in einem Zustand der Regredienz denken.
- Unter welchem Gesichtspunkt, aus welchem Blickwinkel arbeiten wir analytisch? Wissenschaftlich, künstlerisch/ästhetisch, religiös/spirituell, wirtschaftlich/monetär, im Kontext des Gesundheitssystems/Versorgung
- Beide Aspekte ermöglichen Perspektivwechsel (reversible perspective)

Behandlungstechnik

1. Reverie

(Aktivierung der Alpha-Funktion des/r Therapeuten, die nach und nach introjiziert wird.)

2. Einklang/ Attunement

(Entwicklung des Behälters, Fähigkeit des psych. Apparates des/der Therapeuten/in zu Trauer und Kreativität - PSP<>DP, NC und SF

3. Deutung

der Übertragung, Deutung in der Übertragung, Deutung der Abwehr usw.

Attention and interpretation

- O → Beta-Elemente - (no memory, no desire)-
→ Containment → PS – Alpha-Funktion → act
of faith) → **Halluzinose** → selected fact

katastrophische Veränderung

„tuning“: Ausschluss sinnlicher Erfahrung	Containing (reverie/ α -Funktion) Negative Capability Ps \leftrightarrow D		F	Intuition Narrativ	Selected fact Interpreta- tion
no memory, no desire, no understanding no healing O	Aushalten des leeren Raumes	Aushalten von seelischem Schmerz (Verfolgung, Trauer)	Act of faith at-onement in O	α -Elemente wakingdream -thought Halluzination ➔ Ideogramme oder/und narrative Sequenzender Übertragung, Deutung in der Übertragung, Deutung der Abwehr usw.

- „These fundamental characteristics, love, hate, dread, are sharpened to a point where the participating pair may feel them to be almost unbearable: it is the price that has to be paid for the transformation of an activity that is about psychoanalysis into an activity that is psychoanalysis.“ (AuD)

O

- „Die Psychoanalyse, das Ding an sich, existierte. Freud musste lediglich die in sie eingebettete Formulierung entdecken. Nachdem er sie formuliert hatte, mussten umgekehrt andere (einschließlich Freud selbst) die Bedeutung der Verbindung entdecken, die durch seine Formulierung gebunden wurde.“

Freud	Bion
Inhalt	Prozess
Trieb Triebstärke	Emotionale Verbindungen (L,H,K; -L,-H,-K) Frustrationsintoleranz
Unbewusstes bewusst machen Verdrängtes rekonstruieren Konstruktion Dekonstruktion (Laplanche)	Etablierung bzw. Reparatur (Trauma) der Alpha-Funktion; Container/Contained; reverie; PS-D; den Pat., die Sitzung träumen.... auch: Bewusstes unbewusst machen, Etablierung einer Kontaktschranke
Suche nach Lösung für infantil-neurotische Konflikte etwa durch Milderung des Über-Ich	Transformation des nicht symbolisierten infantilen Selbstes: emotionale Erfahrung der therapeutischen Beziehung, wie sie vom Patienten mitgeteilt wird, wird in eine andere Form übersetzt

Freud

Traum als Entstellung

Deutung einer Szene, ubw Phantasie
„wo Es war soll Ich werden“
Neurotische Symptome

Verdrängung

Stabile Ichgrenzen

Selbst-Objekt-Differenziertheit

Projektion

Übertragung

Symbolisch

Nachttraum

Zensur

Erinnern

Identifizierung Introiektion

Bion

Traum als Zeichensystem mit eigener
Gesetzmäßigkeit

Deutung in der Übertragung

Etablierung der Alphafunktion

Seelischer Schmerz durch Angriffe auf
Verbindungen

Spaltung

Identitätskonfusion

Selbst-Objekt-Konfusion

Projektive Identifizierung

Containing

Konkretistisch

Wachtraumdenken

Kontaktschranke

Entlasten, Evakuieren, Agieren,
transformieren

Projektive Identifizierung: Transformation

PS ↔ D

- Die schizoide Position ist repräsentiert durch Omnipotenzdenken, Spaltung, Schuldvorwürfe, Verfolgungsängste und Vernichtungswünsche, Racheimpulse, Verletzungen bis ins Mark. Die depressive Position durch Integration über Spaltung, Eigenverantwortung über Schuldprojektion, Besorgnis um andere über Selbstbezogenheit, Denken über blinde Aktion, Erfahrungslernen über Realitätsverleugnung, Trauer über Rache, Schmerz angesichts eigener Grenzen über Gefühle der Omnipotenz, Gut-genug-sein über Selbstidealisierung.
- Geduld und Sicherheit

Exkurs: FIGURABILITÄT

Repräsentanzen

- Das Beziehungsgefühl ist die affektive Repräsentanz einer Beziehung zu einem Objekt. In der konkretistischen Phase der Entwicklung kann es nur über konkrete Interaktionen mit dem Objekt wiederhergestellt und aufrechterhalten werden.
- Auf der Stufe der repräsentionalen Welt ist es die basale innere kontinuierliche Basis der Beziehung, die auch in Abwesenheit des Objekts erhalten bleibt.

Regredienz

- Ein psychisches Feld, gleichzeitig Zustand, Qualität und Bewegung in einem Prozess der Evolution; ein Potential für Transformation, eine permanente seelische Kapazität zur endo-halluzinatorischen Transformation jedweder verbalen, motorischen oder emotionalen Erregung.

Repräsentanzenbildung

- Das „Fort!“- „Da“-Spiel von Freuds Enkel mit einer Garnrolle.
- Wiederholungszwang
- (in: Jenseits des Lustprinzips, 1921)

Repräsentanzen: Winnicott

- „Wenn die Mutter über eine gewisse Zeitdauer abwesend ist, die jenseits einer gewissen Grenze liegt, gemessen in Minuten, Stunden oder Tagen, verblasst die Erinnerung an die innere Repräsentanz. Wenn das geschieht, werden die Übergangsphänomene nach und nach bedeutungslos und das Kind kann sie nicht mehr erfahren. Wir können den Abzug der Besetzung vom Objekt beobachten.“

Figurabilität/Darstellbarkeit

- Fassen wir zusammen, was wir über die Eigentümlichkeit des Traums, seinen Vorstellungsinhalt in sinnliche Bilder umzugießen, erfahren. Wir haben diesen Charakter der Traumarbeit nicht etwa erklärt, auf bekannte Gesetze der Psychologie zurückgeführt, sondern haben ihn auf unbekannte Verhältnisse hindeutend herausgegriffen und durch den Namen des „regredienten“ bestimmt. (Freud, 1900 im Gegensatz zu Stracheys Übersetzung: regressive)

Cesar und Sara Botella (2005)

- Psychische Figurabilität:

Die Fähigkeit und Notwendigkeit, psychisches Material zu figurieren (darzustellen/zu präsentieren) und ihm eine sinnliche Gestalt zu geben, bevor es repräsentiert werden kann.

Konkret-gegenwärtige Ausdrucksgestalt.

Zustand zwischen Nicht-Repräsentation und Repräsentation.

Cesar und Sara Botella (2011)

- Psychische Figurabilität:
- .. ist weder Repräsentation, Wahrnehmung noch Halluzination, sondern eine vierte Form der Verarbeitung impliziert in den drei anderen. Ein psychisches Potential, determiniert durch eine Tendenz zur Konvergenz, durch die ein Prozess der Bindung aller Inhalte, aller äußeren und inneren Reize in Gang gesetzt wird.

Cesar und Sara Botella (2011)

- Psychische Figurabilität:

Wahrnehmung \longrightarrow Repräsentanz

Repräsentanz \longrightarrow Wahrnehmung (Wiederfinden)

„Only inside but also outside“.

- Das würde bedeuten, dass es einen präsymbolischen Bereich gibt, innerhalb dessen bedeutsame emotionale Ereignisse aus frühester und früher Lebenszeit erst dann „erinnert“ werden können (eher im Sinne einer diffusen affektiven Reaktion, die nicht zugeordnet werden kann, wie ein Déjà-vu) wenn eine Art konditionierter Schlüsselreiz das Feld bestimmt (z.B. trägt die Therapeutin schwarze Kleidung, die Patientin reagiert mit diffuser Panik; als die Pat. 2 Jahre alt war, verlor die Mutter das jüngere Geschwisterkind...). Genauso könnte gelten: „only outside, but also inside“.

Psychoanalytische Feldtheorie

- Jenseits der Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung jeweils abgespaltener Persönlichkeitsanteile ist die Interaktion von Patient und Therapeutin eingebettet in ein unbewusst wirkendes dynamisches Feld, innerhalb dessen die Beziehung beider Interaktionspartner absolut symmetrisch ist. Kommt es zu Störungen des Feldes von außen oder von innen, ändert sich die emotionale Konstellation. Einer oder beide Interaktionspartner errichten „Bastionen“, - Orte des Rückzugs und der Abwehr. In der Behandlung geht es darum, diese Störungen zu erkennen, zu verstehen und zu „reparieren“.

Psychoanalytische Feldtheorie

- Ehepaar Barranger; in den 1960er Jahren entwickelt.
- Vorläufer: Kurt Lewin (soz. psycholog. Feldtheorie, 20iger Jahre des 20. Jh.)
- Merleau-Ponty (franz. Philosoph, Phänomenologie)
- Bion/J. Rickmann in den 40iger Jahren, gruppenpsychologische Konzepte, - bei Foulkes später ubw. „Matrix“ statt Feld.
- Inspiriert auch von Melanie Kleins Spieltechnik mit Kindern.

Kurt Lewin

- Der Feldgedanke stammt ursprünglich aus der Physik und bezeichnet abgegrenzte dreidimensionale Räume, in denen gerichtete anziehende oder abstoßende Kräfte wirksam werden (innerhalb eines Gravitations- bzw. elektromagnetischen Feldes). Vor allem Kurt Lewin übertrug den Feld-Begriff auf die Psychologie und verstand die motivationalen Kräfte des Subjekts und die auf das Subjekt einwirkenden physikalischen und sozialen Kräfte als Bestandteile eines psychologischen Feldes, das mithilfe mathematischer Vektoren zu beschreiben war. Lewin hat diese Vorstellung später auf das Studium von Gruppen und Organisationen ausgeweitet.

Kurt Lewin

- Lewin verstand das Feld als durch multiple anziehende und abstoßende Kräfte bestimmt und formulierte seine »Universelle Verhaltensgleichung«
- $V = f(P, U)$:
- Das Verhalten ist eine Funktion der Persönlichkeit und der Umwelt (also des Feldes).

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961)

Komponenten des Feldes:

- Das Feld hat
- 1. eine räumliche Dimension, die sich u.a. in den Eigenschaften des Behandlungsraums, aber auch der Position der beiden Beteiligten (Abstand zueinander, liegend oder sitzend usw.) zeigt.
- 2. eine zeitliche Struktur – sich beziehend auf Länge, Häufigkeit und Dauer der Sitzungen –, deren Bedeutung für das therapeutische Paar variiert und sich im Verlauf des Prozesses verändern kann.
- 3. Ein weiteres Strukturelement ist der Behandlungsvertrag mit dem Ziel einer möglichst freien Entfaltung der Assoziationen.

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961)

- Innerhalb des Feldes gibt es eine zugrundeliegende bipersonale Struktur, auf die sich verschiedene, sich wandelnde tri- und multipersonale Strukturen auflagern, wenn die Welt der inneren Objekte lebendig und inszeniert wird. So öffnen sich gleichzeitig mehrere Felder, die unterschiedlich besetzt werden können.

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961/62)

Dynamische Aspekte

- Auf der bewusst-manifesten Ebene besteht zwischen Th u. Pat. der Grundvertrag (freie Assoziation des Pat., Verlässlichkeit und Nicht-Eingreifen des Th. in das Leben des Pat., Regelung der Bezahlungsmodalitäten usw.), der allerdings ubw vom Pat. oft ganz anders als der manifeste Kontrakt gedeutet wird (z.B. hört der Pat. ein Heilsversprechen, die Zusicherung von völligem Schutz und anstrengungsloser Befriedigung). Die Barangers sprechen vom Auftreten des sogenannten Dringlichkeitspunktes, an dem Vertrag, latente Bedeutungen und manifeste Inhalt zusammenfallen und damit als eine aktuell wichtige Konstellation deutbar werden.

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961/62)

- Das Feld wird im Wesentlichen durch eine unbewusste Phantasie strukturiert, die aber nicht als alleinige Phantasie des Pat. verstanden wird, sondern als eine unbewusste Theorie über das Paar, an deren Herstellung beide teilhaben. In der therapeutischen Situation findet diese Strukturierung jeweils passager statt, kann dann aufgelöst werden, um einer neuen Strukturierung zu weichen. Wenn sich eine Struktur permanent herauskristallisiert, liegt eine pathologische Situation in der Behandlung vor. Beide haben also am Geschehen teil, die Therapeutin muss sich ein Stückweit einbringen, dann aber auch wieder Abstand gewinnen, um deuten zu können.

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961/62)

- Bereits im Erstgespräch, ja schon im Vorfeld des Erstkontakts, baut sich das Feld gewissermaßen automatisch durch die sofort wirksam werdenden Phantasien beider Beteiligten auf. Die Barangers kommen hier auf eine der schon bei Freud vorhandenen intersubjektiven Feldvorstellungen zurück, nämlich den Vergleich mit einer Schachpartie, deren erste Züge planbar, der weitere Verlauf aber nicht vorhersehbar ist (Freud, 1913c). Wie beim Schachspiel beziehen sich die Bewegungen von Th. und Pat. aufeinander, sie evozieren sich gewissermaßen gegenseitig.

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961/62)

- Es findet sich also eine dreischichtige Struktur des Feldes:
- 1. der Grundvertrag,
- 2. die sichtbaren Konfigurationen des manifesten Materials und
- 3. die bipersonalen unbewussten Phantasien, die hauptsächliches Objekt der Deutung sein sollten.

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961/62): Bastionen

- Eine besondere Form des Widerstands im und durch das Feld bezeichnen die Barangers als »Bastion«. Diese äußert sich indirekt durch eine Verlangsamung oder Lähmung des Prozesses, die nicht mit den üblichen Widerständen oder Gegenübertragungsschwierigkeiten des Th. erklärt werden können. Hier offenbart sich der Vorteil der Feldkonzeption: Es geht darum, anzuerkennen, dass sowohl die Übertragungs-Manifestationen des Pat. als auch die Gegenübertragung des Th. aus ein und derselben Quelle entspringen, nämlich einer basalen unbewussten Phantasie, die – als Schöpfung des Feldes – im Unbewussten beider Beteiligten verankert ist. Bastionen tragen zu dem bei, was in der Literatur als »negative therapeutische Reaktion« (Freud, 1923b) oder »Sackgasse« (Rosenfeld, 2005 [1987]) bezeichnet wird. In der Arbeit der Barangers von 1961/1962 wurde mit »Bastion« ein abgespaltener Bereich beschrieben, zu dem der Patient keinen Zugang geben möchte – für gewöhnlich ein unbewusster Zufluchtsort von Allmachtsphantasien.

Madeleine und Willy Baranger: »Die analytische Situation als dynamisches Feld« (1961/62)

- Man könnte jeden Einfall des Analysanden mit dem Präfix »Es war einmal« versehen, weil die Assoziationen zur Paargeschichte und damit zu den (Lebens-)Geschichten des Analysanden, die in die Paarphantasie eingewoben sind, leiten. Die Deutung dieser Paarphantasie nach Bearbeitung der üblichen intrapsychischen Widerstände beider Beteiligten und der schwierigeren Bearbeitung der gemeinsam unbewusst geschaffenen Widerstände in Form der Bastionen ist der Motor der Therapie.

Die Postbionianische Feldtheorie (BFT)

A. Ferro, Civitarese, T. Ogden, F. Katz

- Bion stellt die traditionelle Konzeption des Unbewussten und des Träumens auf den Kopf. Der Traum ist nicht mehr der Königsweg zum Unbewussten. Stattdessen wird das Unbewusste erst durch das Träumen konstituiert. Träumen wird verstanden als die Fähigkeit und als ein Prozess, der einer emotionalen Erfahrung eine persönliche Bedeutung verleihen kann, damit Symbole erschaffen kann, - von Geburt an im Kontext einer ausreichend guten Eltern-Kind-Beziehung.

Die Postbionianische Feldtheorie (BFT)

- Die Behandlungsziele beziehen sich weniger auf eine Aufarbeitung traumatischer Vergangenheiten oder das Bewusstmachen von unbewussten Inhalten, sondern auf seelisches, geistiges Wachstum, insbesondere die Elaboration einer wenig entwickelten oder durch Trauma beschädigten Alphafunktion und - mittelbar - dann auf die Fähigkeit, über emotionales Geschehen in Beziehungen nachzudenken.

Feldtheorie

- Wir verstehen die therapeutische Dyade nicht mehr als zwei interagierende isolierte Subjekte, sondern als Gruppe. Es gibt keinen „Fakt“ in der Behandlung, der nicht auf der unbewussten Ebene als gemeinsam erschaffenes Gruppen- oder Feldphänomen verstanden werden könnte. Wie in der Quantenphysik: Je nach Position des Beobachters sind Partikel plötzlich keine diskreten Elemente mehr, sondern lassen sich nur noch als Schwingungen, die sich über das Feld verteilen, messen.

- Auf der Ebene des Unbewussten ist die Kommunikation absolut symmetrisch. Das therapeutische oder analytische Paar „denkt“ auf dieser Ebene ständig über sich nach, versucht dem emotionalen Erleben im Hier und Jetzt Bedeutung zu verleihen.
- Erst im „Auftauchen“ aus diesem besonderen Zustand der reverie wird die Beziehung asymmetrisch: Die Therapeutin, der Therapeut, übernimmt durchaus auch im ethischen Sinne Verantwortung für die bestmögliche Entwicklung ihres/seines Patienten.

BFT: Grundkonzepte

- Das Unbewusste als psychoanalytische Funktion der Persönlichkeit
- Wachtraumdenken
- Affekttheorie
- Transformationen in K und O
- Intersubjektivität
- Container/Contained und das Modell der frühen Mutter-Kind-Beziehung

Das Unbewusste als psychoanalytische Funktion der Persönlichkeit

- Die Sozialität, damit das Präsymbolische und Symbolische wird mit den verschiedenen “Sprachen” in das Unbewusste eingeschrieben, mit allem, was der Entwicklung einer Individualität dient, insbesondere der Fähigkeit, Gedanken zu denken. Das Unbewusste hat neben der Vergangenheits- und Gegenwartsdimension auch eine Dimension der Zukunft, - Entdeckung des Selbst heißt auch Entdeckung von Potentialen, neuen Interessen und Zielen.

Was ist eine emotionale Erfahrung?

- „Emotionale Erfahrung ist jene Begegnung mit Schönheit und Geheimnis der Welt, die zum Konflikt zwischen L, H und K einerseits und minus L, H und K andererseits führt. Während ihre unmittelbare Bedeutung als eine Emotion erlebt wird, die wahrscheinlich ebenso nuancenreich ist wie die Objekte, die sie hervorrufen, hat ihre Signifikanz letztlich immer mit intimen zwischenmenschlichen Beziehungen zu tun“ (Donald Meltzer, 2009).

...vielleicht im Kontrast zu

- Verhalten, Trieb, angelernte soziale Reaktion, Gewohnheit, automatische Reaktion, nicht intentionalem Verhalten, Ebene sozialer Konformität, mimetischen Phänomenen

Transformation von Erfahrung

Lebendige Erfahrung besteht zunächst darin, dass inneres oder äußeres Erleben („Abkömmlinge“ von „O“, der Wirklichkeit an sich: Trieb, somatische Manifestationen, äußere Wahrnehmungen) zunächst ganz vage als somatisches Empfinden registriert wird („Something is happening, but I don't know what it is“ - Bob Dylan).

Dieses vage Empfinden wird transformiert (geträumt), damit es Bedeutung bekommt, subjektiviert, personalisiert werden und in eine zeitliche und räumliche Struktur eingebunden werden kann. Jeder Reiz erzeugt also eine Empfindung oder einen Affekt, der für diesen transformativen Übergang einen Container benötigt: Wörter (Ideen, Begriffe, Symbole, Metaphern), Handlungen, ästhetische Formen (Musik, Malerei usw.) und Gefühle. D.h. die höchst mehrdeutige Sprache des Körpers oder der Handlung bedarf der Interpretation, - primär von Seiten des Objekts, an das sie gerichtet ist.

Container/Contained: Reverie-Absorption-Transformation-Repräsentation-Re-Präsentation

- Im therapeutischen/analytischen Feld findet ein fortwährender emotionaler Austausch innerhalb des therapeutischen Paares statt, in welchem Proto-Emotionen und Proto-Sensationen - Beta-Elemente - ausgestoßen, evakuiert, werden und idealiter von der Psyche der Therapeutin aufgenommen, transformiert und elaboriert werden. Die Therapeutin repräsentiert die transformierten nunmehr Alpha-Elemente in ihrer Psyche und re-präsentiert sie ihrem Patienten, der sie als Bausteine seines Denkens über emotionale Erfahrung nutzen kann.

BFT: „Toolbox“:

- Konversation – Interpretation
- Wachtraumdenken, Reverie, Transformation in einen Traum, Transformation in Halluzinose
- Charaktere
- Signale aus dem Feld
- Oszillation von gesättigten und ungesättigten Deutungen
- Gemeinsame Konstruktion von Narrativen
- Vom Ich/Du zum Wir

Interpretation oder Konversation?

- Inhalte, die die Kapazität des Containers überfordern, können iatrogen wirken. Grundsätzlich hat die Entwicklung eines psychischen Containers (über emotionales attunement, attunement, unisono) daher Priorität über den intellektuellen Austausch von psychischen Inhalten (Interpretation). Das gilt erst recht, wenn die Qualität des Feldes regressiv ist (H-Verbindung). Dann geht es darum, dem Patienten das Gefühl vermitteln zu können, präsent zu sein und ihn zu bestätigen.

Interpretation oder Konversation?

Interpretation im klassischen Sinne setzt voraus, dass ein Patient in der Lage ist, Getrenntheit jenseits einer omnipotenten Vorstellung einer Kontrolle der Beziehung zuzulassen und das implizite autoritative Gefälle („Die Gewalt der Deutung“) in der therapeutischen Beziehung zu respektieren.

Interpretation oder Konversation?

- Grundsätzlich bezieht sich Interpretation in diesem Modell primär auf die Rezeptivität für das, was auf der unbewussten Beziehungsebene geschieht, bezieht sich also mehr auf das Zuhören und Beobachten der Prozesse im Feld.
- Konversation bezieht sich auf diejenigen auf der Ebene des bewussten Miteinanders angesiedelten Interventionen, die helfen, den therapeutischen Prozess in eine progressive Richtung (L) zu steuern.

Träumen/Wachtraumdenken

- Nach T. Ogden (2007) hängen psychische Erkrankungen häufig mit einer Unfähigkeit zu träumen zusammen. Hier dominieren in bestimmten Bereichen protomentale Vorgänge, und es ist Aufgabe der Therapeutin, diese Fähigkeit zu träumen zunächst stellvertretend zu realisieren, und ihrem Patienten zu ermöglichen, an diesem transformativen Prozess: **„Überschwemmtwerden von unverdaubaren rein sensorischen Beta-Elementen (=sensorische Reize emotionaler Erfahrung im Rohzustand) - Transformation in Alpha-Elemente - Ideogramme - Narrative“** teilzuhaben.

Träumen: Introjektion/Projektion

- Wenn psychotische Patienten träumen, dann als Ausstoßung, als projektive Identifizierung.
- Nicht-psychotische Patienten träumen introjektiv. d.h. die emotional bedeutsamen sensorischen Reize, egal ob von außen oder innen kommend, werden über die Alpha-Funktion so gefiltert und transformiert („geträumt“), dass sie über unbewusste Prozesse enkodiert, enträtselt werden und schließlich den verschiedenen seelischen Bereichen zugeordnet werden können, dem Gedächtnis (Er-Innern), der Verdrängung, der Stärkung der Kontaktschranke, dem Vorbewussten.

Träumen/Wachtraumdenken

- Träume (nachts) eröffnen nach wie vor außergewöhnliche Zugänge zu unbewussten Prozessen. Das Erzählen eines Traums zeigt die Bereitschaft des Patienten, sich auf das Spiel der Interpretation im Kontext einer vertrauensvollen Beziehung einzulassen. Außerdem wird eine Fähigkeit zum Symbolisieren deutlich.
- In der BFT hören wir den Traum so, als wäre es ein Traum, der aus dem therapeutischen Feld hervorgeht, der im Hier und Jetzt gerade geträumt wird, ein gemeinsam geträumter Traum, der sich mit der unbewusst wahrgenommenen Qualität der therapeutischen Beziehung beschäftigt.

Träumen/Wachtraumdenken

- *Ein Patient berichtet, er träumte von einem Löwen im Garten und lief ins Haus, um sich zu verstecken.*
- Aus einer Feldperspektive könnte das heißen:
- „wir träumen gerade, dass ein Löwe frei im Garten herumläuft und wir haben uns im Haus verbarrikadiert“; oder: heute fühlt sich das hier so an, als könnten wir von einem gefährlichen Tier attackiert werden (wichtig: den Affekt konkretisieren!). Eine erste Hypothese würde also lauten, dass die emotionale Atmosphäre des Feldes von Verfolgungsängsten geprägt wird (PS; H).

Reverie

- Eine Reverie ist ein Traum im Wachen, was ja durchgängig geschieht, wie ein „Atmen des Geistes“. Wenn wir eine Reverie registrieren, behandeln wir sie genauso wie eine Traumerzählung oder wie die Fiktion eines realen Ereignisses , das in einen Traum transformiert wurde. Wir erleben hier unmittelbar die transformative Arbeit der Alpha-Funktion, die Beta-Elemente „verdaut“, transformiert, um sie träumbar und dann denkbar zu machen.

Reverie

- Technisch gibt es hier keinen Unterschied zum Umgang mit Träumen, es spielt auch keine Rolle, wer im therapeutischen Dialog den Traum bzw. die Reverie „liest“. Im Unterschied zu freien Assoziationen haben Reverien keinen direkten Bezug zum therapeutischen Dialog. Wir nehmen sie in einem Zustand der Passivität wahr; sie bringen aber ganz unmittelbar den bzw. im Feld vorherrschenden Affekt zum Ausdruck.

Reverie auf somatischer und Handlungsebene

- Hier geht es um non-verbale Kommunikation; Wahrnehmungen von körperlichen Sensationen, hypochondrischen Symptomen, Geruch, Musik, Tanz, Empfindungen, Mimik, Gestik genauso wie „Handlungssprache“ (sog. Agieren) können als Feldphänomene verstanden werden.

A. Ferro (2006)

- „wir spüren den Traum hinter dem Narrativ auf, wir deuten das Narrativ in der Sprache der Reverie und übersetzen die Reverie in Emotionen und Emotionen in Protoemotionen.....(**Ps←D**)“

Bion (1992)

- *„Eine schmerzhafteste Erfahrung kann durch ein Alpha-Element repräsentiert werden, das eine Person zeigt, die sich ihren Ellenbogen reibt oder durch ein tränenüberströmtes Gesicht.“*

.....Neutrinos einfangen.....

- Im Kontext der Haltung einer gleichschwebenden Aufmerksamkeit besteht nun die Kunst darin, die Sitzung, den Patienten nicht nur zu träumen, also seinen eigenen inneren Film über die Sitzung, über den Patienten zu generieren (das passiert wohl ständig, außer bei gestörter Alpha-Funktion) sondern diesen schließlich auch „einzufangen“.
- Das bedeutet ein Oszillieren zwischen Beobachten und Hören der Beiträge des Patienten und Wahrnehmung der eigenen Assoziationen, die sich entweder als visueller (auch anderer Sinneskanäle) „flash“ oder als narrative Derivate des „inneren Films“ verstehen lassen, der die emotionale Bewegung der Sitzung abbildet. Also Oszillation zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung mit der Gefahr, zu dicht am Patienten zu kleben, den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr zu sehen, oder einem Abgleiten in die eigenen Phantasien, das dann zu einer Abwesenheit führt, in der man sich u.U. zu weit vom Patienten entfernt.

Transformation

Beta-Elemente	Alpha-Funktion ----- Alpha-Elemente	Container/Contained PSP < > DP NC < > SF
Äußere und propriozeptive Reize (sensorische Daten, Sinnesempfindungen)	Verdauungs- und Bildentstehungsfunktion des psych. Apparates ----- Piktogramme/Ideogramme	Fähigkeit des psych. Apparates zu narrativen Verknüpfungen (Reihe C in Bions Raster)

Sequenz von Alpha-Elementen, Narrative

Ein feststeckender Pfeil	Ein brüllender Löwe	Ein verbrannter Arm
<i>Eine Kindheitserinnerung (MandelOp)</i>	<i>Angriff auf den Arzt</i>	Stundenlanges Weinen
<i>ein Kind wird überfahren und schwer verletzt</i>	<i>der Vater schlägt den Autofahrer zusammen</i>	<i>der blutüberströmt auf der Straße liegen bleibt.</i>

Piktogramme

eine Hochbrücke	ein rasender Radfahrer	heftiger Knall	ein Schwerverletzter

Piktogramme

Ein Strand mit einem Sonnenschirm	Eine leichte Brise vom Wasser her	Ein Schokoladeneis
Ein weinendes Kind	Ein Hurrikan	Ein Mann gibt mit einem Gewehr einen Schuß ab.
Eine Oase in der Wüste	Ein Eskimo in einem Iglu	Ein Telefon dessen Drähte durchtrennt sind

Zuhören und der magische Filter

- Was ein Patient in einer Sitzung berichtet lässt sich hören als ein Traum, also durch den Filter: „Ich habe geträumt, das.....“
- Den Patienten träumen.....

Transformation in einen Traum (A. Ferro):

- Manchmal – wenn einem das denn einfällt (NF, no memory etc.) – kann es nützlich sein, einem vielleicht zu sehr zweidimensionalem, oberflächlichen Geschehen dadurch mehr Tiefe zu verleihen, das man der Erzählung eines der beiden Protagonisten ein Präfix zuordnet: *Ich träumte, dass...; sie träumte, dass...; wir träumten, dass.....*
- Eine simple und intuitive Möglichkeit wieder mehr Kontakt zum unbewussten „Flow“ des Dialogs bzw. der Interaktion herzustellen, eine Möglichkeit der Weichenstellung für einen Perspektivwechsel.

Transformation in Halluzinose (TH)

- Fehlhandlungen, Versprecher, Irrtümer und Wachträume mit den entsprechenden bildhaften halluzinatorischen Qualitäten sind hier einzuordnen ebenso wie negative Halluzinationen. Auf jeden Fall handelt es sich um eine Verzerrung der Realität bzw. Realitätswahrnehmung durch projektive Mechanismen, die die alltägliche sensorische Wahrnehmung überlagern. Verbunden sind diese Phänomene mit einem Gefühl der Überzeugung: „Meine Therapeutin sieht krank aus. Sie hat Herzprobleme“.
- Wir können aus diesem Zustand sofort oder erst nach längerer Zeit „aufwachen“ und ihn erst dann als Halluzinose identifizieren (im Unterschied zur Reverie oder zum Traum). Aus feldtheoretischer Perspektive geht es nicht darum, dass etwas (wie bei Freud) verschleiert werden müsste, sondern TH wird verstanden als Signal, das eine besondere emotionale Dringlichkeit innerhalb des Feldgeschehens anzeigt. TH sind zudem Hinweise auf Bastionen innerhalb des Feldes, das sich zunehmend verengt hat.

Transformation in Halluzinose (TH)

- Den Vorgang der Entstehung von Halluzinationen (als Produkte von TH) kann man sich folgendermaßen vorstellen: An der Schwelle zur Symbolisierung beginnt die Transformation von Beta- in Alpha-Elementen, die über die Sinnesorgane in unsere psychische Organisation aufgenommen werden. Dann gibt es eine Störung und der Prozess kehrt sich um (-Alpha) : Die entsprechenden Sinnesorgane dienen nunmehr der Ausstoßung von zerfallenden Alpha-Elementen (Analog zum Auseinanderfallen eines Legobauwerks, an dem man noch die Überreste von z.B. Fahrzeugteilen erkennen kann: Beta-Elemente mit Resten von Ich und Über-Ich). Diese ausgestoßenen Teile kehren, da sie zum Individuum gehören, nun wieder zu den Sinnesorganen zurück, - als Halluzination.

Transformation in Halluzinose (TH)

- Wirksam sind hier also -Alpha, -K, Umkehrung der Container/Contained-Relation, PS

Attention and interpretation

- O → Beta-Elemente - (no memory, no desire)-
→ Containment → PS – Alpha-Funktion → act
of faith) → **Halluzinose** → selected fact

Unterschied zwischen Transformation in einen Traum, Reverie und Transformation in Halluzinose

- TT ist meistens bewusst und intentional, - ich entscheide mich dafür, in einer bestimmten Art und Weise zuzuhören. In der Reverie laufen bestimmte Bilder in mir ab, aber ich weiß, dass ich wach bin und dass es sich um Vorstellungen, Phantasien handelt.
- In TH bin ich – solange bis ich mich in diesem besonderen Zustand befinde – davon überzeugt, dass meine Wahrnehmung die Wirklichkeit abbildet, ein Zustand also, in dem die Realitätsprüfungsfunktion außer Kraft gesetzt ist.

Charaktere

- Eine weitere Möglichkeit, den Konkretismus der materiellen, äußeren Wirklichkeit zu transformieren und die Dynamik des Feldes genauer zu untersuchen, besteht darin, den „Charakteren“ (Objekten), die das (Spiel-)Feld bevölkern (und wenn nicht, dann wäre so ein „Charakter“ Leere, Agonie, nameless dread) und den dabei wirksamen Handlungsstrukturen (Plots) Aufmerksamkeit zu schenken.

Charaktere

- Einen solchen *Charakter* kann man sich als eine Art Feldhologramm vorstellen als Ausdruck einer unmittelbar aktiven Funktion, die die Qualität der emotionalen Verbindung (Valenz; K,L,H; PS-D) zum Ausdruck bringt. Charaktere können nicht nur durch Menschen, Tiere oder Fabelwesen (Geister, Dämonen) repräsentiert werden, sondern auch durch abstrakte Entitäten (Weisheit, Mut, Hoffnung, Allwissenheit, Todsünden (wie Allegorien in mittelalterlichen Passionsspielen), Gier, Neid, Wut, Empörung; Verrat....

- E. beginnt die Sitzung am Montag und spricht darüber, wie sie ihren Mann hasst und wie sie sich wünscht, dass er sterben würde, weil er "faul, überheblich und unangenehm" sei. Dann erzählt sie einen Traum, in dem sie ihn "fast zu Tode schlug". Der Therapeut, der Tränen in den Augen der Patientin sieht, gibt ihr ein Papiertaschentuch. Die Patientin fährt fort und spricht über ihre Tochter D., die „ein paar Kilo zugenommen und sich in ein Monster verwandelt hat, so fett, mit Flecken bedeckt ...“ Wer sind also die Hauptfiguren?

- Ein Charakter ist **Hass**, also etwas extrem Gewalttätiges und Unbezähmbares, das sie in sich hat. Ein anderer Charakter ist "der **Ehemann**", den wir uns als Deckfigur des Therapeuten vorstellen könnten, der auch dafür gehasst wird, faul zu sein (er hat am Wochenende nicht gearbeitet). Dann haben wir **Tränen** und schließlich das **Papiertaschentuch** (dieser Charakter steht auch für die Fähigkeit, das Unglück der Patientin zu akzeptieren und zu „trocknen“). Nach dieser Operation des Abwischens (der Tränen und des Hasses) erscheint **D.**: Mit anderen Worten, die Art und Weise, wie die Patientin sich selbst als monströs und enorm fett sieht, weil sie „vor Hass und Schmerz angeschwollen“ ist. Die Charaktere werden alle als Funktionen des Feldes verstanden und zunächst ohne Übereinstimmung mit der äußeren oder historischen Realität: Jeder Charakter ist ein kleines Vehikel, das das „aktive Prinzip“ vermittelt, das in diesem Moment im Feld ausgedrückt werden muss. So versucht jeder Patient, Charaktere zu finden, die dem entsprechen, was er oder das Feld braucht. Ein anderer Charakter ist der **Traum**, durch den der Patient uns nicht nur über Inhalte (Wut und den Wunsch nach Rache) erzählt.

Signale aus dem Feld

- In klinischer Hinsicht besteht eine wesentliche Implikation der Existenz des Feldes (Feld ist wiederum ja auch nur eine Metapher) darin, dass die Inhalte der Sitzung insbes. die emotionalen Störungen reflektieren und kommentieren, die durch die Art der Anwesenheit (oder Abwesenheit), Handlungen, Phantasien und Interventionen der Therapeutin verursacht werden.
- „Signale“ bieten einen unbewussten Kommentar zur Qualität und zum Zustand der therapeutischen Beziehung und des therapeutischen Prozesses, einschließlich der unbewussten Wahrnehmung des Patienten über den Grad der Zugänglichkeit und Verfügbarkeit der Psyche (Container) und des emotionalen Zustands der Therapeutin. So ist aus der Perspektive des Feldes der manifeste Inhalt des Diskurses des Patienten für das emotionale Erleben im Hier und Jetzt das, was der manifeste Inhalt des Nachtraums für die latenten Traumgedanken ist.

Signale (GPS) aus dem Feld

- In diesem Sinne ist jeder Affekt und jede Episode im Diskurs des Patienten, wie jedes Element des Tagesrestes des Nachtraums, mehrfach determiniert und unbewusst ausgewählt, um ein wichtiges "Signal aus dem Feld" zu übermitteln. Die imaginäre Einfügung des Satzes. „Ich (oder wir) träumte(n)....kann der Therapeutin helfen, über die konkreten und unmittelbaren manifesten Bedeutungen dessen, was der Patient sagt, hinauszugehen, den Fokus auf den wörtlichen, manifesten Inhalt des Diskurses des Patienten zu mildern, und sich stattdessen auf dessen affektive Qualität und/oder Bedeutung zu konzentrieren.

Signale aus dem Feld

- Ungemein wichtig ist es daher auch, die ubw Reaktionen und Kommentare des Patienten auf eine Deutung aus der aktuellen Sitzung, vielleicht auch aus einer der vorausgegangenen Sitzungen als solche feedback-Signale zu lesen.

Oszillation von gesättigten und ungesättigten Deutungen

- Aus Ferros Sicht erzeugt die klassische Form der Freudianischen oder erst recht der Kleinianischen Deutungstechnik leicht mal eine persekutorische Atmosphäre in den Sitzungen, insbesondere wenn es um Abkömmlinge aggressiver Besetzungen geht, die nur allzu leicht Angst- und Schuldynamiken erzeugen.

ungesättigte Deutung

- In der Regel ist sie ziemlich *kurz* und *evokativ*,
- sie verwendet *bildhaftes, metaphorisches* Denken und ist dadurch, wie der Traum, dem Unbewussten und dem Primärprozess nah,
- häufig steht sie im Dienst der *Figurabilität* und bewirkt die Figuration unrepräsentierten Materials,
- sie nimmt die aktuelle *Emotion* auf und setzt Empathie um,
- sie ist sinnlich (*embodied*) und konkret und schafft eine *präsentische Realität*

ungesättigte Deutung

- sie nimmt vieles wahr, aber benennt kaum etwas davon explizit, sondern anerkennt es *implizit*,
- sie ist *narrativ*, eingewoben in die Erzählung des Patienten,
- sie ist *polysem*, vieldeutig, und spielt mit den Figuren des Feldes,
- sie *moduliert* die andrängende, ungestaltete Protoemotion in einer
- Weise, die sie nicht zu stark und nicht zu schwach werden lässt, sondern sie verdaubar macht, – damit bewirkt sie eine *Transformation* des Denkens und der Emotion und stärkt die Alpha-Funktion.

gesättigte Deutung

- In der Regel ist sie *ausführlich* und geht ins Einzelne, versucht *klar und*
- *eindeutig* zu formulieren (nicht mehrdeutig),
- sie *entschlüsselt* eine Bedeutung, die als schon vorhanden gedacht ist,
- oder sie *konstruiert (Freud)* eine Bedeutung,
- sie zielt auf *Einsicht* und baut darauf, dass dadurch Veränderung bewirkt wird,
- sie ist *explizit* und nicht implizit und erläutert, anstatt anzudeuten,

gesättigte Deutung

- sie führt auf eine *Metaebene* der Reflexion, was eine *Zäsur* im Fluss des unbewussten Prozesses bewirkt,
- sie spricht das *reflektierende Ich* des Patienten an und trennt zwischen dem erlebenden Subjekt und dem interpretierenden Objekt,
- sie verwendet überwiegend das *Sekundärprozess-Denken*
- und stärkt das Ich.

gesättigte Deutung

- Sie versucht zu erklären und festzulegen. Dadurch kann sie eine ausgesprochen beruhigende Wirkung haben, weil sie die Therapeutin als eine kompetente und souveräne Partnerin einführt, die der Patientin übermittelt: Ich habe ein Konzept von dem, was gerade los ist. Sie nimmt Abstand von dem emotionalen Erleben, das die Patientin zu überwältigen droht, und verbündet sich mit ihrem vernünftigen Ich. Damit hilft sie ihr, eine therapeutische Ichspaltung zwischen dem erlebenden und dem beobachtenden Ich herzustellen. Das ist in kritischen Situationen der Therapie ein wichtiges Hilfsmittel.

gesättigte Deutung

- In der gesättigten Deutung spricht die/der TherapeutIn die Patientin als ein von ihr/ihm getrenntes Objekt an. Sie aktiviert damit die entwicklungspsychologisch spätere Matrix der Subjekt-Objekt-Trennung und nicht diejenige der intersubjektiven Verschmelzung wie in der ungesättigten Deutung. Sie ermöglicht ihr, sich selbst und die Übertragungsbeziehung zu betrachten. Dies macht sie durch ihre erklärenden Worte. Das sekundärprozesshafte Denken wird bei beiden Beteiligten aktiviert.

Gemeinsame Konstruktion von Narrativen: Geschichten erzählen, analog zur Spieltherapie bei Kindern.

- Hier bringt sich die Therapeutin ganz aktiv, spontan und lebendig, „immersiv“ – im Feld, in der Übertragung (wobei der Rahmen in diesem Modell darin besteht, dass der Patient die Wahrnehmung der Therapeutin verzerrt oder fehlrepräsentiert), wenn man so will - in das Narrativ des Patienten ein, ohne den „Film“ des Patienten zu unterbrechen. Immersion sollte interpretativ sein, Interpretation immersiv. Egal welches narrative Register der Patient benutzt (Traum, Erinnerung, Wahrnehmung, Phantasie), es geht darum, Anhaltspunkte zu finden für den Prozess des gegenseitigen Verstehens und Erkennens.

Akzentverlagerung von Ich/Du zum Wir

- Pat. erzählt: „Gestern ist die Katze weggelaufen“. Warum ist das passiert? „Jemand hat die Tür offenstehen lassen“.
- Manchmal denken wir, wir können uns in der Familie aufeinander verlassen, aber dann stellen wir fest, es wäre besser, es nicht getan zu haben. (Ein offener Diskurs aber Th. übernimmt innerlich die Verantwortung: Wir haben eine „Tür“ offengelassen, aber „die Katze“ lief raus.) Pat.: „Ja, aber normalerweise passen sie auf“. - Stimmt (eine weniger persekutorische Atmosphäre). Was machen wir, wenn wir keinem zuhause trauen könnten? „Aber jetzt weiß ich nicht wo die Katze ist, und ich mache mir große Sorgen“. – Sie denken, jetzt ist sie in Schwierigkeiten? „Ja, aber man sagt auch, Katzen haben neun Leben“

Deklination

1. A erzählt, dass er bereits Psychotherapie ausprobiert hatte, aber dass er kurze Zeit später aufhörte, weil er sich ständig vom Therapeuten beschämt und beurteilt fühlte. Es gab, sagt er, unerträglichen Druck.

Die Therapeutin kann auf verschiedene Arten zuhören: I

- In einem ersten Modell diskutiert die Therapeutin mit ihm den Inhalt seines Diskurses und beobachtet die beteiligten Emotionen und Reaktionen. Sie verbindet Ursache und Wirkung, bleibt aber immer auf einer konkreten oder realistischen Ebene. Um es etwas zu vereinfachen, könnten wir diese Arbeitsweise als **klassische Psychotherapie** betrachten.

II

- In einem zweiten Modell stellt die Therapeutin die Hypothese auf, dass, wenn sich der Patient beurteilt und beschämt fühlt, es daran liegt, dass er das unbewusste Bild (Imago) eines strengen Elternteils auf sie projiziert, eine Übertragung also. Sie könnte jedoch auch denken, dass sie wirklich unbewusst zu viel Druck auf A ausübt. Sie würde dann entweder ihre eigene Übertragung auf ihn überdenken oder an eine Reaktion auf seine Übertragung denken, an einen Gegenübertragungseffekt. In dieser Arbeitsweise würden wir die Eckpfeiler des **klassischen Freudschen Arbeitsmodells** erkennen.

III

- Im dritten Fall könnte die Therapeutin denken, dass A. Druck auf sie ausübt und sie irgendwie dazu bringt, auf eine bestimmte Weise zu handeln. Er ist derjenige, der Druck auf sie ausübt. Er würde versuchen, einen bestimmten psychischen Inhalt loszuwerden, den er nicht mehr tolerieren kann, und ihn in sie hinein projizieren. Es sieht aus wie eine Art Übertragung⁺, die nicht auf infantiler Neurose basiert, sondern auf unbewussten primitiven Fantasien, die im Hier und Jetzt aktiviert werden. Dies wäre ein **Kleinianisches** Verständnis.

IV

- Ein weiterer Vertex könnte sich vom relationalen oder **intersubjektiven Modell** inspirieren lassen: Die Therapeutin realisiert, dass sie seit längerer Zeit tatsächlich viel Druck auf A ausgeübt hat. Sie würde dies als Neuauflage einer Kindheitsszene interpretieren, in der er von seiner Mutter auf diese Weise behandelt wurde, und würde sich fragen, ob und wie sie Teil so einer Inszenierung bzw. Enactments wurde, in der sie die Rolle der Mutter übernahm.

V

- Aus der Sicht von **BFT** würde die Therapeutin davon ausgehen, dass beide Protagonisten, nachdem sie die Charaktere "Patient" und "Psychotherapeut" für ihre Geschichte ausgewählt haben, die sie zusammen schreiben (oder den Traum, den sie träumen, oder das Spiel, das sie spielen), nun im Hier und Jetzt versuchen, die Proto-Sensorialität, die im Feld entsteht, zu verstehen und ihr einen Sinn zu geben.
- Diese spezifische Erzählung der unterbrochenen Therapie ist das Produkt ihrer gemeinsamen unbewussten Arbeit. Sie würde diese Aktivität als das Beste ansehen, was sie in dieser speziellen Sitzung erreichen konnten. Die Emotion, die sich in der Geschichte (Traum oder Spiel) widerspiegelt, die sie unbewusst und bewusst zusammen geschaffen haben, ist das O der Sitzung, das ist die Grundannahme der Zweiergruppe, die sie bilden.

- Dann könnte sie sich fragen: Geht es um K, L oder H? Wird Wachstum gefördert oder Verbindung angegriffen? Da es in diesem Fall um Scham und Angst vor Beurteilung geht, scheint das Narrativ darauf hinzuweisen, dass es um eine Zunahme der Grausamkeit des Über-Ich geht, die bei beiden seelischen Schmerz (Angst, Druck, Scham) verursacht. Es gibt dabei immer eine grundlegende Gegenseitigkeit: Beide fühlen sich unbewusst durch Urteile unter Druck gesetzt und schämen sich dafür, den Erwartungen des jeweils anderen nicht gerecht zu werden. (Mit Narrativen sind nicht nur verbale Mitteilungen gemeint, sondern Gefühle, Emotionen, Empfindungen, Reverien, Handlungen usw.)

- A. Ich vertraue dem Patienten und mir selbst: Ich verzichte auf die Konzeption des Unbewussten als Ort (Vorhölle oder Hölle) verdrängter Triebregungen inkl. Widerstand, Manipulation, Verführung usw.
- B. Die Geschichte handelt von uns, dir und mir, nicht nur von dir oder mir. Ich fühle mich unweigerlich engagierter, lebendiger und verantwortungsbewusster. Was uns beide angeht, ist am wichtigsten.

- C. Die Therapeutin kommt in diesem Beispiel in engeren Kontakt mit ihrem eigenen Schamgefühl, ist meist allerdings in einer besseren Position, um damit umzugehen. Es entsteht also eine unvermeidliche Reversibilität hinsichtlich der aktuell im Feld wirkenden Affekte/Emotionen. Aus diesem Grund kann gesagt werden, dass selbst eine Emotion, die entweder dem Patienten oder der Therapeutin bewusst ist, „bewusstlos“ bleibt, bis sie sich im Feld befindet und beiden Akteuren zugeschrieben wird. Es reicht nicht aus zu sagen, dass Patient und Therapeutin "Orte" im Feld sind, da die Metapher des Feldes genau dazu dient, einen Blickwinkel zu etablieren, aus dem heraus sich auf der unbewussten Ebene kein "Ort" von einem anderen unterscheidet.
- Man könnte auch sagen, die Krankheit des Patienten muss sich im Feld ereignen können, das Feld, die Gruppe, erfassen.

- Das Feld ist also ein Übergangsraum, der das Hier und Jetzt der therapeutischen Situation widerspiegelt, und eine Matrix, die die ursprüngliche Substanz liefert, aus der psychisches Wachstum und Transformation entstehen können. Aus dieser Perspektive betrachtet ist der therapeutische Diskurs ein „Squiggle“-Spiel (Winnicott), das mit Beschreibungen, Metaphern und Affekten anstelle von Linien auf einem Papier gespielt wird.

Fallbeispiele

- Der Therapeut deutet dem Patienten, dass seine Ankündigung seines bevorstehenden Urlaubs ihn zu verärgern scheint. Der Patient reagiert mit Assoziationen über einen „argumentativen“ Chef, der immer das letzte Wort in allen Angelegenheiten haben muss.
-

- Die Patientin spricht zu Beginn der (allerersten) Sitzung von der Hitze und anderen Dingen, die der Therapeutin bedeutungslos erscheinen. Diese deutet der Patientin dann, dass sie es vielleicht gerade nicht wage, über sich selbst zu sprechen. Frau N., die sich kritisiert fühlte, tadelt sich selbst, indem sie sich dann damit auseinandersetzt, dass sie die Angewohnheit habe, unzusammenhängend zu sprechen. Ihre Mutter habe sie schon immer darauf aufmerksam gemacht, doch dann kritisiert sie ihre Mutter, - die höre ihr auch nicht zu, wenn sie zu ihr spreche. Die Therapeutin bezieht das auf die aktuelle Situation und fragt: „Weshalb meinen Sie denn, dass ich Ihnen nicht zuhöre?“ Die Patientin erwidert, dass die Therapeutin ihr doch ganz sicher zuhöre.

Ein Beispiel aus der Literatur, das einen hysterisch-dissoziativen Mechanismus veranschaulichen soll:

-
- „Die 27jährige Patientin hat geträumt, dass sie Tanzen gegangen war. Das Setting war etwas undeutlich, aber sie konnte die graue Kleidung des Mannes erkennen, der sie zum Tanzen aufforderte. Sie tanzten durch den Raum; plötzlich schob er sie in eine Ecke und presste sich gegen sie, sie konnte seinen erigierten Penis spüren. Da ich oft graue Kleidung trage und die Übertragung eindeutig erotisches Gepräge hatte, ging ich davon aus, dass der Traum eine offensichtliche Anspielung auf ihre sexuellen Gefühle mir gegenüber enthielt. Ich wusste aber auch, dass sie mit diesen Gefühlen kämpfte und sie abwehren musste. Um dieses Thema zu vertiefen, bat ich sie, zum Traum frei zu assoziieren, zumal sie andere irrelevante Themen vorschob. Zögernd beschäftigte sie sich mit Aspekten des Traums, z.B. mit der Verschwommenheit. Ich lenkte ihre Aufmerksamkeit auf den Mann im grauen Anzug. Sie schwieg etwa eine Minute und reagierte dann sichtbar ungemein ängstlich. Sie beschrieb, dass ihr schwindlig wurde und sich alles um sie herum fürchterlich dreht. Nach und nach verschwanden diese Gefühle, sie sprach weiter ohne irgendeinen Bezug zum Traum. Ich wurde äußerst neugierig, musste sie unterbrechen und nach dem Traum fragen. Sie antwortete naiv: „Welchen Traum?“ Zu meinem Erstaunen hatte sie ihn völlig vergessen. Nun wiederholte ich ihr den Traum und half ihr, sich wieder zu erinnern. Noch einmal sprach ich sie auf den Mann im grauen Anzug an, - wieder wurde ihr schwindelig, wieder vergaß sie den Traum. Ein dritter Versuch erbrachte die gleichen Resultate. Als sie über ihren Schwindel sprach, hatte sie ein Bild von einem Tornado, der alle ihre Gedanken in sich hineinsog. Ihre Erinnerung schien in die hintersten Winkel ihrer Psyche verbannt worden zu sein.“

-
- Der Patient ist mit einem extrem gestörten, paranoiden Vater, der bei der Volksarmee war und offenbar auch Stasiverbindungen hatte, aufgewachsen. Der Patient bemüht sich, es dem Therapeuten besonders recht zu machen. Überhaupt gäbe es für ihn kein Abschweifen, es gäbe nur ein striktes „von A nach B“. Der Therapeut betont die Entwicklung der kreativen Möglichkeiten seines Patienten und sagt: „Im Vergleich zur Anfangszeit der Therapie kann ich Sie jetzt viel besser greifen“. Der Patient gerät danach in einen mehrere Tage langanhaltenden dissoziativen Zustand.

- Herr K. (Journalist) kommt mit einer ganz leichten „Fahne“ in die Sitzung. Soll ich ihn darauf ansprechen oder nicht? Damals, vor gut anderthalb Jahren, als er Behandlung suchte, war Alkohol eines seiner Probleme. Ich warte ab. Er beschäftigt sich mit dem bevorstehenden Mitarbeitergespräch mit seinem Vorgesetzten, der recht kumpelhaft mit ihm umgehen würde, aber ihn vor ein paar Tagen fragte, warum er dann solche „gequirlte Scheiße“ zu Papier bringen würde. Herr K. hätte sich dann gerechtfertigt, war innerlich aber sehr gekränkt (er hat bereits Journalistenpreise gewonnen). Es geht in der Sitzung zunächst darum, ob und wie er sich gegen solch einen herablassenden Umgang mit ihm wehren könne.

-
- Eine weibliche Pat. sagt zu ihrem Th: Für das Geld, das sie ihm bezahle, könne er seiner Frau Designer-Kleidung kaufen.
- (Oedipales Ausgeschlossenensein und Wut; Neid auf das Elternpaar; oder einfach: ein Hinweis darauf, dass sie das Gefühl hat, ihr Th. gibt ihr Designer-Interpr. für ihre erwachsenen Teile, aber das es dann noch einen anderen Teil gibt, von dem sie das Gefühl hat, der Th. erreiche ihn nicht.)
-

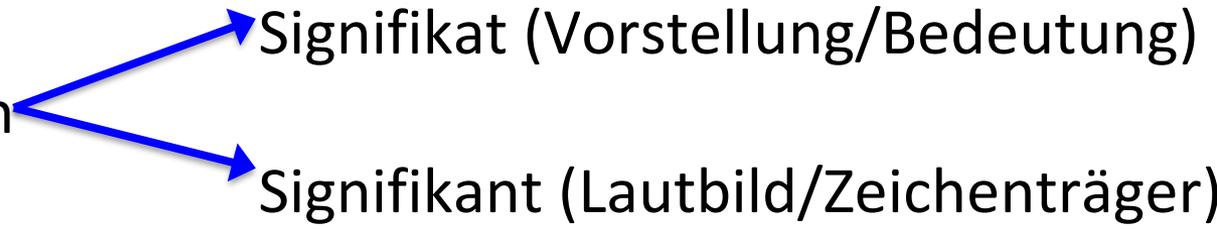
Beziehungsgefühle (U. Moser)

- 1. funktional
- 2. resonant
- 3. responsiv
- 4. narzisstisch

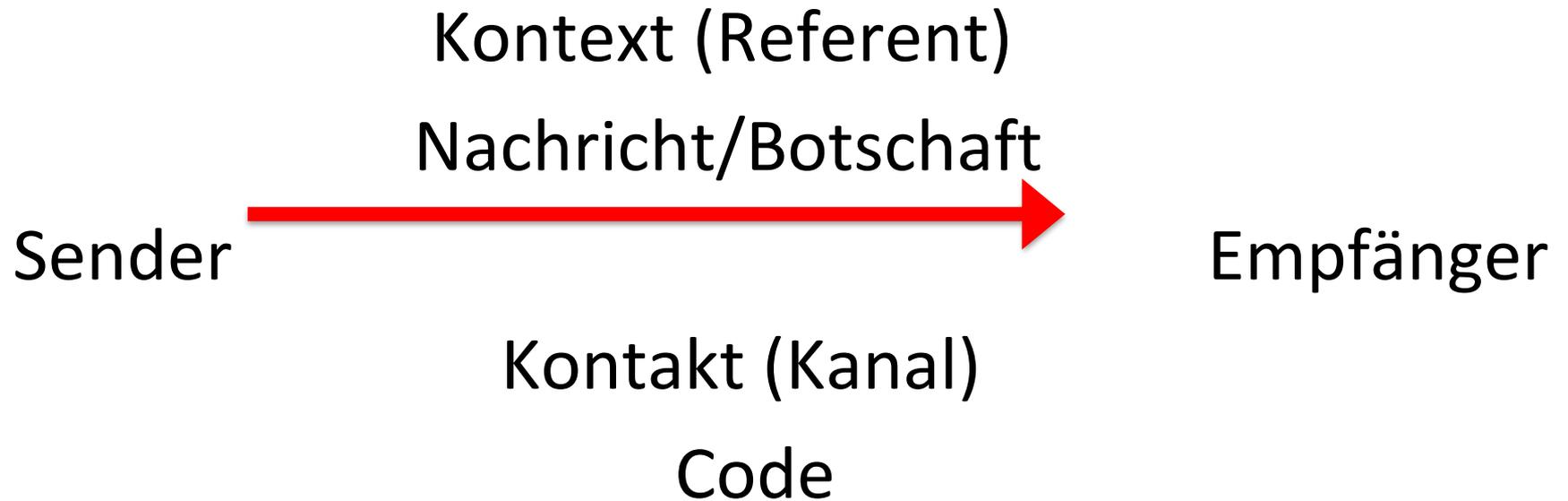
Exkurs: Semiotik, Begriffe

- Index (Anzeichen)
 - Ikon (Ähnlichkeit, Kontiguität)
 - Symbol (Abwesenheit)

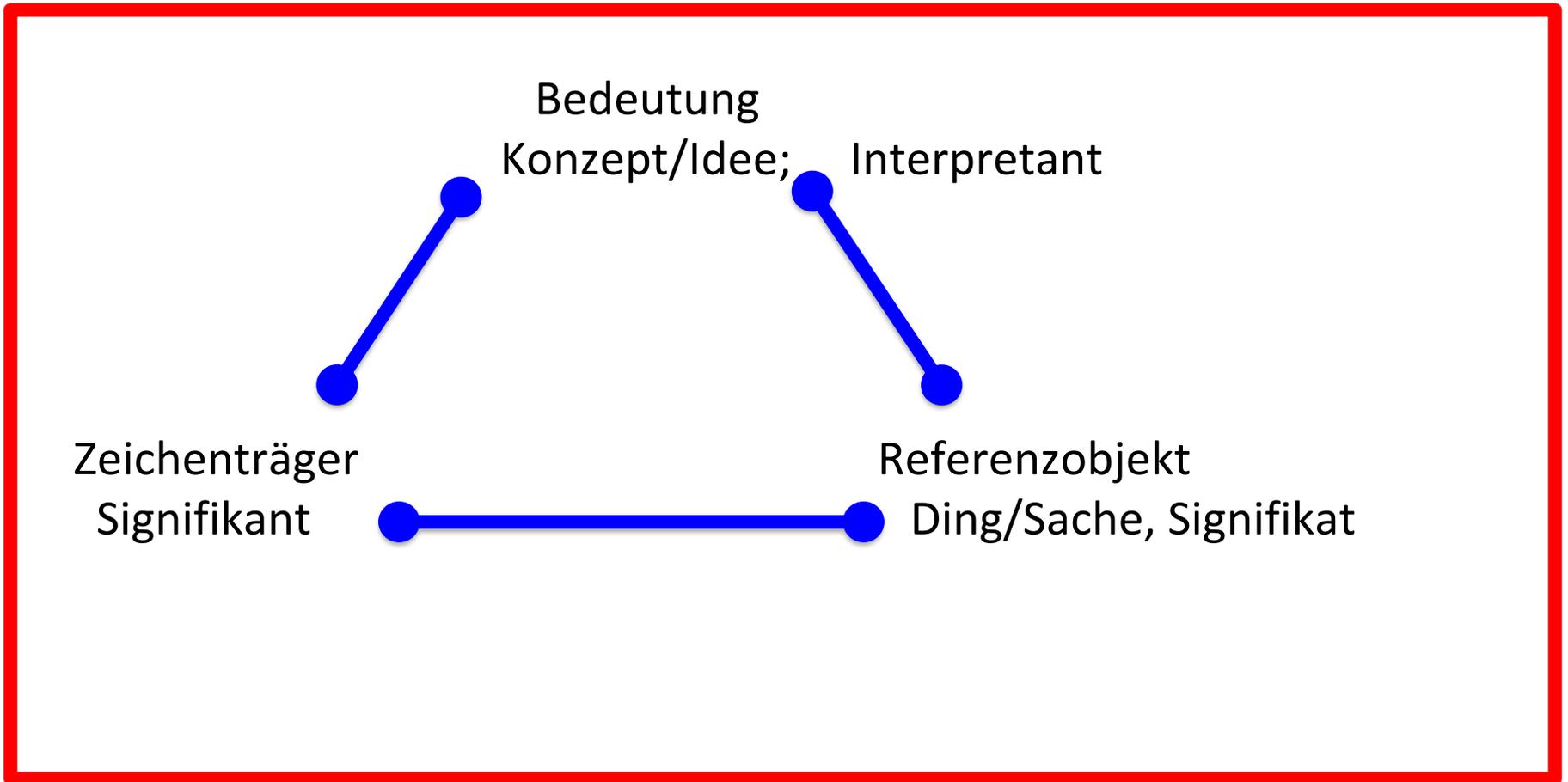
 - Botschaft: Zeichen, Bezeichnetes, Empfänger (Interpretant)

 - Zeichen 
 - Signifikat (Vorstellung/Bedeutung)
 - Signifikant (Lautbild/Zeichenträger)
- (de Saussure)

R. Jacobsen (1967)



Semiotisches Dreieck



„Sprachen“

- Mimik, Gestik, Klang, Affektausdruck, Motorik...
- Somatik (Beta-El., Symptome, Indices....)
- Trieb (Grenzbegriff zw. Psyche und Soma)
- Verhalten (Beta-El., Gewalt, aut. Gehorsam)
- Fehlhandlungen, Halluzinationen.....
- Phantasien, Träume (Alpha-Elemente, Ideogramme)
- Musik, bildende Kunst, Theater.....
- Verbale Sprachen.....
- **Semiotische Progression/Regression**

Ungeträumter (?) Traum

- *Sie wirkt nervös, berichtet dann, sie hätte in der letzten Nacht wenig geschlafen, es gab andauernd Störgeräusche. Schweigen. Ich denke darüber nach, ob es Störgeräusche in unserer momentanen Beziehung geben könnte. Frau K. war aufgrund ständiger Suizidgedanken in verschiedenen Kliniken, niemand war richtig an sie herangekommen, mehrere Therapeuten, aber auch sie selbst, hätten mehr oder weniger resigniert aufgegeben. Sie betont, dass sie in Beziehungen immer so auf der Hut sein müsse, damit nichts Unvorhergesehenes passiert.*
- *Sie spricht nun über ihre Sorgen, die sich auf die Krankheiten ihrer jüngeren Brüder und auf die ihrer Mutter beziehen: Ihren Vater hat sie schon früh verloren, erst vor einiger Zeit ihren wichtigsten Freund. Es geht um das Sterben, den Verlust, als ein Erleben extremer Ohnmacht, um ihre Selbstmordphantasien als Ausdruck ihrer Versuche, wenigstens über die Vorstellung, sie könnte sich selbst töten, die Kontrolle über den Tod zu behalten.*
- *Sie erzählt dann, vorgestern sei ihr ein wertvoller Teller zu Bruch gegangen. Die Scherben lagen auf dem Boden. Sie konnte nicht in die Küche gehen, weil sie sich dort auf dem Boden blutüberströmt mit aufgeschlitzten Pulsadern hätte liegen sehen müssen.....*

Freud an Lou Andreas Salomé

- Zur Frage der gleichschwebenden Aufmerksamkeit: „I blind myself artificially....to focus all the light on one dark spot.“

Winnicott (vom Spiel zur Kreativität, 1974b)

- „Das Gefühl, dass die Mutter da ist, dauert x Minuten. Wenn die Mutter länger als x Minuten weg ist, verblasst ihr Bild, und damit verringert sich die Fähigkeit des Kindes, das Symbol der Einheit mit der Mutter zu verwenden. Das Kind ist verzweifelt, aber die Verzweiflung ist bald behoben, wenn die Mutter nach $x+y$ Minuten zurückkommt. In $x+y$ Minuten hat sich das Kind nicht verändert. Aber in $x+y+z$ Minuten ist das Kind traumatisiert worden. In $x+y+z$ Minuten kann die Rückkehr der Mutter die Veränderung beim Kind nicht mehr beheben. Traumatisierung bedeutet, dass das Kind einen Bruch in der Kontinuität des Lebens erlebt hat, so dass jetzt primitive Abwehrmechanismen aufgebaut werden, mit denen es sich gegen eine Wiederholung der „undenkbaren Angst“ oder der akuten Verwirrung wehrt, die zur Desintegration der beginnenden Ich-Strukturierung gehört“

Ebenen der Mentalisierung (Lecours u. Bouchard, Int.J.Psa 1997)

Inhalte → Ebenen des Containing und der Affekttoleranz ↓	somatisch	motorisch	imaginativ	verbalisiert
Disruptiver Impuls	Unmentalisierte Kurzschlusshandlungen; primit. Formen projektiver Identifizierungen; Beta-Elemente; Trieb-Affekt-Intoleranz; Abfuhr in den Körper hinein	Selbst-/Fremd-beschädigung, acting out, Wutanfall, „Rasen“	Wiederkehr des symbolisierten Verdrängten: Konversion, Erotisierung Wenig Zugang zum	Wiederkehr des hoch symbolisierten Verdrängten z.B. Stottern Vbw bzw. zum Ich
Modulierter Impuls	Somatische Manifestationen während einer Angstattacke (bw. nicht reflektiert)	Mimische Veränderung, Tränenausbruch vor einer Trauerreaktion	Metaphern, Witze; sich vorstellen, jemandem weh zu tun.	Versprecher, enthusiastischer Ausbruch
Externalisierung	z.B. eine rationalisierende Verallgemeinerung einer som. Streßreaktion	Konkretisierte Verfolgungsangst	Projektion von Vorstellungsinhalten	
Aneignung des Affekts; Affekttoleranz	Anerkennung der	Existenz eigener	mentaler Prozesse	„ich“
Abstrakt-reflexive Bedeutungsverknüpfung				kausale, finale etc. Verknüpfungen („ich habe Kopfschmerzen, weil ich böse auf X bin“)

Modi seelischen Geschehens

- I. Bewusstes, rationales Denken und Verstehen, reflective functioning (Fonagy et al), Kategorisieren und Vorhersagen, C-System (Liebermann,2004); Freud: Systeme BW/VBW (Wortvorstellungen)
- II. Träumerisches Denken, rêverie, mind wandering (Ruhezustandsbewusstsein), Transformation in K; Freud: Systeme UBW/VBW
Soziale Klischees, Grundannahmenmentalität
- III.a. Intuition, Transformation in O, X-System (Liebermann)
prozedurales, implizites Gedächtnissystem, „inaccessible“ ucs
- III.b. Zero-Prozess; Leere, das Nichts, unendliches Fallen, namenlose Angst/Bedrohung

Semiotische Progression/Regression

T.v.UEXKÖLL Neuwissen-schaften	R. KRAUSE	D. STERN	W.R. BION	S. FREUD	M.KLEIN H.SEGAL	D.MELTZER	I.MATTE-BLANCO J. Laplanche
vegetativ "merken und wirken, ohne Bewußtsein, ohne Geschichte, ohne Finalität"	S1 = körperlich expressives Signal	auftauchendes Selbst	angeborene Präkonzeptionen - O - Noumena Beta-Elemente „nothing“ Alpha-	Urphantasien Urverdrängtes ↑ Ent-Bindung	. unbewusste	Ein-dimensionalität: rein somatische Zustände	Absolute Symmetrie „indivisible mode“ das
P r i m ä r e S y m b o l i s i e r u n g							
<u>implizites, prozedurales Gedächtnis</u> animalisch "Zeichen" präsentativ Szene/ Klischee <u>X-System (Lieberman):</u> <u>mind wandering, default network mode</u>	S2=physiologische Zeichen S3 = Körperhaltung S1 - S3: "occurring emotion" (limbisches System)	Kernselbst transmodale Wahrnehmung Affektabstimmung Affektmodulation ↓ subjektives	Funktion („réverie“) bizarre Objekte container/ Angriffe auf contained, Verbindungen PS←→D) Evakuierung von Frustration ↑ Betaschirm M i n "no-thing" u s ↓ α-Elemente A l p h a ↓ Traumgedanken ↑ Kontaktschranke	Anziehung des Ubw ↑ Primärprozeß UBW Wiederholungs-zwang Verdichtung und Verschiebung Darstellbarkeit Bindung ↓ - Verdrängungs-	Phantasien Paranoid - schizoide Position Projektive/introjektive Identifizierung Spaltung Konkretismus Symbolische Gleichsetzung evakuatives Träumen Teilobjekte idealisierte / verfolgende Objekte	Zweidimensionalität: adhäsive, imitative Identifizierung vereintes	Formlose (Winnicott) Symmetrie das amentale Unbewusste Symmetrisierung ↑ Generalisierung Entropie kompromittierte Botschaften Intromission Bilogik: Mischung von Symmetrie und
S e k u n d ä r e S y m b o l i s i e r u n g							
<u>explizites Gedächtnis</u> h u m a n "Symbole" re-präsentativ <u>C-System, neokortikale Strukturen</u>	S4 = Wahrnehmen und Erleben des Affekts (Gefühl) S5 = Empathie S4 - S5: "experienced emotion" (Neokortex)	Selbst verbales Selbst	Mythen (Ödipuskomplex) Präkonzepte Konzepte Theorien deduktive Systeme	schranke VBW ↓ Sekundärprozeß (Sprache) BW	Depressive Position (ganze Objekte) → Symbol	Elternpaar Dreidimensionalität geniales Denken	Asymmetrie → Symbol Diskrimination Negentropie ↓ Asymmetrie